



AGOMWBW-Rundbrief Nr. 749

vom 02.05.2019

Ein gemeinsamer Rundbrief von AG Ostmitteleuropa (AGOM) e.V. Berlin
und Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin.

**Die hier niedergelegten Informationen decken sich nicht in jedem Fall
mit unseren Ansichten!**

Auflage: Verteiler von rund 1.400 Konten

www.ostmitteleuropa.de

www.westpreussen-berlin.de

Anschrift der Redaktion: agom.westpreussen.berlin@gmail.com

Landsmannschaft Westpreußen e.V., Brandenburgische Straße 24 - Steglitz, 12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533 (Büro), Fax-Nr.: auf Anfrage

Postbank Berlin, IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF,
LM Westpreußen

Redaktionsschluss:

02.05.2019, 12:00 Uhr

Der Rundbrief Nr. 750 erscheint voraussichtlich am 16.05.2019

Inhaltsverzeichnis

(Seiten 1 - 5)

„Frohe Ostern!“ – Ein Gruß der Deutschen aus Elbing

(Seite 5)

Predigt von Pfarrer Paul Geiß in Zwölf-Apostel Berlin, Quasimodogeniti 28. April 2019

(Seiten 6-9)

Editorial: Umbenennungen, Neubenennungen - eine fiese Waffe

(Seite 14)

A. a) Leitgedanken

(Seite 11)

„Verletze niemanden, vielmehr hilf allen, soweit du kannst.“ *Arthur Schopenhauer*

Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt von Morgen aussieht!

Marie von Ebner-Eschenbach (1830-1916)

„Heimat gestalten und nicht nur verwalten!“ *LW Berlin*

A. b) Forderungen und Grundsätze

(Seiten 12 - 17)

01) Fatale Bundestagsgenossen zielen auf die AfD und treffen die Demokratie und Wähler

<BdV-Leitwort für 2018 ist Bilanz und Auftrag: „Unrechtsdekrete beseitigen –
Europa zusammenführen“>

<Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!>

<BdV: Ewige Flamme“ in Berlin-Charlottenburg braucht Ihre Unterstützung>

<Das Hamburger Marienburg-Archiv 2018 nach Marienburg / Malbork überführt>

<Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!>

A. c) Mitteilungen

(Seiten 18 - 28)

01) A.E.Johann-Preis 2019

**02) Preise & Stipendien des Kulturforums östliches Europa e.V. und weiterer
Einrichtungen**



- 03) Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens
- 04) Das Schlesische Museum zu Görlitz und die Kulturreferentin für Schlesien laden zu drei Ausstellungseröffnungen ein
- 05) Posselt: Kunst- und Kulturfreiheit gefährdet
- 06) 15. Domus Revaliensis-Tage in Tallinn/Reval, Estland (Deutschbaltisch-Estnische Kulturtag), vom 30. 08 bis 01.09. 2019

A. d) Berichte

(Seiten 29 - 31)

- 01) Kirchen: Besteuerung der Restitutionen gefährdet Existenz kleiner Gemeinschaften

A. e) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen

(Seiten 32 -33)

- 01) 70 Jahre Bundesrepublik Deutschland – 70 Jahre Landsmannschaft Weichsel-Warthe

A. f) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe

(Seiten 34 – 36)

- 01) Eine Posenerin als schlesische Dichterin, die sich als Preußin sah. Zum Tod von Leonie Ossowski
- 02) Literaturpreis für Christoph Hein und Szczepan Twardoch

B. Veranstaltungen in Berlin und Umland

(Seiten 37 - 75)

- 01) 13.05.19, WBW, Dipl.-Geogr. Reinhard M. W. H a n k e, Berlin: Das Museum des Zweiten Weltkriegs in Danzig. Entstehung und Streit. (Mit Medien).
- 02) 24.05.19, AGOM, Frau Dipl.-Geologin Dr. Gerda S c h i r r m e i s t e r , Berlin: Geschichte Berlins - eine Geschichte in Stein. (Mit Medien).
- 03) 2019, BdV-Frauenverband: *Bitte nachfragen!*
- 04) 20.05.19, Sudetendeutsche Gesellschaft: Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung – Vorstellung und Wirkung der Stiftung. Referent: Sven Oole
- 05) 2019, Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e.V.: Veranstaltung in Vorbereitung
- 06) 08.05.19, Breslau Stammtisch Berlin: Tagebücher über Flucht oder Vertreibung. Renate Dupke und Egon Höcker
- 07) 11.05.19, DtKultForum, in Berlin: Von Artuspils bis Doppelbock: Bier und Brauereien zwischen Weichsel und Memel. Das Deutsche Kulturforum östliches Europa und das Kulturzentrum Ostpreußen auf dem Potsdamer Tag der Wissenschaften 2019
- 08) 18.05.19, DtKultForum, in Berlin: Adeliges Leben im Baltikum. Ausstellungseröffnung: Herrenhäuser in Estland und Lettland
- 09) 23.05.19, DtKultForum, in Berlin: Herrenhäuser im Baltikum. Ihre bauliche Entwicklung im Kontext der wechselnden Machtverhältnisse Ein Vortrag von Prof. Dr. Sabine Bock, Schwerin
- 10) 25.05.19, DtKultForum, in Berlin: Der Vogel träumt vom Maismehl – Erinnerungen und Entwicklungen in Siebenbürgen. Filmvorführung und Gespräch mit dem Regisseur Manuel Stübecke und Frieder Schuller im Rahmen der Dokumentarfilmreihe »7bürgen 7bürger in 7 Filmen«
- 11) 10.05.19, DtRumGes.: Rumänien – ein faszinierendes Land. Aline Kuley zeigt ihren Dokumentarfilm und berichtet über ihre Erfahrungen in Rumänien
- 12) 07.05.19, BStAufarb, Berlin: Das Leben der Vielen. Erinnerung als Filmevent. Podiumsdiskussion. Schwerpunkt: "#RevolutionTransformation"
- 13) 03.05.19, Policultura, Berlin: Musik polnischer Komponisten



Seite 3 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 749 vom 02.05.2019

- 14) 10.05.19, Universität der Drei Generationen: Hoffnungen und Gefahren bei Lebendorganspende- Vortrag von Prof. Dr. med. habil. Marek Krawczyk, Warschau
- 15) 14.05.19, EvAkadBerlin: Wglady - Einblicke VII: Ein Polendenkmal in Berlin. Fachgespräch
- 16) 07.05.19, KathAkadBerlin: Lob der Melancholie. Rätselhafte Botschaften. Akademieabend
- 17) 09.05.19, KathAkadBerlin: Ewigkeit und Alltag. Teresa von Avila. Akademieabend
- 18) 28.05.19, Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin: Stress and the City. Wann macht Stadtleben krank? Vortrag von Priv.-Doz. Dr. med. Mazda Adli, Psychiater und Stressforscher, Chefarzt der Fliedner Klinik Berlin
- 19) 14.05.19, Preußen Museum, Wustrow: „Albrecht von Brandenburg-Ansbach“. Vorstellung der vom Museum herausgegebenen Biographie von Jacek Wijaczka
- 20) 09.05.19, LandesgeschVerBrandenburg, Berlin: Theodor Fontane und die Pastoren. Vortrag: Prof. Dr. Roland Berbig (Berlin)
- 21) 15.05.19, Verein für die Geschichte Berlins: Theodor Fontane und die Pastoren. Vortrag: Prof. Dr. Roland Berbig (Berlin)
- 22) 07.05.19, Literaturforum im Brecht-Haus: Mark Zak »Erinnert euch an mich. Über Nestor Machno. Porträt des ukrainischen Anarchisten«. Annett Gröschner im Gespräch mit dem Autor. Es lesen Mark Zak und die Verlegerin Hanna Mittelstädt
- 23) 09.05.19, Literaturforum im Brecht-Haus: Antonia Grunenberg »Götterdämmerung. Aufstieg und Fall der deutschen Intelligenz 1900-1940. Walter Benjamin und seine Zeit«. Moderation: Hermann Rudolph
- 24) 10.05.19, Literaturforum im Brecht-Haus: Becoming Europe! Mit Priya Basil, Ulrike Almut Sandig und Grigory Semenchuk (»Landschaft«). Moderation: Shelly Kupferberg. Lecture, Gespräch, Konzert
- 25) 15.05.19, Literaturforum im Brecht-Haus: B. Traven Teatime. Mit Traventochter Malú Montes de Oca Luján de Heyman, Ehemann Timothy Heyman und Ralf G. Landmesser (IBTG). Gastveranstaltung
- 26) 05.05.19, Literaturhaus Berlin: Europäischer Feiertag
- 27) 06.05.19, Literaturhaus Berlin: Auf dem Gipfel der Welt: Alexander von Humboldt. Erzählung und Musik
- 28) 07.05.19, Literaturhaus Berlin: Tschechien für Fortgeschrittene. Gastland Tschechien. Sylva Fischerová, Zuzana Lazarová und Natálie Paterová im Gespräch mit Ulrike Almut Sandig • Musik Grigory Semenchuk
- 29) 07.05.19, TopTerrBerlin: Das Jahr 1941. Vortrag: Prof. Dr. Andreas Nachama, Berlin Moderation: Andreas Sander, von 1989 bis 2018 wissenschaftlicher Mitarbeiter der Stiftung Topographie des Terrors, Berlin
- 30) 14.05.19, TopTerrBerlin: Auch ein weites Feld: Der Flughafen Tempelhof im Film. Vortrag: PD Dr. Ralf Forster, Berlin. Moderation: Dr. Claudia Steur, Berlin. (Anlässlich des Erscheinens des Katalogs zur Ausstellung *Ein weites Feld. Der Flughafen Tempelhof und seine Geschichte*)
- 31) 06.05.19, URANIA: Das Ende der parlamentarischen Demokratie in Deutschland? Vortrag von Prof. Dr. Andreas Rödder
- 32) 07.05.19, URANIA: Kroatien. Kultur zwischen Küste und Karst. Vortrag von Karin Horn
- 33) 05.05.19, Balassi-Institut, Collegium Hungaricum Berlin: Der ungarische Zymbal-Virtuose Miklós Lukács in der Europawoche Berlin



C. Sonstige Veranstaltungen

(Seiten 76 - 112)

C. a) Studienfahrten , Wanderungen, Führungen

(Seiten 76 - 78)

- 01) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg: Tagesfahrten 2019
- 02) 18.05.19, WBW: Tagesfahrt in die Hansestädte Werben (Elbe) und Tangermünde
- 03) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V.: Wanderungen / Friedhofsführung
Programm 2019 in Vorbereitung: Die Termine.

C. b) Ausstellungen, Seminare usw. in Berlin und Umland

(Seiten 79 - 83)

- 01) 15.05.19, Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit: Verlorenes Gedächtnis? Orte der NS-Zwangsarbeit in der Tschechischen Republik. Ausstellungseröffnung
- 02) 14.04. bis 19.12.2019, Brandenburg-Preußen-Museum, Wustrau: Marie Goslich. Aufbruch aus der Fontane-Zeit. Eine fotohistorische Ausstellung
- 03) (04)/05.04. bis 02.10.19, Nationalgalerie Staatliche Museen: Maler, Mentor, Magier: Otto Mueller und sein Netzwerk in Breslau. Eine Ausstellung der Nationalgalerie, Staatliche Museen zu Berlin, in Zusammenarbeit mit der Zusammenarbeit mit der Alexander und Renata Camaro-Stiftung und dem Muzeum Narodowe we Wrocławia
- 04) 03.04. bis 08.10.19, TopTerrBerlin: Das Reichsarbeitsministerium 1933–1945: Beamte im Dienst des Nationalsozialismus

C. c) Ausstellungen, Seminare usw. außerhalb des Raumes Berlin (Seiten 84 - 112)

- 01) 07.05.19, DtKultForum: Im Fluss der Zeit – Jüdisches Leben an der Oder«/»Z biegiem rzeki – Dzieje Żydów nad Odrą«. Ausstellungseröffnung/Wernisaż wystawy.
bis/do 30.06.2019
- 02) 21.05.19, Sudetendeutsche Heimatpflege, in Prag: Die verwaisten Denkmäler.
Seminar
- 03) 2019, Mai, BdV: Termine der Mitgliedsverbände
- 04) April 2019, Stiftung Zentrum gegen Vertreibungen: Stationen der Wanderausstellungen der Stiftung ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN
- 05) 14.04. bis 29.09.19, Westpreußisches Landesmuseum, Warendorf: Ausstellung „Fern und doch so nah. Westfalen und Preußen in der Hanse“ –
- 06) 2019, Kulturzentrum Ostpreußen im Deutschordensschloss Ellingen/Bay.
Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2019
- 07) 10. bis 12.05.19, Landsmannschaft Westpreußen, in Warendorf: 1919 – 1939 – 1989
Kerben der jüngeren deutsch-polnischen Beziehungsgeschichte. Verständigungs-
politische Tagung
- 08) 29.05. bis 02.06.19, Reinhard Kißro und Mitarbeiter, in Weißenhöhe/Białośliwie, Kreis Wirsitz/Pow. Wyrzysk: 27. Weißenhöher Himmelfahrt, 29. Mai bis 02. Juni 2019
- 09) 30.05.-01.06.19, Historische Kommission für ost- und westpreußische Landes-
Forschung, in Danzig: DANZIG in der Frühen Neuzeit: Kultur, Religion, Politik,
Gesellschaft und internationale Beziehungen. Eine gemeinsame Tagung der
Historischen Fakultät der Universität Danzig und der Historischen Kommission für
Ost- und Westpreußische Landesforschung
- 10) Information Nr. 125 der AG für pommersche Kirchengeschichte v. 02.04.19, Termine
- 11) 02.05. bis 29.05.19, Schlesisches Museum zu Görlitz: Ausstellung Emil Krebs. An
den Grenzen der Genialität
- 12) Jahrestreffen der Landsmannschaft Ostpreußen, 11. Mai 2019 in Wolfsburg
- 13) 07. bis 09.06.19, Sudetendeutsche Landsmannschaft, in Regensburg: 70.
Sudetendeutscher Tag - Ja zur Heimat im Herzen Europas
- 14) 14. bis 16.06.19, Deutschlandtreffen der Schlesier in Hannover:
Wir sind Schlesien!



- 15) 02.04. bis 02.06.19, Europäisches Hansemuseum, Lübeck: Hanse-Hereos – alte Städte neu entdeckt

D. Hinweise auf Sendungen im Fernsehen und im Rundfunk

(Seite 112)

- keine Eintragungen -

E. a) Neuerscheinungen auf dem Bücher- und Zeitschriftenmarkt – E. b) Blick ins Netz

(Seiten 113 - 114)

- 01) Josef Seliger-Siedlung verschwiegen?!_Die gute Siedlung. Zeitzeugen erzählen ihre Geschichte von der Per Albin Hansson-Siedlung in Wien-Favoriten, zusammengetragen vom „Wohnpartner-Team 10“. Wien 2019

Impressum Mit Bildern unserer Geschäftsstelle in Berlin-Steglitz (Seite 115)
Physisch-geographische Karte der Provinz Westpreußen, Danziger Wappen, Karte des Königreichs Preußen und Karte der Provinz Westpreußen von 1871/78-1920 (Seiten 116-118)

*Du musst denken, dass du morgen tot bist,
musst das Gute tun und heiter sein.
Freiherr vom Stein*

Es kamen liebe Grüße aus der Heimat, beispielsweise aus Elbing:





Evangelische
Zwölf Apostel
Kirchengemeinde



Pfarrer Paul Geiß

paul.reinhard.geiss@gmail.com

Predigt Zwölf-Apostel Berlin, Quasimodogeniti 28. April 2019

Lebendige Hoffnung – ein Glaubensbekenntnis 1. Petrus 1, 3 - 9

3 Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten,

4 zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das aufbewahrt wird im Himmel für euch, 5 die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zur Seligkeit, die bereitet ist, dass sie offenbar werde zu der letzten Zeit.

6 Dann werdet ihr euch freuen, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es sein soll, traurig seid in mancherlei Anfechtungen, 7 auf dass euer Glaube bewährt und viel kostbarer befunden werde als vergängliches Gold, das durchs Feuer geläutert wird, zu Lob, Preis und Ehre, wenn offenbart wird Jesus Christus.

8 Ihn habt ihr nicht gesehen und habt ihn doch lieb; und nun glaubt ihr an ihn, obwohl ihr ihn nicht seht; ihr werdet euch aber freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, 9 wenn ihr das **Ziel eures Glaubens erlangt, nämlich der Seelen Seligkeit.**

Liebe Gemeinde,

so schreibt der Verfasser des ersten Petrusbriefes an eine Gemeinde, in der viele neu getaufte, frisch bekehrte Christinnen und Christen gemeinsam leben, sie sind getauft, sie feiern das Abendmahl, wie Christus es eingesetzt hat, sie leben in der Erwartung der kommenden Herrlichkeit.

Der erste Sonntag nach Ostern erinnert an den durch Ostern gegebenen Beginn eines neuen Lebens in Jesus Christus. Die Gläubigen, die Neugetauften, sollen sich „wie neugeborene Kinder“ fühlen, nachdem durch die Auferstehung Jesu der Tod besiegt wurde. In einer neueren Übersetzung wird unser Predigttext so formuliert:

3 Gepriesen sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus! In seinem großen Erbarmen hat er uns durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten ein neues Leben geschenkt.

Wir sind von neuem geboren und haben jetzt eine sichere Hoffnung,

4 die Aussicht auf ein unvergängliches und makellostes Erbe, das nie seinen Wert verlieren wird. Gott hält es im Himmel für euch bereit 5 und wird euch, die ihr glaubt, durch seine Macht bewahren, bis das Ende der Zeit gekommen ist und der Tag der Rettung anbricht. Dann wird das Heil in seinem ganzen Umfang sichtbar werden.

6 Ihr habt also allen Grund, euch zu freuen und zu jubeln, auch wenn ihr jetzt ´nach Gottes Plan` für eine kurze Zeit Prüfungen verschiedenster Art durchmachen müsst und manches Schwere erleidet.

7 Denn diese Prüfungen geben euch Gelegenheit, euch in eurem Glauben zu bewähren. Genauso, wie das vergängliche Gold im Feuer des Schmelzofens gereinigt wird, muss auch euer Glaube, der ja unvergleichlich viel wertvoller ist, auf seine Echtheit geprüft werden. Und wenn dann Jesus Christus ´in seiner Herrlichkeit` erscheint, wird ´eure Standhaftigkeit` euch Lob, Ruhm und Ehre einbringen.

8 Bisher habt ihr Jesus nicht mit eigenen Augen gesehen, und trotzdem liebt ihr ihn; ihr vertraut ihm, auch wenn ihr ihn vorläufig noch nicht sehen könnt. Daher erfüllt euch ´schon



jetzt` eine überwältigende, jubelnde Freude, eine Freude, die die künftige Herrlichkeit widerspiegelt; **9 denn` ihr wisst, dass` ihr das Ziel eures Glaubens erreichen werdet – eure endgültige Rettung.**

Wie haben wir an Ostern bekannt und gesungen:

Der Herr ist auferstanden Halleluja, er ist wahrhaftig auferstanden Halleluja

Worum geht es in diesen ersten Zeilen des 1. Petrusbriefs:

Drei Grundgedanken möchte ich entfalten:

Als Getaufte seid Ihr in Christus wiedergeboren und in Christus seid Ihr hier und jenseits dieser Zeit und Welt verortet.

Die aus der Taufe entspringende Hoffnung gibt Euch Mut, Euren Glauben auch in den Widrigkeiten und Widerwärtigkeiten der jetzigen Zeit zu halten und zu stärken.

Unbändige Freude werdet Ihr erleben, wenn Ihr dem herrlichen Christus am Ende aller Zeit und Welt begegnet. Die soll Euch schon jetzt das Herz erwärmen.

Das wollen wir im Einzelnen bedenken mit dem ersten Grundgedanken:

Als Getaufte seid Ihr in Christus wiedergeboren und in Christus seid Ihr hier und jenseits dieser Zeit und Welt verortet.

Wer sind sie eigentlich, die Christen:

Sie sind als Kinder getauft, das haben sie bestärkt in der Confirmation, oder sie sind getauft als Erwachsene. Wir sind getauft auf den gestorbenen und auferstandenen Jesus Christus. Sicher sind viele getauft, erinnern sich aber nicht daran, bezeichnen sich vielleicht auch nicht mehr als Mitglieder einer Kirche. Aber sie sind getauft, manche Kirchen sagen sogar unveränderlich versiegelt. Das kann nicht zurückgenommen werden, aber man kann es vergessen, zurückdrängen, verschweigen, dagegen protestieren, das ändert aber nichts an der Tatsache der Taufe.

Die Taufe verbindet uns mit Christus und Christus ist die Brücke zwischen dem Leben in dieser Welt und der jenseitigen Welt. Das sagt uns der Verfasser des ersten Petrus-Briefs.

Und wie sagt es ein bekanntes Tauflied?

„Ich bin in Christus eingesenkt, ich bin mit seinem Geist beschenkt“.

Es gehört zu einer guten christlichen Erziehung, dass wir unseren getauften Kindern immer wieder den Sinn dieser Taufe erklären. Es ist auch eine Aufgabe der Paten. Trauen wir uns das zu? Traut sich das ein Pate zu?

Getauft auf den Namen des Jesus Christus, mit ihm verbunden für alle Zeit im Diesseits und im Jenseits.

Martin Luther hat sich in seinen bekannten traurigen Momenten und Depressionen immer wieder vergewissert: Ich bin getauft. Ich lebe aus Gottes Gnade. Ich kann leben in der Nachfolge dieses Christus.

Wiedergeboren? Was soll das? In der Taufe gehen wir eine unwiederholbare und unwiderrufbare Verbindung, ja Bindung an und mit Jesus Christus ein, mit seinem Leiden, Sterben und Auferstehen. So beschreibt es Paulus im Römerbrief, wir sind mit ihm gestorben, wir werden mit ihm auferstehen zu einem neuen Leben. Klingt das zu vermessen?

Es gibt solche Momente der Angst, in denen wir zweifeln und vielleicht auch verzweifeln. Sie tauchen oft auf in den Nachtstunden, wenn es nicht mehr ganz dunkel ist, aber noch nicht hell, die Engländer nennen es *between dark and dawn*. Dann geschehen die meisten Herzinfarkte, dann kann man sich manchmal nicht gegen die Angst wehren. In solchen dunklen Momenten hat Luther gesungen und gedichtet, gebetet und sich auf die Taufe berufen.

Ich erlebe solche Momente auch und bin dankbar, wenn der Morgen graut und ich mich in Gottes heller Welt wiederfinde und bewusst daran denken kann: Ich bin getauft und deshalb



unanfechtbar in Christus eingesenkt. Diese Vergewisserung im Glauben kann über die Angst hinweghelfen.

Als Getaufte seid Ihr in Christus wiedergeboren und in Christus seid Ihr hier und jenseits dieser Zeit und Welt verortet.

Der zweite Grundgedanke:

Die aus der Taufe entspringende Hoffnung gibt Euch Mut, Euren Glauben auch in den Widrigkeiten und Widerwärtigkeiten der jetzigen Zeit zu halten und zu stärken.

Es scheint so, als ob Christen in unserer Zeit wieder Ziele von Religionsfanatikern werden. Ein faschistischer Australier hat Muslime in einer Moschee wahllos angegriffen und getötet, dann haben fanatische Muslime in Sri Lanka Christen im Gottesdienst angegriffen wie in den vergangenen Jahren immer wieder Kopten in Ägypten, die Gruppe Boko Haram in Nigeria, auch an anderen Orten.

Terroristen wollen Zeichen setzen, es geht ihnen offensichtlich nicht um Bekehrung, sondern um Vernichtung der Menschen, die sie als Ungläubige bezeichnen oder die einem verwestlichten Lebensstil anhängen, den sie verurteilen.

Was soll man dazu sagen, wir können solche Taten nur der weltlichen Justiz anvertrauen und hoffen, dass die Täterinnen und Täter gefasst werden. Gleichzeitig bittet uns unser Predigttext. Ihr sollt deshalb nicht den Glauben verlieren, so etwas gehört furchtbarer Weise zu den Prüfungen, die uns auferlegt sind. Manche verzweifeln daran, Ihr könnt es aber auch so sehen: Lasst Euch deshalb Euren Glauben nicht ausreden.

Im Tagesspiegel in der Osterausgabe hat ein Pfarrer über seine eigenen Traurigkeiten berichtet, sein Vater ist für ihn viel zu früh an einer unberechenbaren Krankheit gestorben. Warum? Warum lässt Du das zu, Gott? Wenn Du allmächtig bist, warum muss dann solch eine Art der Trennung von den Lieben sein?

Der uns unerklärliche Wille Gottes bringt uns in Zweifel: Bist Du allmächtig? Warum wehrst Du solchem Leid nicht? Warum geschieht so viel Grausamkeit in unserer Welt nicht nur heutzutage?

Darauf gibt es keine Antwort. Wir sollten uns verabschieden von der Frage, ob wir Gottes Willen verstehen oder gar mit ihm rechten können wie Hiob.

Der Verfasser des Petrusbriefes will uns inständig ermuntern: Verlier das Vertrauen in Jesus Christus nicht. Der Tod hat nicht das letzte Wort. Setz den mörderischen Aktionen der Fanatiker und den Unabänderlichkeiten eines schlimmen Todes Dein trotziges „Dennoch“ entgegen. „Dennoch bleibe ich stets an Dir“, sagt der Psalmist und der Psalm 116, den wir zu Eingang des Gottesdienstes gebetet haben sagt: Sei zufrieden, meine Seele, denn der Herr tut Dir Gutes. Du hast meine Seele vom Tode errettet, mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten.

Das sind tröstliche Bilder verbunden mit tröstlichen Erfahrungen, die über den Tod hinausgehen.

Die aus der Taufe entspringende Hoffnung gibt Euch Mut, Euren Glauben auch in den Widrigkeiten und Widerwärtigkeiten der jetzigen Zeit zu halten und zu stärken.

Der dritte Grundgedanke unseres Predigttextes:

Unbändige Freude werdet Ihr erleben, wenn Ihr dem herrlichen Christus am Ende aller Zeit und Welt begegnet. Die soll Euch schon jetzt das Herz erwärmen.

In einer ganz entscheidenden Zeit für mich persönlich durfte ich vor über 50 Jahren mehrere Male das Requiem von Johannes Brahms mitsingen. Und im fünften Teil des Requiems singt ein überirdischer Sopran mit dem Chor im Wechsel einen Vers aus dem Johannesevangelium. Jesus sagt ihn in seinen Abschiedsreden zu seinen Jüngerinnen und Jüngern:

Auch Ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will Euch wiedersehen und Euer Herz soll sich freuen, und Eure Freude soll niemand von Euch nehmen.



Dazu singt die Sopranistin einen Vers aus dem Ende des Jesajabuches: *Ich will Euch trösten wie einen seine Mutter tröstet*, und das greift der Chor als eine glaubende Volksmenge auf, Sopranistin und Chor verbinden sich in einer traumhaften Kantilene, die wie alle gute Musik schon jetzt einen Weg weist in die Sphäre jenseits von Zeit und Welt. Mich hat diese Musik immer wieder so ergriffen, dass ich mich in meinen eigenen Traurigkeiten getröstet fühle und genau das will der Petrusbrief den frisch Getauften in der jungen Gemeinde mit auf den Weg geben.

Und was sind die Mittel dazu, um unseren Glauben zu stärken?

Die Taufe ist der Anfang, die Gemeinschaft der Glaubenden ist der weitere Weg und dazu immer wieder der Genuss des Sakraments, das Jesus mit der Feier des Abendmahles gestiftet hat: Er gibt sich selber für uns in Brot und in der Frucht des Weinstocks, das Sakrament das wir regelmäßig im Gottesdienst anbieten.

Dabei muss ich allerdings mit Trauer feststellen, dass die römisch-katholische Kirche den Gläubigen das Abendmahl nur mit einem Teil anbietet, das ist nicht im Sinne des Stifters, die Kommunion nur mit dem Brot ist nur die eine Hälfte des Sakraments, beides gehört nach dem Willen des Stifters in die Gemeinschaft, beides vereint mit Christus.

Weitere Mittel, um unseren Glauben zu stärken sind die Erfahrungen von Gemeinschaft in der Gemeinde. Schau ich den Gemeindebrief der Zwölf-Apostel-Gemeinde an, dann sind da so viele Angebote, dass sich da doch jeder wiederfinden kann, wenn er will. Und so gehen wir, meine Frau und ich mit Lust und Freude zum gemeinsamen Singen in den Chor, das stärkt Herz und Sinne.

Also was sind die Mittel der Gnade, die wir im Glauben annehmen dürfen: Taufe und Abendmahl, Gemeinschaft der Glaubenden im Singen, Beten, miteinander reden, Hilfe anbieten für benachteiligte Menschen, auch immer wieder Lernen mit der Bibel und vor allem froh machende Gottesdienste, in denen man mit der Musik, dem Kirchenraum, den guten Worten und Gebeten etwas spürt von der unbändigen Freude, die uns erwartet, wenn wir Christus wiedersehen.

Also ich lade Sie alle ein, darauf fest zu vertrauen:

Unbändige Freude werdet Ihr erleben, wenn Ihr dem herrlichen Christus am Ende aller Zeit und Welt begegnet. Die soll Euch schon jetzt das Herz erwärmen.

Noch einmal diese drei Grundgedanken aus dem 1. Petrusbrief:

Taufe: Als Getaufte seid Ihr in Christus wiedergeboren und in Christus seid Ihr hier und jenseits dieser Zeit und Welt verortet.

Glaubensmut: Die aus der Taufe entspringende Hoffnung gibt Euch Mut, Euren Glauben auch in den Widrigkeiten und Widerwärtigkeiten der jetzigen Zeit zu halten und zu stärken.

Hoffnung: Unbändige Freude werdet Ihr erleben, wenn Ihr dem herrlichen Christus am Ende aller Zeit und Welt begegnet. Die soll Euch schon jetzt das Herz erwärmen.

AMEN



Zum Inhalt des Rundbriefes Nr. 749 vom 02.05.2019

Editorial: Umbenennungen, Neubenennungen - eine fiese Waffe

Liebe Leser,

Zeitgenossen, die uns erzählen „Milano, früher Mailand“, halt: natürlich „Toruń, früher deutsch Thorn“ treffen wir fast täglich auch in unserem persönlichen Umfeld. Diesen Unsinn machen wir nicht mit, denn die Orte im Osten, die uns nahestehen, haben ja mit der Annexion durch fremde Mächte ihre deutsche Bezeichnung im Deutschen nicht verloren. Danzig heißt im Deutschen eben immer noch Danzig, genauso wie Deutsch Krone immer noch Deutsch Krone heißt usw. In der Praxis ist es daneben auch nützlich, die nichtdeutschen Bezeichnungen zu kennen. Sie sind zum Teil neu erfunden (Bratislava für Preßburg) oder aber historisch seit Menschengedenken im Umlauf, wie Olsztyn für Allenstein usw. Namen sind Kulturgut, wir haben allen Anlass, unsere eigene Kultur auch in diesem Bereich zu pflegen. Und es wird auch auf einem Friedhof richtig heimelig, wenn auf einem Grabstein der Geburtsort angegeben ist und wir lesen können: geboren in Marienwerder/Westpreußen.

In Berlin haben sich „linke“ Kräfte – scheußlich, diese Schubladen-Kategorisierung, aber was solls, wir werden auch oft genug pauschal als „die Rechten“ oder gar „Faschisten“ usw. bezeichnet - haben sich nun ganze Umbenennungswellen für die Stadt ausgedacht – wir haben ja auch keine anderen Probleme! Da ist das Afrikanische Viertel mit „unwürdigen“ Namen, da sind in Kreuzberg und Nord-Schöneberg Örtlichkeiten nach Militärs der Befreiungskriege benannt. Alles muss weg!

Ostdeutsche Namen für Schulen und andere Institutionen? Sie sind selten geworden. Oft reichte schon der „Revanchismus-Vorwurf, wie beim Namen der Schlesien-Oberschule (nicht für die Pommern-Schule, die gibt es heute noch, ebenso die Marienburg-Schule). Auch Benennungen nach ostdeutschen Persönlichkeiten sind selten geworden: Gustav-Freytag gibt es in Berlin immerhin noch, und die Bezeichnung „Gerhart-Hauptmann-Schule“ tauchte in den Medien eine Zeitlang im Zusammenhang mit einer Unterkunft für Asylsuchende auf. Von all den anderen verschwundenen Namen können wir auch ein andermal noch sprechen: Westpreußen-Schule, Riesengebirgsschule, Tannenberg-Gymnasium ...

Die Kulturstiftung der Vertriebenen ist gegenwärtig bei einer Bestandsaufnahme zur ostdeutschen Kulturarbeit. Die Benennung von schulischen und anderen Einrichtungen wäre also ein Thema, genauso wie der Status von Ehrengräbern, die Berücksichtigung von ostdeutschen Persönlichkeiten bei den Gedenktafelprogrammen. Warum wurde 2011 der Grabstätte (Südwestkirchhof Stahnsdorf) des Begründers des Staatlichen Naturschutzes in Preußen/im Deutsche Reich, Hugo Conwentz (Danzig bzw. Schöneberg und Berlin) der Status eines Ehrengrabes mit der Begründung entzogen, dass Conwentz „nicht bekannt sei“? Warum befindet sich zugleich am Gebäude seines letzten Dienstsitzes am Schöneberger Kleistpark (ehem. Botanischer Garten) eine Gedenktafel für seinen Sekretär, für ihn aber nicht? Warum lehnt die jetzt zuständige Historische Kommission für Berlin eine Gedenktafel für den oberschlesischen Schriftsteller August Scholtis in der Steglitzer Grunewaldstraße ab, obwohl dieser immerhin noch ein Ehrengrab des Landes Berlin auf dem Friedhof in der Berliner Heerstraße hat? Es gibt viel zu tun! Packen wir es an!

Mit freundlichen landsmannschaftlichen Grüßen

Ihr Reinhard M. W. Hanke



A. a) Leitgedanken

Neminem laede; imo omnes, quantum potes, juva.“

„Verletze niemanden, vielmehr hilf allen, soweit du kannst.“

– *DAS PRINZIP ALLER MORAL* -

Arthur Schopenhauer

(* [22. Februar 1788](#) in [Danzig](#); † [21. September 1860](#) in [Frankfurt am Main](#))

*

Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt von Morgen aussieht!
Marie von Ebner-Eschenbach (1830-1916)

*

Heimat gestalten und nicht nur verwalten!

Reinhard M. W. Hanke

Leitgedanke der Arbeit der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin



zu A. b) Forderungen und Grundsätze

Preussische Monatsbriefe

IMPRESSUM:

CHEFREDAKTEUR (V.I.S.D.P.):

PETER MUGAY

Ruf: 0173 7089448

info@preussische-monatsbriefe.de;

www.preussische-monatsbriefe.de

01) Fatale Bundestagsgenossen zielen auf die AfD und treffen die Demokratie und Wähler

Der für viele politisch Interessierte Deutsche geburtlicher Herkunft eher aristokratisch-diktatorisch denn freiheitlich-demokratisch anmutende Bundestag gefällt sich wieder einmal in der Rolle pubertierender Gangs (früher: Banden), die Zugänge strikt ablehnten, wenn deren Bosse (früher: Häuptlinge) Konkurrenz witterten. Bleiben wir bei denen „da oben“. Weiland gifteten die etablierten Altparteien das Grünzeug an, das da um Turnschuh-Träger und Arschloch-Schimpfer Fischer gemäß dem Wählerwillen ernst genommen zu werden beanspruchte. Und die Linken erst, die mussten im ach so ehrwürdigen Bundestag an einem Extratischlein strafsitzen und ihren Alterspräsidenten und Schriftsteller nach seiner formidablen Eröffnungsrede von der Meute beifallslos gedemütigt erleben. Das alles ist historisch noch gar nicht so lange her.

Inzwischen sitzen die Angegifteten und die Strafsitzenden neben den Altparteilern froh und gut versorgt im großen, oft halbleeren Rund und giften und demütigen jetzt selbst kräftig gegen die heutigen Neulinge. Sie und die Alt-Parteien verweigern in bereits sieben Wahlgängen den 91 vom Volk gewählten AfD-Abgeordneten das, was ihnen zusteht: den Posten eines Bundestags-Vizepräsidenten. Den die einst Angestänkert selbstverständlich längst innehaben: die einen mit einer blondgefärbten „Dumpfnudel“, die anderen mit einer einst strammen FDJ- und SED-Genossin.

Was das Wahlvolk von der sicher nicht spontan entstandenen Abgeordneten-Kampfgemeinschaft gegen die immerhin drittstärkste Kraft im Deutschen Bundestag hält, machen u. a. die folgenden medialen Kommentare deutlich. Wir verzichten auf Namensnennung aus Gründen, die sich jeder vorstellen kann.



Da gegen die Person von Frau Mariana Harder-Kühnel eigentlich nichts einzuwenden ist, da sie als Rechtsanwältin ausschließlich in renommierten Kanzleien gearbeitet hat, läuft das Abstimmungsverhalten des Bundestages darauf hinaus, die eigenen Beschlüsse willkürlich zu handhaben. Frau Harder-Kühnel, Mutter von drei Kindern, ist eine Volljuristin mit Prädikatsexamen.



Wie hat es damals eigentlich Frau Pau geschafft, in die Riege der Bundestags-Vizepräsidentinnen aufgenommen zu werden?



Seite 13 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 749 vom 02.05.2019

Mit Ströbele saß ein als RAF-Unterstützer rechtskräftig zu einer Freiheitsstrafe Verurteilter im Bundestag und in Geheimdienstausschüssen. Claudia Roth lief auf einer Demo hinter „Deutschland du mieses Stück Scheiße“ her und ist jetzige Bundestags-Vizepräsidentin.



Eine Demokratie ohne Opposition, das ist offensichtlich der Wunsch der Einheitsparteien. Hatten wir alles schon mal durchgemacht. Das Modell hat jeweils als Desaster geendet, und auch jetzt schon ist Staatsversagen immer häufiger zu beobachten.



Ich bin kein ausgewiesener AfD-Freund, aber was sich der Bundestag da erlaubt, ist schon richtig kindisch. Akzeptiert einfach, dass ein gewisser Prozentsatz des Volkes AfD gewählt hat, und lasst bitte auch zu, dass die AfD dann das Volk in den dafür vorgesehenen Ämtern vertreten kann. Was für ein unwürdiges Theater.



Die Abgeordneten setzen sich über ihre eigenen Regeln hinweg. So hinterlässt das bei mir in Summe einen üblen Geschmack. Und nein, ich sympathisiere nicht mit der AfD, ich sympathisiere damit, dass das Recht eingehalten wird.



Die Katastrophe ist nicht, dass die AfD-Dame nicht gewählt wurde, die Katastrophe ist, dass die klassischen Parteien den Protest einfach nicht wahrnehmen wollen, der hinter den Wählerstimmen für die AfD steckt. Die Ausgrenzung der AfD auf diese Weise dürfte sich als kontraproduktiv erweisen.



Wir erleben jeden Tag die Steigerung der Inkompetenz von durch Listenmandate in den Bundestag eingezogener Abgeordneter im Exerzieren von Demokratie und in diesem Rahmen und sich einer selbstverordneten und rankün veränderten Geschäftsordnung diese mit Füßen zu treten. Wenn ich als Außenstehender und den medialen Erfahrungen mit Harder-Kühnel und Roth zwischen beiden zu entscheiden hätte (beides sind Frauen und "listenmandatshereingerutschte" Volksvertreterinnen), dann sollte es auch bei distanzierter Betrachtung beider Persönlichkeiten nicht schwer fallen, wem von den beiden für ein solches Amt, wie das einer Bundestagsvizepräsidentin, die höhere Kompetenz einzuräumen ist.



Was will, was kann man heute noch von der Politik erwarten? Unsere Abgeordneten reden über sich selbst gerne als "die demokratischen Parteien", haben aber gleichzeitig vor ihrer Fraktions- und Parteiführung mehr Angst, als vor dem Wähler... Abgestimmt wird ebenso, wie von oben diktiert. Basta! ... Ich sehe keine Visionen, wo Deutschland in 20 oder 50 Jahren stehen soll, keine Charaktere, die greifbar für etwas stehen... Was ich sehe ist beständiges Stühlerotieren einer Elite, die in großer Zahl nichts gelernt hat und sich als Vasall bis zur Pension irgendwie durchschlagen muss.



Als Briten biete ich meine Meinung zögernd an, denn nichts kann den Unfug übertreffen, der zurzeit im britischen Unterhaus getrieben wird. Aber ich finde etwas Unehrlisches daran, wie das deutsche Establishment mit der AfD umgeht. Entweder sie ist eine legitime Partei, für die Bürger stimmen dürfen und die deren Interessen vertreten darf oder sie ist es nicht und gehört verboten. Das halbwegs Ja halbwegs Nein zur Partei scheint mir verlogen. Und es schadet Deutschlands Image sehr.

Markus Weber

Aus: Preußische Monatsbriefe, Mai 2019, Seiten 4 – 5.



Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider Deinen Nächsten...

Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

Nein, „Zehn kleine Negerlein...“, das geht nicht! Und „Lustig ist das Zigeunerleben...“, ja, wo sind wir denn – das geht erst recht nicht; im Internet heißt es an einer Stelle dazu: „‘lustig ist es im grünen Wald‘, da müsse man gleich an Buchenwald und das ‚Leben im KZ‘ denken“! „Schoko- oder Schaumküsse“ statt „Negerküsse“, „Sarotti-Mohr“? U-Bahnhof Möhrenstraße statt Mohrenstraße?

In Verlautbarungen von Polizei, Feuerwehr und anderen Behörden des öffentlichen Dienstes, auf Plakaten des Verkehrsverbunds Berlin-Brandenburg, bei Versicherungen, in Pressemeldungen, kurzum: täglich und hundertfach springt mir der Begriff „Vandalismus“ ins Auge. So auch wieder am 27.12.2011 mehrmals in der „Abendschau“ von „RBB Radio Berlin Brandenburg“, tags darauf springen mir auf der Titelseite der (von mir) angesehenen Wochenzeitung DIE ZEIT „Die Vandalen“ ins Auge. Warum versagen hier die „Wertehüter“ unserer Gesellschaft? Sie wollen doch nicht durch solche und andere „Lässigkeiten“ den Rechtsextremismus fördern?

Wie kann das sein. „Vandalismus“, d.h. „blindwütige Zerstörung von Kulturgütern usw.“ Ein ganzes Volk dient da für eine herabsetzende Begriffsbildung! Das Volk der Ostgermanen ist zwar von der Erdoberfläche schon vor rund 1.500 Jahren verschwunden, aber sie hinterließen uns auch zwei europäische Landschaftsnamen: nach dem vandalischen Teilstamm der Silingen die deutsche und polnische Bezeichnung für ihre alte Heimat „Schlesien“ (poln. Śląsk) und den Namen von „Andalusien“ auf der Iberischen Halbinsel, dem Durchzugsland auf ihrem Weg unter König Geiserich in ihr letztes Reich um Karthago in Nordafrika.

Der verleumderische Begriff „Vandalismus“ geht auf den lothringischen Abbé Henri Grégoire in der Zeit der Französischen Revolution zurück.

(Näheres s. <[www.westpreussen-berlin.de/Mitt86/LW_86_1-6_Vandalismus_Jan-Maerz_2012\(1\).pdf](http://www.westpreussen-berlin.de/Mitt86/LW_86_1-6_Vandalismus_Jan-Maerz_2012(1).pdf)>).

Dieser Begriff hat keine historische Berechtigung. Warum hat der Abbé Grégoire aus den vielen Wandervölkern der Völkerwanderungszeit gerade die Vandalen herausgegriffen? Es hätte doch viele andere Möglichkeiten gegeben: die Hunnen, die furchtbare Plünderung Roms im Mai 1527 (*Sacco di Roma*) des Connetable de Bourbon...? Nicht Vandalen waren es, die Raffaels Gemälde aufschlitzten, auch wenn das viele heutzutage glauben.

Fortgesetzte Bemühungen ernsthafter Schriftsteller und Historiker haben es bis heute selbst unter der Fahne der „*political correctness*“ nicht erreicht, von diesem falschen und ein ganzes Volk brandmarkenden Begriff des „Vandalismus“ abzugehen. In der Google-Suchmaschine bekam ich in 0,14 Sekunden die Anzeige von 450.000 Meldungen zu „Vandalismus“, und hier auf den ersten zwei Dutzend Seiten - bis auf den Wikipedia-Artikel zu dem Begriff - nur Meldungen zu „blindwütiger Zerstörungswut“ in unserer Gesellschaft der Gegenwart.



Die Geschichte der Menschheit hat viele Beispiele, die zeigen, dass ein als aussichtslos erscheinender Kampf gegen Unrecht und Unwahrheit letztendlich erfolgreich sein kann.

Fangen wir damit an, bekämpfen wir die Verwendung dieses verleumderischen Begriffs in der Gesellschaft, wehren wir uns gegen die Verletzung auch unserer geschichtlichen Grundlagen.

Der Begriff „Vandalismus“ ist unnötig, verzichtbar, nicht annehmbar!

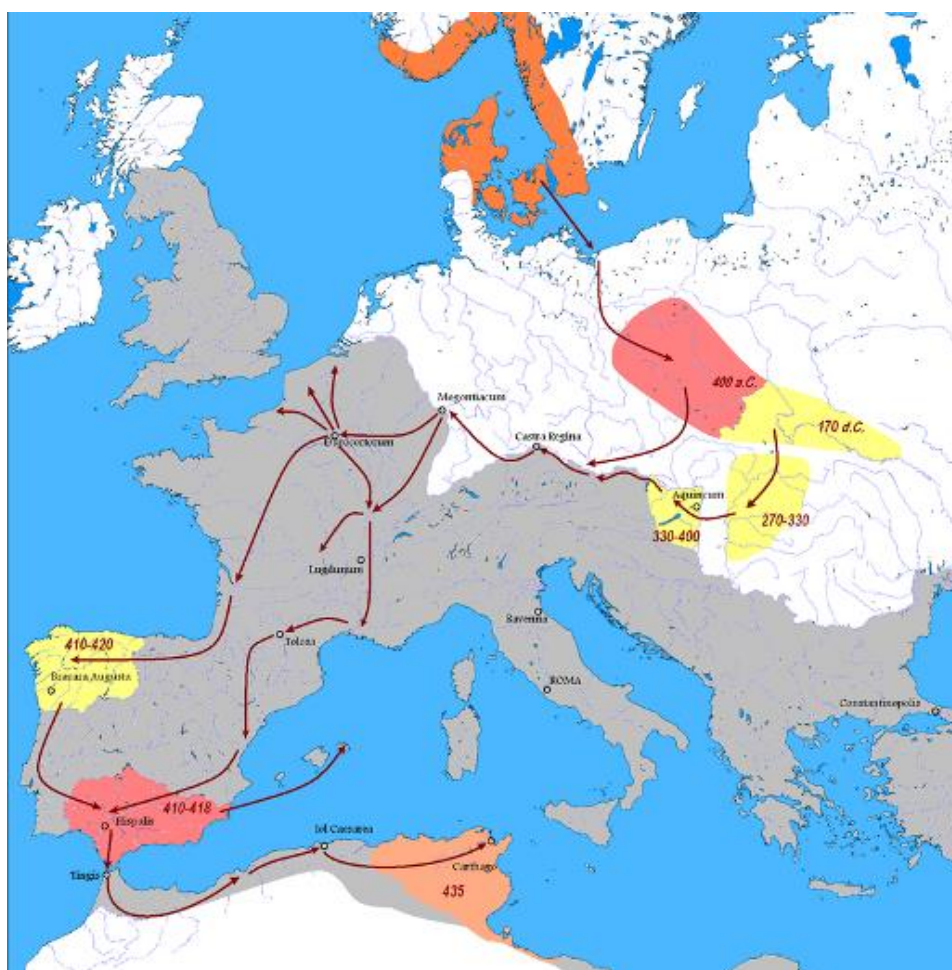
Er ist zu brandmarken!

Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke (V.i.S.d.P.)

Landmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12167 Berlin, Ruf: 030-253 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage

www.westpreussen-berlin.de, westpreussenberlin@gmail.com



Mutmaßliche Wanderungen der Vandalen bis ca. 435 n. Chr. Eine Herkunft aus dem skandinavischen Raum entspricht jedoch nicht dem heutigen Forschungsstand.

https://de.wikipedia.org/wiki/Vandalen#/media/File:Vandals_Migration_it.PNG





„Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung

Die 1955 von Bundespräsident Theodor Heuss entzündete „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung. Das Mahnmal der deutschen Heimatvertriebenen auf dem Theodor-Heuss-Platz in Berlin, an dem wir jährlich am Tag der Heimat unserer Opfer gedenken, wird seit vielen Jahren von uns mitgepflegt.

So nutzen wir Spenden unserer Mitglieder dazu, die „Ewige Flamme“ brennen zu lassen. Dazu bitten wir in diesem Jahr um eine Spende auf das unten angegebene Konto.

Bankverbindung Deutsche Bank Bonn

BdV Förderverein

IBAN:

DE54 3807 0059 0077 0107 00

BIC:

DEUTDEK380



Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!

Sehr geehrter Herr Hanke,

herzlichen Dank für Ihr Angebot, in Ihrem Rundbrief auf unser Anliegen aufmerksam zu machen. Gerne nehmen wir diese Möglichkeit wahr. Angefügt finden Sie einen Text, der in ähnlicher Weise schon mehrfach abgedruckt wurde.

Ich habe soeben nachgeschaut: Wir haben in unserem Katalog 17 Heimatzeitschriften über Westpreußen nachgewiesen. Allerdings sind die jeweiligen Bestände sehr lückenhaft und bestehen häufig nur aus neueren Ausgaben. Insofern erhoffe ich mir durch den Aufruf viele Ergänzungen.

Nochmals vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen
H. P. Brogiato

Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften Heimatzeitschriften erbeten

Die Geographische Zentralbibliothek (GZB) im Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig hat Ende 2013 vom Bund Heimat und Umwelt (BHU) die „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ übernommen. Um diese Sondersammlung systematisch auszubauen, wurden in den vergangenen drei Jahren zahlreiche Heimatvereine, Museen usw. mit der Bitte angeschrieben, das Anliegen zu unterstützen und der GZB ihre Heimatzeitschriften zur Verfügung zu stellen. Inzwischen werden mehr als 1000 Zeitschriften und Serien aus dem deutschsprachigen Raum regelmäßig zugesandt. (<http://ifl.wissensbank.com>). Da die Bibliothekslandschaft in Deutschland dezentral aufgebaut ist und einzelne Bibliotheken regionale Sammelschwerpunkte aufweisen, kann man in keiner deutschen Leihbibliothek (die Deutsche Nationalbibliothek als Präsenzbibliothek bildet einen Sonderfall) heimatkundliche Literatur regionsübergreifend vorfinden. Durch den Aufbau der „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ entsteht somit ein einmaliger Bestand, der es erlaubt, heimatkundliche und regionalgeschichtliche Literatur räumlich vergleichend zu untersuchen.

Wir hoffen, dass sich durch diesen Aufruf viele Redaktionen, Heimatkreisbetreuer, Heimatmuseen, aber auch Privatpersonen entschließen können, die von Ihnen betreuten Zeitschriften an die Leipziger Bibliothek zu senden. Erwünscht sind auch die Zeitschriften, die inzwischen eingestellt wurden, von denen es aber vielleicht noch Lagerbestände gibt. Bei größeren Sendungen können die Versandkosten gegen eine Rechnung übernommen werden. Für weitere Informationen setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung:

Dr. Heinz Peter Brogiato
Leibniz-Institut für Länderkunde
GZB – Heimatzeitschriften
Schongauerstr. 9
04328 Leipzig
E-Mail: h_brogiato@ifl-leipzig.de
Ruf: 0341 600 55 126



A. c) Mitteilungen

01) A. E. Johann-Preis 2019

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe A. E. Johann-Freunde,

wir haben zwei aktuelle Informationen für Sie.

A. E. Johann-Preis 2019

Wir haben den **Einsendeschluss verlängert**. **Nicht der 31. März ist der letzte Abgabetag, sondern der 15. Mai.**

Mit den Einsendungen für die Gruppe 2 (16 bis 20 Jahre) und der Gruppe 3 (21 bis 25 Jahre) sind wir sehr zufrieden.

U. a. liegen Beiträge aus der Schweiz, Italien und Kamerun vor.

Leider hat sich in der Altersgruppe von 12 bis 15 Jahre wenig getan.

Aus diesem Grund verlängern wir den Einsendeschluss und möchten Sie bitten, wenn Sie im Familien- oder Bekanntenkreis junge Menschen kennen, die gern schreiben, dann informieren Sie bitte über unserem Preis.

27. März 2019

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe A.E. Johann-Freunde!

Zum Jahresanfang möchten wir noch einmal auf den A.E. Johann-Preis 2019 hinweisen. Kennen Sie Jugendliche im Alter von 12 bis 25 Jahren, die gern schreiben? Dann teilt Ihnen mit, dass wir einen Schreibwettbewerb veranstalten.

Einsendeschluss ist der 31. März 2019.

Mehr auf unserer Homepage und unter diesem Link:

<https://www.ndr.de/ndr1niedersachsen/Plattenkiste-AE-Johann-Gesellschaft,plattenkiste4744.html>

Veranstalter/Veranstalterin
A. E. Johann-Gesellschaft e.V.

Preisgeld (Gesamtsumme in EUR)
1 500.00 EUR

Der A. E. Johann-Preis wird in 3 Altersgruppen verliehen:



Altersgruppe 1: (12 bis 15 Jahre)

1. Preis 200 Euro
2. Preis 120 Euro
3. Preis 80 Euro

Altersgruppe 2: (16 bis 20 Jahre)

1. Preis 250 Euro
2. Preis 150 Euro
3. Preis 100 Euro

Altersgruppe 3: (21 bis 25 Jahre)

1. Preis 300 Euro
2. Preis 200 Euro
3. Preis 100 Euro

Teilnahmegebühr (EUR)

0.00 EUR

Vergabe an

junge Erwachsene
Kinder und/oder Jugendliche

Genre/Kategorie

Reiseliteratur

Thema

Reisegeschichten

Beschreibung

Bis ans Ende der Welt ... Reisen. Schreiben. Abenteuer.

Fremde Länder, Menschen, Kulturen kennen und verstehen lernen, andere Sprachen sprechen, neue Freunde finden, Abenteuer bestehen, das Heimweh bezwingen - all das und noch viel mehr ist Reisen.

Reisen hilft uns, klüger, selbstsicherer, weltoffener und vorurteilsfreier zu werden. Aber vor allem macht Reisen einen Riesenspaß.

In diesem Sinne möchten wir Euch dazu ermuntern, neugierig und vorurteilsfrei, mit offenen Augen und Ohren, auf Entdeckertour zu gehen - egal ob in der Ferne oder vor der eigenen Haustür - und über Eure Eindrücke, Erlebnisse und Erkenntnisse zu schreiben.

Wo die Erde am schönsten ist: Überall, wo Frieden herrscht und Freiheit!

A. E. Johann

Bewerbung

Wer darf teilnehmen?

Junge Menschen von 12 bis 25 Jahren.

Was darf eingereicht werden?

- Texte *
- mit Bildern oder Zeichnungen, illustrierte Texte
Reisetagebücher
- * in deutscher Sprache



Seite 20 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 749 vom 02.05.2019

Die Reisegeschichten müssen auf eigenen, wahren Erlebnissen beruhen und dürfen maximal 12 Seiten umfassen. Schrift Arial, Größe 12 pt.

Wohin werden die Beiträge geschickt?

per E-Mail (nur PDF- oder DOC-Dateien):

A.E.Johann-Gesellschaft@web.de

per Post:

A.E. JOHANN-GESELLSCHAFT
A.E. Johann-Weg 1
34593 Knüllwald

Alle Wettbewerbsbeiträge müssen mit vollständigem Namen, Anschrift, Telefonnummer, E-Mail-Adresse und Geburtsdatum gekennzeichnet sein.

Besonderer Hinweis

Eine vom Netzwerk berufene Jury wird die Beiträge sichten, bewerten und prämiieren. Die besten Beiträge aus jeder Altersgruppe werden in einer Broschüre veröffentlicht (längere Beiträge auszugsweise).

Weitere Informationen zum Wettbewerb bei Facebook: A. E. Johann-Preis 2019

Verleihung

Im Herbst 2019 werden die Preisträger bekanntgegeben. Die Preisverleihung findet am 26. Oktober 2019 in Hankensbüttel (südliche Lüneburger Heide) statt

A.E.Johann-Gesellschaft

Mit freundlichen Grüßen

Cornelia Cieslar Günter Wolters Rudi Zülch

Kontakt:

Vorsitzender Rudi Zülch

A.E. Johann-Weg 1

D-34593 Knüllwald

FON: 05681-3992 - FAX:9390015

Handy: 0173-2936098

Email: a.e.johann-gesellschaft@web.de

www.a-e-johann.de

A.E. Johann

Wo die Erde am schönsten ist:
Überall, wo Frieden herrscht und Freiheit!





Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.

Berliner Straße 135 | Haus K1

D-14467 Potsdam

T. +49 331 200980

F. +49 331 2009850

Internet: <http://www.kulturforum.info>

E-Mail: [deutsches\[at\]kulturforum.info](mailto:deutsches[at]kulturforum.info)

02) Preise & Stipendien des Kulturforums östliches Europa e.V. und weiterer Einrichtungen



Impressionen von der Dehio-Buchpreis-Verleihung 2012

Georg Dehio-Preis

Das Kulturforum vergibt seit 2003 jeden Herbst im Wechsel den [Georg Dehio-Kulturpreis](#) und den [Georg Dehio-Buchpreis](#). Mit dem Georg Dehio-Preis ehrt das Kulturforum Personen, Initiativen und Institutionen, die sich in ihren Werken fundiert und differenziert mit den Traditionen und Wechselbeziehungen deutscher Kultur und Geschichte im östlichen Europa auseinandersetzen. Der Preis erinnert an den bedeutenden, aus Reval (estnisch Tallinn) gebürtigen Kunsthistoriker Georg Dehio (1850–1932).

Stadtschreiber-Stipendium

Autorinnen und Autoren gesucht! Jährlich besetzt das Kulturforum in Kooperation mit einer osteuropäischen Stadt für fünf Monate den Posten einer Stadtschreiberin bzw. eines Stadtschreibers. Der [Stadtschreiber](#) erhält ein monatliches Stipendium und wohnt kostenlos. Seine Aufgabe ist es, sich in einem Internettagebuch mit dem historischen Kulturerbe der Stadt und ihrer Region literarisch auseinanderzusetzen, über spannende Begegnungen und Erlebnisse zu berichten, Sehenswertes zu zeigen und Kontakte zu knüpfen.



Externe Stipendien

Darüber hinaus warten zahlreiche [externe Stipendien](#) unserer Partner und weiterer Einrichtungen aus dem Netzwerk des Kulturforums auf interessierte Bewerberinnen und Bewerber.

Sie sind eine Stiftung, Institution oder ein Unternehmen, dass sich mit dem Themenfeld östliches Europa beschäftigt? Gerne nehmen wir Ihr Stipendienangebot in unserer Datenbank auf. Senden Sie uns einfach eine E-Mail

► <http://www.kulturforum.info/de/startseite-de/1019453-preise-stipendien>



Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e.V.

Mühlendamm 1 Wolbeck
48167 Münster
Ruf: 02506-305 750, Fax 02506-304
<http://www.copernicus-online.eu>

03) Förderpreise und Förderstipendium

Förderpreise

<https://copernicus-online.eu/foerderpreise/>

Copernicus-Vereinigung der Erforschung von Landeskunde und Geschichte Westpreußens e.V.

Christoph Hartknoch Forschungspreis

Die Copernicus Vereinigung schreibt den jährlich zu vergebenden Christoph Hartknoch Forschungspreis für herausragende Master-/Magisterarbeiten/Abschlussarbeiten aus. Prämiert werden wissenschaftliche Abschlussarbeiten zur Geschichte und Landeskunde Westpreußens.



Der Christoph Hartknoch Forschungspreis ist mit 750 € Preisgeld und der Finanzierung der Drucklegung im Copernicus Verlag verbunden. Die näheren Bedingungen und notwendige Bewerbungsunterlagen können bei der Geschäftsstelle der Copernicus Vereinigung, Mühlendamm 1; 48167 Münster, eingesehen und abgefordert werden. Bewerbungen sind jederzeit sowohl durch die Verfasser oder durch Dritte möglich. *Bewerbungsschluss ist jeweils der 31.Mai eines Jahres.*

[Hartknoch Ausschreibungsrichtlinien](#)

Max Perlbach Forschungspreis

Die Copernicus Vereinigung schreibt den jährlich zu vergebenden Max Perlbach Forschungspreis für herausragende Promotionen aus. Prämiert werden Forschungsarbeiten zur Geschichte und Landeskunde Westpreußens. Der Max Perlbach Forschungspreis ist mit 1.500 € Preisgeld und der Finanzierung der Drucklegung im Copernicus Verlag verbunden. Die näheren Bedingungen und notwendige Bewerbungsunterlagen können bei der Geschäftsstelle der Copernicus Vereinigung, Mühlendamm 1; 48167 Münster, und abgefordert werden. Bewerbungen sind jederzeit sowohl durch die Verfasser oder durch Vorschlag von Dritten möglich. Bewerbungsschluss ist jeweils der 31.Mai eines Jahres.

[Perlbach Ausschreibungsrichtlinien](#)

Förderstipendium

<https://copernicus-online.eu/foerderstipendium/>

Copernicus-Vereinigung der Erforschung von Landeskunde und Geschichte Westpreußens e.V.

Johannes Placotomus Förderstipendium

Die Copernicus Vereinigung schreibt vier zu vergebende 3-6-monatige Johannes Placotomus Förderstipendien aus, zur Vorbereitung von Bewerbung um ein Promotionsstipendium.

Gefördert werden Promotionsvorhaben zu den derzeitigen Forschungsschwerpunkten der Copernicus Vereinigung:

- Forschungen zu den Kulmer Stadtbüchern, zum Kulmer Stadtrecht und dessen Anwendung, Umsetzung und Nachwirken;
- zu Leben und Wirken des Nicolaus Copernicus, seinen Forschungen und Nachwirken;
- Erforschung der reformatorischen Bewegungen in den kleinen Städten und auf dem Land der historischen Region Westpreußen;
- Erforschung des Ersten Weltkrieges in Westpreußen, insbesondere in Bezug auf die Flüchtlingsbewegungen infolge der russischen Besetzung Ostpreußen.



Seite 24 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 749 vom 02.05.2019

Das Johannes Placotomus Förderstipendium ist mit 1.200 €/monatlich Fördergeld verbunden. Die Dauer der Förderung richtet sich nach den zu leistenden Vorarbeiten. Vorgesehen ist eine Förderung von 3-6 Monaten zur Vorbereitung auf eine qualifizierte Bewerbung um ein Promotionsstipendium. Die näheren Bedingungen und notwendige Bewerbungsunterlagen können unter

www.copernicus-online.eu

oder bei der Geschäftsstelle der Copernicus Vereinigung, eingesehen und abgefordert werden.

Bewerbungen sind jederzeit sowohl durch die Verfasser sowohl durch die Antragsteller als auch durch Dritte möglich. Bewerbungsschluss ist jeweils der 15. Februar eines Jahres.

Bewerbungsanforderungen für das Johannes Placotomus Stipendium:

1. Lebenslauf mit wissenschaftlichem Werdegang
2. Zwei Referenzschreiben von Hochschullehrern
3. Zeugniskopien (ggf. in deutscher Übersetzung): Letztes Schulzeugnis, Berufsabschlüsse, Hochschulabschlüsse o.Ä.
4. Ein Kurzexposé der Arbeit
5. Eine Übersicht über die einzusehenden Archivalien
6. Eine Zeitplanung für das Promotionsvorhaben sowie für die Zeit des Johannes Placotomus Stipendiums
7. Eine Erklärung bei welchen Institutionen der/die Bewerber*in sich um ein Promotionsstipendium bewerben möchte.
8. Einverständniserklärung (unterschrieben) Siehe Internetvorlage auf unserer Homepage copernicus-online.eu

[Stipendienvertrag_Ausschreibungsrichtlinien](#)



04) Das Schlesische Museum zu Görlitz und die Kulturreferentin für Schlesien laden zu drei Ausstellungseröffnungen ein

In der ersten Maiwoche werden gleich drei neue Sonderausstellungen mit ganz unterschiedlichen Themen ihre Türen öffnen. Die Präsentationen sind in Görlitz an verschiedenen Orten zu sehen: in der Annenkapelle und im Schlesischen Museum.

Am **02. Mai 2019**, um 15 Uhr, findet die Vernissage zur Ausstellung „Emil Krebs. An den Grenzen der Genialität“ in der Annenkapelle (Annenstraße/Steinstraße) statt. Der aus Niederschlesien stammende **Emil Krebs (1867-1930)** gilt bis heute als einer der größten Sprachwunder der Menschheitsgeschichte. Er beherrschte über 60 Sprachen und Dialekte, seine Bibliothek umfasste Bücher in über 100 Sprachen. Die deutsch-polnische Ausstellung





wurde von Eckhard Hoffmann, dem Großneffen von Emil Krebs, und der Miejska Biblioteka Publiczna w Świdnicy (Stadtbibliothek Schweidnitz) mit Unterstützung des Sprachendienstleiters des Auswärtigen Amtes Gunnar Hille und des Historikers Sobiesław Nowotny erarbeitet. Eckhard Hoffmann und Gunnar Hille sind bei der Eröffnung dabei. Die Kulturreferentin für Schlesien und das Augustum-Annem Gymnasium Görlitz haben die Präsentation der Ausstellung in Görlitz organisiert. Hier ist sie bis zum 29. Mai zu sehen.

Am **03. Mai** wird um 19 Uhr in das Schlesische Museum zu Görlitz auf der Brüderstraße zur nächsten Ausstellungseröffnung eingeladen. Gezeigt wird eine Dokumentation der Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein über ein dunkles, bislang unbekanntes Kapitel der schlesischen Geschichte: die Ermordung von psychisch Kranken und geistig Behinderten aus Schlesien in der NS-Diktatur. Die Ausstellung „Vergessene Opfer der NS-`Euthanasie““ ist Teil eines von der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung, Zukunft“ finanzierten Projekts und kann bis 30. Juni 2019 besichtigt werden.

Außerdem zeigt das Schlesische Museum eine Sonderausstellung, in der es erstmals umfassend seinen reichen Schatz an Münzen und Medaillen aus acht Jahrhunderten präsentieren wird. **Ab 05. Mai**, 11 Uhr, ist die Schau „Kopf und Zahl. Die Geschichte des Geldes in Schlesien“ zu sehen, in der politische, wirtschaftliche und kulturhistorische Aspekte des Geldes aufgeklärt werden. Auch Beispiele schlesischer Medaillenkunst werden gezeigt. Attraktion der Ausstellung ist der große Münzfund von Dębrznik/Krausendorf, der im Muzeum Tkactwa w Kamiennej Górze/Webereimuseum in Landeshut i.S. aufbewahrt wird. Der aus über 6000 Münzen des 15. und 16. Jahrhunderts bestehende Fund kann Dank der Förderung durch den Kleinprojektfond von INTERREG Polen-Sachsen 2014-2020 zu einem bedeutenden Teil konserviert und präsentiert werden.





Teil des Münzfundes von Dębrznik/Krausendorf, aufbewahrt im Muzeum Tkactwa w Kamiennej Górze/Webereimuseum in Landeshut i.S. Foto: René Pech

Schlesisches Museum zu Görlitz

Schönhof, Brüderstraße 8, 02826 Görlitz

Tel.: 03581 / 87910

www.schlesisches-museum.de

geöffnet: Di – Do 10 – 17 Uhr, Fr – So 10 – 18 Uhr (Öffnungszeiten gelten ab 1.4.2019)

05) Posselt: Kunst- und Kulturfreiheit gefährdet

München. Der Europapolitiker **Bernd Posselt**, Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe, sieht durch jüngste Entlassungen im staatlichen Kulturbereich die „Freiheit von Kunst und Kultur in der Tschechischen Republik ernsthaft gefährdet.“ Anlass ist die Entlassung des Direktors der Tschechischen Nationalgalerie **Jiří Fajt** und anderer Persönlichkeiten durch den sozialistischen Kulturminister **Antonín Staněk**, gegen die weltweiten Proteste laut wurden. Posselt nannte Fajt „einen Pionier der tschechisch-deutschen Verständigung, der die bayerisch-tschechische Landesausstellung über Kaiser Karl IV. maßgeblich gestaltet und die deutschböhmischen Künstler in der Tschechischen Republik wieder sichtbar gemacht hat.“ Fajt habe zudem „eine rückwärtsgewandte Kulturbürokratie europäisch geöffnet und damit den Unmut kommunistischer und nationalistischer Seilschaften erregt, die ihn jetzt unter einem dubiosen Vorwand feuerten.“

Wien/München, am 23. April 2019

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich



06) 15. Domus Revaliensis-Tage in Tallinn/Reval, Estland
(Deutschbaltisch-Estnische Kulturtage), vom 30. 08 bis 01.09. 2019

Deutschbaltisch-Estnischer Förderverein e. V. Berlin/Charlottenburg

Babette Baronin v. Sass
Vorsitzende

Oehlertplatz 6, 12169 Berlin
Tel.: 030 – 7978 8686
e-Mail: bvsass@web.de

Einladung

15. Domus Revaliensis-Tage in Tallinn/Reval, Estland (Deutschbaltisch-Estnische Kulturtage) vom 30. August bis 01. September 2019

Esten, Deutsche aus Estland und Deutschbalten aus Deutschland laden Sie herzlich zu den **15. Domus Revaliensis–Tagen 2019 nach Reval/Tallinn** in Estland ein.

In diesem Jahr erinnern wir an ein ganz besonderes historisches Ereignis – **die Umsiedlung der Deutschbalten 1939 aus Estland in den Warthegau.** Über Ihre Teilnahme an den Kulturtagen würden wir uns sehr freuen! **Vergessen Sie nicht, sich zum Gesellschaftsabend bis zum 27. August anzumelden. Alle Veranstaltungen sind frei.**

Nur der Gesellschaftsabend ist kostenpflichtig.

Westliche Teilnehmer: Deutschbaltisch-Estnischer Förderverein e.V. Berliner Sparkasse – IBAN: DE77 1005 0000 2793 97 (B. v. Sass)

**Baltische Teilnehmer: Estimaa Sakslaste Selts Reg. Nr. 8003 7052
SEB ÜHISPANK Konto Nr.: 1022 0082 1230 18 (E. Weber)**

Unkostenbeitrag für den Gesellschaftsabend

Westliche Teilnehmer	30, 00 €	Jugendliche	10, 00 €
Estnische Teilnehmer	20, 00 €	Jugendliche	5, 00 €
Estnische Rentner	10, 00 €		

(Der Preis beinhaltet: Empfang, Gebäck, Sekt, Wein, Saft, ein reichhaltiges Buffet und die Musik zum Gesellschaftsabend)

Bitte geben Sie Ihre Anschrift auf der Überweisung deutlich an.

Sie werden zu den Domus - Revaliensis - Tagen Gelegenheit haben, neue Menschen kennenzulernen, Freunde wieder zu treffen und einen unterhaltsamen Gesellschafts-abend zu erleben. **Besichtigt wir das neue Denkmal für die Umsiedlung.**

**Wir freuen uns auf die, bereits zur Tradition gewordenen
15. Domus Revaliensis-Tage 2019 und grüßen Sie herzlich!**

Auf Wiedersehen in Tallinn/Reval

Babette Baronin v. Sass
Deutschland

Erika Weber
Estland



Deutschbaltisch-Estnischer Förderverein e. V.

Berlin / Charlottenburg

15. Deutschbaltisch – Estnische Kulturtage 2019

(Domus Revaliensis – Tage)

vom 30. 08. bis 01. 09. 2019 in Tallinn / Reval - Estland

Programm

Freitag

Akademie der Wissenschaften

30. 08. 2019

Kohtu tänav 6 Gerichtsstraße
Auf dem Domberg
(Ehemalige Deutsche Kulturselbstverwaltung)

17. 00 Uhr

Festveranstaltung

**Thema – 80 Jahre Umsiedlung der Deutschbalten
aus Estland 1939/ 1941 in den Warthegau**

**1. Dr. Peter Wörster, Die Umsiedlung der Deutschbalten aus
dem Baltikum** Deutschland

**2. Dr. Toomas Hiio, Die Umsiedlung der Deutschbalten
aus Estland** Estland

Empfang

Samstag

Konzert auf dem Domberg

31. 08. 2019

Kohtu tänav 6 (Gerichtsstraße)

10. 30 Uhr

Kranzniederlegung am Freiheitsdenkmal

11. 00 Uhr

Konzert: estnische und deutschbaltische Komponisten

Alo Poldmäe – Leitung, Tartu (Dorpat)

Estnische Künstler

Estland

14. 00 Uhr

Meeres -Museum, Besichtigung

Stadtmauer-Turm (Alte Berta)

18. 00 Uhr

Haus der Lehrer

Gesellschaftsabend (festliche Kleidung, dunkler Anzug)

Sonntag

01. 09. 2019

Heilig-Geist -Kirche - Andacht

09. 30 Uhr

Pastor Matthias Burghardt

Estland

11. 00 Uhr

**Eine besondere Fahrt- nach Saka zum neuen Denkmal für
die Umsiedlung der Deutschbalten, zu ehemaligen deutschen
Gütern und Kirchen** (Führung: Frau Eva Keinast)

Gäste herzlich willkommen!

Anmeldung z. Gesellschaftsabend bis zum 27. 08. 2019 : Babette Baronin v. Sass,
Oehlertplatz 6, 12169 Berlin, e-Mail: bvsass@web.de Tel.: 030-7978 8686



A. d) Berichte

01) Kirchen: Besteuerung der Restitutionsen gefährdet Existenz kleiner Gemeinschaften

Die Besteuerung der Geldzahlungen, die die Kirchen für das während des Kommunismus vom Staat Eigentum bekommen sollen, wird für die Glaubensgemeinschaften große finanzielle Probleme bedeuten. Für einige kleinere Kirchen kann die Besteuerung deren Ende bedeuten. Daran erinnerten die Vorsitzenden der Tschechischen Bischofskonferenz **Dominik Duka**, des Ökumenischen Kirchenrats **Daniel Ženaty** und der Föderation jüdischer Gemeinden **Petr Papoušek** am Mittwoch in einer gemeinsamen Erklärung. Das novellierte Gesetz, das vom Abgeordnetenhaus am Dienstag verabschiedet wurde, halten sie für **unsittlich und verfassungswidrig**.

Die Vertreter der Kirchen und der jüdischen Gemeinden machten darauf aufmerksam, dass eine Gruppe von Abgeordneten und Senatoren eine **Verfassungsbeschwerde** gegen die Novelle einreichen wird. Der Chef der Christdemokraten **Marek Výborný** sprach von einer präzedenzlosen Verletzung der Rechtsgarantien und einem „gemeinen Geschäft“ zwischen der Ano-Partei, den Sozialdemokraten und den Kommunisten. 114 Abgeordnete hätten nach 70 Jahren das kommunistische Unrecht, die Raube und Morde legalisiert, die der Staat an den Kirchen und deren Mitgliedern begangen hatte, teilte der Top 09- Vorsitzende **Miroslav Kalousek** via Twitter mit. Die Kirchenvertreter erklärten, es handle sich leider um den Sieg des Populismus über Prinzipien des Rechtsstaats und über gesunde Vernunft. In diesem Kontext von einer „Nachfrage in der Gesellschaft“ zu sprechen, sei zynisch, betonten die Vertreter der Kirchen.

Wien, am 25. April 2019

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich

Bitte sehen Sie auch diesen Bericht aus dem Vatikan dazu.

Tschechien: Kirchen protestieren gegen Besteuerungs-Beschluss

Die Kirchen und Religionsgemeinschaften in der Tschechischen Republik haben am Mittwoch scharfe Kritik am Beschluss des Prager Abgeordnetenhauses zur Besteuerung der staatlichen Ersatzzahlungen für Enteignungen durch die Kommunisten geübt.

Das Abgeordnetenhaus hatte am Dienstag das Veto des Senats zur umstrittenen Besteuerung der Kirchenrestitution überstimmt. Die Vorsitzenden der katholischen Bischofskonferenz, des Ökumenischen Rates der Kirchen sowie der Föderation der jüdischen Kultusgemeinden Tschechiens nahmen dazu in einer gemeinsamen Erklärung Stellung.

Lesen Sie auch





<https://www.vaticannews.va/de.html>

Tschechien: Rückgabe von Kircheneigentum soll besteuert werden

Wörtlich heißt es darin: „Die Novellierung des Gesetzes verursacht den Kirchen nicht nur ernsthafte finanzielle Schwierigkeiten, sondern kann für einige kleinere Kirchen existenzbedrohend sein. Diese Novelle erscheint uns als unmoralisch, und sie ist im Grunde verfassungswidrig. Einige Gruppen von Abgeordneten und Senatoren sind bereits darauf vorbereitet, sich jetzt an das Verfassungsgericht zu wenden, weil sie eine solche Besteuerung von Restitutionszahlungen als verfassungswidrig erachten. Denn es geht hier um den Vertrag, den der Staat mit den Kirchen im Zusammenhang mit der Regelung der Eigentumsfrage geschlossen hat. Mit dem jetzt erfolgten Schritt werden die Sicherheiten des Rechtsstaates relativiert.“

„Sieg des Populismus über den gesunden Menschenverstand“

„Leider Gottes“ handle es sich um einen „Sieg des Populismus über den gesunden Menschenverstand und die Prinzipien des Rechtsstaats“, so die Unterzeichner. In diesem Kontext von einer „Forderung, die die Gesellschaft erhoben hat“, zu sprechen sei „zynisch“. „Doch auch dieser Schritt der Volksvertretung kann die Bereitschaft der Kirchen und Religionsgemeinschaften nicht an ihrer Bereitschaft hindern, ihre Sendung zu Gunsten des Menschen und der Gesellschaft sowie in Gottesfurcht zu erfüllen“, heißt es abschließend.

Kommunisten setzten sich durch

Für die Gesetzesvorlage hatten am Dienstag 114 von 181 anwesenden Abgeordneten gestimmt. Die Voten kamen aus der Protestbewegung ANO von Premier Andrej Babis, den mitregierenden Sozialdemokraten (CSSD), den Kommunisten und aus der rechtspopulistischen Partei „Freiheit und Direkte Demokratie“ (SPD). 57 Abgeordnete der liberal-konservativen Opposition waren dagegen. Bei der Abstimmung im Senat Ende Februar hatten auch mehrere Sozialdemokraten gegen die Besteuerung gestimmt.

Im Januar hatte das Abgeordnetenhaus bereits die Besteuerung der Kompensationen beschlossen. Im Februar lehnte die zweite Parlamentskammer, der Senat, die Vorlage jedoch ab. Die Neuregelung wandert nun noch zu Staatspräsident Milos Zeman. Die Besteuerung der Kirchenentschädigungen zählt zu den Bedingungen der Kommunisten zur Duldung der Minderheitsregierung von ANO und CSSD.

De facto eine Kürzung der Zuwendungen um jährlich 15 Millionen

Das Kirchenentschädigungsgesetz war 2013 mit den Stimmen der damaligen liberal-konservativen Koalition verabschiedet worden. Es sieht die Rückgabe von rund 56 Prozent des einstigen, von den Kommunisten beschlagnahmten Kirchenbesitzes im Wert von 2,92 Mrd. Euro vor. Parallel dazu sollen im Laufe von 30 Jahren finanzielle Entschädigungen in Milliardenhöhe ausgezahlt werden.

Die bisher steuerfreien Zahlungen sollen laut der umstrittenen Vorlage ab 2020 besteuert werden. Der jetzige Beschluss bedeutet eine Kürzung der jährlichen Zuwendungen um knapp 15 Millionen Euro. ►

Seite 31 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 749 vom 02.05.2019

Die Kommunisten hatten die Glaubensgemeinschaften in der damaligen Tschechoslowakei nach ihrer Machtübernahme im Februar 1948 nach und nach enteignet. Rund 80 Prozent der Entschädigungszahlungen entfallen auf die katholische Kirche. Tschechien ist heute stark atheistisch geprägt. Bei der vergangenen Volkszählung im Jahr 2011 bekannten sich nur 20,8 Prozent der Befragten zu einer Glaubensgemeinschaft.

(kap – sk)



A. e) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen

01) 70 Jahre Bundesrepublik Deutschland – 70 Jahre Landsmannschaft Weichsel-Warthe

Vor 70 Jahren, im Mai 1949, wurden entscheidende Weichen für die Zukunft gestellt. Nur vier Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg und der totalen Kapitulation des III. Reichs erlangten die drei West-Besatzungszonen ihre eingeschränkte Souveränität und Staatlichkeit zurück. Seit 1945 war das ehemalige Deutsche Reich in vier verschiedene Besatzungszonen geteilt, die der Sowjetunion, der Vereinigten Staaten von Amerika, Großbritanniens und Frankreichs. Schon kurz nach Kriegsende kam es zu Spannungen zwischen den Siegermächten und zur Teilung in einen westlichen und den sog. Ostblock.

Zur Sowjetischen Besatzungszone (SBZ), umgangssprachlich auch Ostzone, gehörten die mitteldeutschen Länder Sachsen und Thüringen, die ehemalige preußische Provinz Sachsen-Anhalt, ein großer Teil der Provinz Brandenburg sowie Mecklenburg und (Vor-)Pommern. Hierzu gehörte seit 1945 bis in die 50er Jahre auch die noch von der Roten Armee besetzte Odermündung mit den Städten Stettin (Szczecin) und Swinemünde (Świnoujście). Nicht zur SBZ gehörten die deutschen (preußischen) Ostgebiete, die von Polen und der Sowjetunion bis zu einer friedensvertraglichen Regelung verwaltet werden sollten.

Aus der Trizone wird die Bundesrepublik Deutschland

Die Ost-West-Konfrontation trieb quasi die Gründung eines westlichen Staates voran und sorgte dafür, dass andere Teilungspläne Deutschlands der Alliierten verworfen wurden. Bereits früh hatte es eine enge Zusammenarbeit von Briten und Amerikanern auch in ihren Besatzungszonen gegeben. Gemäß Beschluss vom 2.12.1946 wurden die US- und die britische Zone ab dem 1.1.1947 zu einem Vereinigten Wirtschaftsgebiet, der sog. Bizone, zusammengeschlossen. Im März 1948 schlossen sich die Franzosen mit dem Großteil ihrer Besatzungszone (ohne das 1946 ausgegliederte Saarland) zur „Trizone“ mit an.

Im Rheinland schrieb damals der Karnevalist Karl Berbuer (1900-1977) die humoristische „Nationalhymne“, das Karnevalslied „Wir sind die Eingeborenen von Trizonesien“.

1949 schritt die Staatenbildung in den vier Besatzungszonen rasant voran und ein wichtiger Monat wurde der Mai. Am 12.5.1949 endete die seit dem 24.6.1948 bestehende Berlin-Blockade der drei Westzonengebiete der Stadt durch die sie umgebende Sowjetzone. Dank der Berliner Luftbrücke durch die Alliierten und einer Gegenblockade wurde diese „erste Schlacht des Kalten Krieges“ (Zitat von Egon Bahr) zugunsten des Westens gewonnen. Die Blockade war mit der Währungsreform vom 20.6.1948 seitens der Sowjets begründet worden.

Die Geburtsstunde der Bundesrepublik Deutschland war die Verkündung des Grundgesetzes am 23.5.1949. Die Bundesrepublik verfügte bei ihrer Entstehung noch nicht über die volle Staatsgewalt, weil die oberste Gewalt bei den Alliierten lag. Das Verhältnis zu den westlichen Siegermächten regelte das „Besatzungsstatut zur Abgrenzung der Befugnisse und Verantwortlichkeiten zwischen der zukünftigen deutschen Regierung und der Alliierten Kontrollbehörde“ vom 10.4.1949, das am 21.9.1949 in Kraft trat. In diesem Statut räumten die drei Westmächte der Bundesrepublik (und ihren Bundesländern) die gesetzgebende, vollziehende und rechtsprechende Gewalt ein. Eingeschränkt blieben die Befugnisse auf den Gebieten Außenpolitik, Entmilitarisierung, Wiedergutmachung, Aufnahme von Flüchtlingen und die Kontrolle über die Ruhr. Über die Gesetze und mögliche



Grundgesetzänderungen behielten sich die Besatzungsmächte ein Einspruchsrecht vor, auch blieb das Land weiter militärisch besetzt. Dieses Besatzungsstatut endete erst 1955.

Die Sowjetunion reagierte auf diese Staatsgründung im Westen mit der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) am 7.10.1949.

Den provisorischen Charakter verlor das Grundgesetz mit der Wiedervereinigung, indem die DDR seinem Geltungsbereich zum 3.10.1990 beitrug. Mit dem Ende der Viermächteverantwortung erlangte das vereinte Deutschland volle Souveränität.

Gründung der Landsmannschaft Weichsel-Warthe

Den deutschen Heimatvertriebenen wurde es bereits 1945 verboten, sich politisch zu organisieren. Das Koalitionsverbot für Vertriebenenvereinigungen bezog sich aber nicht auf humanitäre Hilfen, so entstanden aus dem späteren LWW-Gebiet drei kirchliche Hilfskomitees: Hilfskomitee der evangelisch-lutherischen Deutschen aus Polen (7./8.7.1946, Treysa in Hessen), Hilfskomitee der evangelischen Kirche aus Posen (29./30.7.1946 in Frankfurt/M.) und Hilfskomitee der Galiziendeutschen (12.9.1946 in Bad Cannstatt und Stuttgart)

Nun, da die Gründung der Bundesrepublik anstand, wurde das Koalitionsverbot aufgehoben und das Posener Hilfskomitee schlug auf seiner Vorstandssitzung am 6.5.1949 die Gründung einer eigenen politischen Vertretung vor. Da man den Namen Polen nicht im Titel haben wollte, es aber keine historische Bezeichnung für dieses Gebiet gab, wurde als Name „Landsmannschaft der Deutschen aus dem Weichsel- und Wartheland“ gewählt, später verkürzt zu „Landsmannschaft Weichsel-Warthe“ (LWW). Die Landsmannschaft sollte sich aus folgenden Siedlungsgebieten zusammensetzen: Posener Land, Mittelpolen (mit Lodzer Industriegebiet, Lubliner Land, Narew-Deutsche, Cholmer Land usw.), den Umsiedlergruppen aus Galizien und Wolhynien (heute Ukraine), und damals auch noch die Teschener und Bielitzer Deutschen aus Oberschlesien. Der Versuch, auch die Deutschbalten, Bukowina-Deutschen, Bessarabien-Deutschen und Westpreußen, mit für dieses Projekt zu gewinnen, scheiterte.

In den folgenden Monaten und Jahren wurden zu den vielerorts schon bestehenden Kreisgruppen weitere gegründet, es entstanden Landesverbände, aber auch eine Vielzahl anderer Gruppierungen wie Heimatkreise, Schulgemeinschaften oder bestimmte Interessengruppen. Die LWW organisierte Heimattreffen, Heimatkirchentage, Bundes- und Landestreffen, gab eine eigene Zeitschrift heraus und wurde nach und nach zu dem, was sie heute kennen.

Dr. Martin Sprungala

Aus: Weichsel-Warthe. Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe Bundesverband e.V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien), 67. Jahrgang, Mai/Juni 2019, Folge 4/5, S. 1.



A. f) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe

01) Eine Posenerin als schlesische Dichterin, die sich als Preuin sah. Zum Tod von Leonie Ossowski

Die auflagenstärkste Berliner Zeitung betitelte den Tod der Schriftstellerin Jolante v. Brandenstein mit der Überschrift „Leonie Ossowski, die schlesische Aufklärerin“. Das Wissen um diese Frau und ihr Wirken ist aber, vielleicht eine Folge des hohen Alters, nicht immer ausreichend. Auch das Medienzeitalter mit Internet und sozialen Medien hat in der Oberflächlichkeit seine Schwachstellen.

So wird Leonie Ossowski als schlesische Dichterin bezeichnet, die selbst aus Schlesien stammte. Auch wenn sie als schlesische Schriftstellerin gefeiert wurde, liegen ihre Wurzeln dennoch im Kreis Fraustadt, der stets ein Grenzland zwischen Schlesien und dem Posener Land war. Bis 1920 gehörte der Kreis zur preußischen Provinz Posen und dann bis 1938 zur Grenzmark Posen-Westpreußen. Erst am 1.10.1938 kam der Restkreis Fraustadt zur Provinz Schlesien.

Im Jahr 2001 kam bei einem Posener Geschichtsseminar die Frage auf, wie sich die Menschen in der Grenzregion der Grenzmark nach 1919 gefühlt haben. Hielten sie sich für Posener, für Schlesier, Brandenburger oder, wie es damals hieß, für Grenzmärker. Ich nahm damals Kontakt zu Leonie Ossowski auf und sie teilte mir wie selbstverständlich mit, dass sie sich in ihrer Familie natürlich als Preußen betrachteten. Eine lokale Identität gab es offenbar nicht. Die Fraustädter fühlten sich nach 1945 als Schlesier, auch wenn sie jahrhundertlang – in Sonderstellung – zum Königreich Polen und damit zur Wojewodschaft Posen gehört haben.

Leonie Ossowski hat eine Vielzahl ihrer Werke in ihrer Heimat verortet und autobiographische Themen mit eingebaut. Mit dem von ihr gewählten Künstlernamen griff sie tief in die Fraustädter Geschichte zurück, denn das Gut, auf dem sie aufwuchs, gehörte bis ins 17. Jahrhundert der Familie Ossowski aus der deutsch-polnischen Adelsfamilie Abschatz. Unter den Erben, der adeligen Familie Źychliński, wurde das Gut in drei Teile gegliedert, von denen die Familie von Brandenstein den Teil Ober Röhrsdorf erwarb.

Die Aussage im Tagesspiegel „1945 musste ihre Familie das Gut in Röhrsdorf (heute Osowa Sień) nach mehr als 700 Jahren aufgeben. Bei der Flucht aus dem Lebuser Land war die 19-Jährige Jolante, die dann als Schriftstellerin ein Pseudonym annahm, mit dem ersten von sieben Kindern schwanger“, ist in einige Aussagen falsch bzw. unvollständig. Das Gut gehörte der Familie erst seit 1919, zuvor soll sie nur Pächter gewesen sein. Auch floh sie nicht aus dem Lebuser Land, denn der unhistorische Name für die heutige Wojewodschaft Lubuskie wurde erst 1999 für den zu dieser Verwaltungseinheit gehörenden Kreis Wschowa (Fraustadt) gewählt. Lebus im heutigen Landkreis Märkisch-Oderland ist ein im Mittelalter von dem polnischen Herzog Bolesław III. (1085-1138) Krzywousty (= Schiefmund) gegründetes Bistum und Stadt nördlich von Frankfurt a. Oder. Nach dem Tod Bolesławs folgte seinem Testament gemäß die Aufteilung seines Herrschaftsbereichs und die Zeit des sog. Seniorates begann. Schlesien und die später brandenburgische Neumark gingen verloren und Lebus (poln. Lubus) verlor seine Bedeutung an die Konkurrenzgründung Frankfurt und das Bistum wurde im Zeitalter der Reformation säkularisiert.

Geboren wurde die Schriftstellerin am 15.8.1925 im elterlichen Schloss in Röhrsdorf (Osowa Sień) als Jolante Johanna Christa Ilse Ferdinande von Brandenstein, Tochter des dortigen Rittergutsbesitzers Lothar v. Brandenstein (1893-1953) und seiner Frau Ruth v. Ostau (1899-1966). Sie wuchs hier mit drei weiteren Schwestern auf.



In dem nordöstlich der Kreisstadt Fraustadt gelegenen Dorf gab es drei Gutshöfe: Ober, Mittel und Nieder Röhrsdorf. Das imposante, märchenhaft wirkende Schloss in Ober Röhrsdorf ist bis heute ein Kleinod der Baukunst. Bis vor wenigen Jahren wurde das Gebäude als Kindergarten genutzt. Seit einigen Jahren ist es im Besitz eines dänischen Kaufmanns, der dies mit seiner polnischen Frau zu einem Hotel umgebaut hat.

Jolantes Großvater Friedrich v. Brandenstein (1864-1895) hatte das Gut von seinem im Deutsch-Französischen Krieg gefallenen Vater, Lothar v. Brandenstein (1823-1870), königlich-preußischer Oberst und Kommandeur des Füsilier-Regiments Nr. 36, übernommen. Die Familie seiner Frau, Anna v. Heydebrand u. der Lasa (1840-1919), hatte diese Gut 1857 von einem Seitenzweig der Gutsbesitzer in Gurschen-Schlichtingsheim, der Familie v. Schlichting, erworben. Die Familie v. Brandenstein ist nach der Burg Brandenstein bei Ranis in Thüringen benannt.

Seit 1919 verwaltete Lothar v. Brandenstein das Gut in dem damals umkämpften Dorf, das fast auch an Polen gefallen wäre. 1920 gründete er eine Familie und betrieb 25 Jahre lang die Gutswirtschaft in Röhrsdorf. Es war eine Zeit der friedlichen und schönen Kindheit für Jolante und ihre drei Schwestern.

Das Talent des Schreibens hatte Jolanthe offenbar von ihrer Mutter geerbt. Seit den 1930er Jahren hat jene mehrere Erzählungen veröffentlicht, die sich auch mit ihrer neuen Heimat beschäftigten. In Polen erfreut sich bis heute „Der Fraustädter Totentanz“ (1934) großer Beliebtheit.

Auch ihre Tochter Annelies v. Brandenstein (1921-2012) hatte das musische Talent der Mutter geerbt. Unter dem Namen Yvonne Merin wurde sie als Schauspielerin bei der DEFA seit Ende der 1940er Jahre bekannt und war einige Jahre mit dem DEFA-Mitgründer Prof. Kurt Maetzig (1911-2012) verheiratet.

Die Schwestern wuchsen unbeschwert in großbürgerlicher Umgebung im Kreis Fraustadt auf und verlebten hier eine behütete Kindheit, u. a. mit einer Reitausbildung in Worms. Leonie Ossowski hat ihre Romane später auch hier verortet und nannte den Ort ihrer Handlungen „Rohrdorf“, Fraustadt erwähnt sie nur als „die Stadt“. Noch kurz vor Flucht und Vertreibung heiratete sie 1944 den aus dem Kreis Guhrau (Góra) stammenden Rittergutsbesitzer Friedrich v. Zobeltitz (*1921), Herr auf Gleinig (Glinka) und Kahlau (Kałów). Die Ehe wurde bereits nach wenigen Jahren geschieden und sie heiratete 1949 den aus Danzig stammenden Ingenieur Otto Leo v. Tiedemann (*1906) und in dritter Ehe dann 1980 bis 1993 den Soziologen Gunther Kurtz-Solowjew.

Ihre Eltern standen zum Widerstandskreis um Carl Friedrich Goerdeler (1884-1945) in Verbindung. Bereits mit ihrem Sohn Louis-Ferdinand v. Zobeltitz (*1945, Theologe) schwanger, musste sie mit ihrem Mann vor der Roten Armee nach Bad Salzungen in Thüringen fliehen. Ihr Gatte arbeitete nun als Kaufmann, sie auf dem Feld, dann als Verkäuferin auf Wochenmärkten, als Fotolaborantin und Sprechstundenhilfe bei einem Arzt. Die schwere Zeit überstand, wie bereits erwähnt, die Ehe nicht. Über diese Zeit schrieb sie selbst: „Plötzlich stand ich selbst auf der anderen Seite des Lebens, da schaut man die Dinge anders an.“

Sie übersiedelte mit ihrem zweiten Mann aus der DDR nach Hessen, später nach Bayern. Seit 1958 lebte sie in Mannheim. Bereits Anfang der 50er Jahre schrieb sie ihre ersten Kurzgeschichten. 1953 erhielt sie von der DEFA, der volkseigenen Filmgesellschaft der DDR, einen ersten Auftrag zu einem Drehbuch und 1958 folgte die Veröffentlichung des Romans „Stern ohne Himmel“ in der DDR. Als Mutter von sieben Kindern war sie vollauf beschäftigt, fand aber dennoch immer wieder Zeit für ihre literarische Leidenschaft.

Nach ihrer zweiten Scheidung im Jahr 1967 begann sie mit dem Schreiben von sozialkritischen Hörspielen und Romanen. 1968 erschien ihr erster Roman in der Bundesrepublik „Wer fürchtet sich vorm schwarzen Mann?“. In den 1970er-Jahren arbeitete



sie als ehrenamtliche Sozialarbeiterin, betreute Jugendliche im Gefängnis und installierte eine Wohngemeinschaft für haftentlassene Jugendliche.

Bekannt wurde Leonie Ossowski durch ihre schlesische Trilogie: „Weichselkirschen“ (1976), „Wolfsbeeren“ (1987) und „Holunderzeit“ (1991). Seit 1977 erschienen auch Beiträge von und über sie in der Fraustädter Heimatzeitung „Das Fraustädter Ländchen“.

Die Ehrung für ihr Lebenswerk durch den Andreas-Gryphius-Preis im Jahr 2014 ist nur ein anerkennender Abschluss in einer Vielzahl von Ehrungen, u. a. erhielt sie 1973 und 1980 den Adolf-Grimme-Preis, 1981 den Kulturpreis Schlesien des Landes Niedersachsen für „Weichselkirschen“. Auch in Polen erfolgte eine, wenn auch späte, Anerkennung im Jahr 2007 mit der „Auszeichnung für Verdienste um die polnische Kultur“ (Zasłużony dla kultury polskiej).

Leonie Ossowski war in ihrer aktiven Zeit sehr umstritten, da sie sich offen zum Sozialismus bekannte und als der DDR nahestehend bezeichnet wurde. Auch ihr literarischer Stil fand bei Vielen keinen großen Anklang. Sie wurde wegen ihres sozialen Engagements gelegentlich als „literarische Sozialtante“ bezeichnet. Ihr zu ihrem 90. Geburtstag 2015 geäußertester größter Wunsch sei eine Gesellschaft, die „nicht nur Geld und Kapital in den Vordergrund stellt, sondern vor allem die Menschen“, kann sicherlich jeder nachvollziehen und befürworten. Mit dieser Gedankenvorstellung sollte man sie in Erinnerung behalten.

Dr. Martin Sprungala

Aus: Weichsel-Warthe. Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe Bundesverband e.V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien), 67. Jahrgang, Mai/Juni 2019, Folge 4/5, S. 2 - 3.

02) Literaturpreis für Christoph Hein und Szczepan Twardoch

Der deutsch-polnische Samuel-Bogumil-Linde-Literaturpreis geht in diesem Jahr an Christoph Hein und den polnischen Schriftsteller Szczepan Twardoch. Das hat die Stadt Göttingen am Montag mitgeteilt, die den Preis gemeinsam mit ihrer polnischen Partnerstadt Thorn verleiht. Die mit zweimal 5.000 Euro dotierte Auszeichnung soll am 9. Juni in Thorn überreicht werden. Zu den früheren Preisträgern zählen Günter Grass, Siegfried Lenz, Christa Wolf, Sarah Kirsch und Herta Müller. Die Auszeichnung erinnert an den Sprachforscher Samuel Bogumil Linde (1771-1847. dpa (aus: Berliner Zeitung, S. 21, 25.04.2019).



B. Nächste Veranstaltungen

01) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V. Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen

www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Ute Breitsprecher
Schatzmeister (kommissarisch): Dieter Kosbab**

18. April 2019

313 **Montag** **13. Mai 2019,** **18.30 Uhr**
Thema Das Museum des Zweiten Weltkriegs in Danzig. Entstehung und
 Streit. (Mit Medien).
Referent Diplom-Geograph Reinhard M. W. H a n k e , Berlin

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf,
Theatersaal. **Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

Die Einrichtung des Museums des Zweiten Weltkriegs in Danzig war der Versuch, die Geschichte des Krieges aus globaler Perspektive darzustellen und zugleich mit der polnischen Perspektive zu verbinden. Dieses Vorhaben hat die Regierung in Warschau mit der Entlassung des „intellektuellen Kopfes“ dieser Konzeption, dem Direktor Pawel Machcewicz, zerstört.

Machcewicz wusste, wie schwierig sein Unterfangen von Anfang an war, eine gemeinsame Sprache für die Beschreibung des Zweiten Weltkriegs zu finden. Die Widerstände waren von Beginn an groß. Für die künftigen Generationen Polens ist es aber wichtig, welchen Zugang sie zur Geschichte ihres Landes während des Zweiten Weltkrieges haben. Themen wie „der Zusammenbruch der Demokratie“ oder die „Präsentation des Krieges als weltumspannende Tragödie“ hatte das Museum aufgegriffen.

Reinhard M.W. H a n k e , Diplom-Geograph, geb. 1940 in Berlin-Mitte als drittes von vier Kindern schlesisch-westpreußischer Eltern, aufgewachsen in Berlin-Reinickendorf Ost. Seit 1977 zahlreiche Studienreisen in die östlichen Nachbarländer, Aufsätze zur Kartographie und Landeskunde Westpreußens. Mitglied zahlreicher ostdeutscher Vereinigungen. Studium der Geographie usw. in Hamburg und Berlin. Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Erdkunde gegr. 1828 und von 1972 bis 1983 Schriftleiter von deren Zeitschrift "Die Erde" mit Prof. Dr. Frido Bader. Wissenschaftlicher Mitarbeiter an Geographischen Hochschulen und Lehrbeauftragter. Seit 1982 Vorstandsmitglied der Berliner Landesgruppe der Landsmannschaft Westpreußen, deren Vorsitzender seit 1986. Begründer der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. (1981) und des Westpreußischen Bildungswerkes (1995), seither deren Vorsitzender. Vorsitzender der LAG Ostkunde im Unterricht seit 2003. Bundeskulturreferent der Landsmannschaft Westpreußen (2003 bis 2009). Seit Dezember 2005 Mitglied des Vorstandes der Kulturstiftung Westpreußen. Mitglied im Vorstand der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens. Mitglied des Kuratoriums des Ostdeutschen Kulturrates in Bonn. Von 1982 bis 2005 Bezirkslicher Planungsbeauftragter von Berlin-Tempelhof bzw. (seit 2001) von Berlin Tempelhof-Schöneberg.

Werden Sie Mitglied in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Westpreußisches Bildungswerk: Beitrag EURO 45,00 usw. / Person/ Jahr (Sondermitgliedschaft für AGOM: EURO 20,00 Pers. / Jahr). Sie unterstützen damit ein wichtiges Anliegen der ostdeutschen Kulturarbeit und gewinnen günstigere Teilnahme an unseren Tages- und Studienfahrten und sonstigen Veranstaltungen



02) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin Ruf: 030/257 97 533 Büro
Konto Nr. IBAN DE 39 100100100065004109 www.ostmitteleuropa.de
Postbank Berlin post@ostmitteleuropa.de
Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke, Ruf: 030-257 97 533,
stv. Vors.: Prof. Dorothea Freising, Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93
18. April 2019

450 **Freitag** **24. Mai 2019,** **19:00 Uhr**

Thema **Geschichte Berlins - eine Geschichte in Stein**

Referentin Frau Dipl.-Geologin Dr. Gerda Schirmeister, Berlin

O r t: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin
Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

Die Geschichte Berlins lässt sich mit den Steinen erzählen, die im Laufe der Jahrhunderte für die Bauten der Stadt verwendet wurden. Dabei ist die Vielfalt der Faktoren, die die Herkunft der Steine beeinflussten, größer als man auf den ersten Blick vermutet. Über ihre Abbau-, Bearbeitungs-, Transport- und Verwendungsgeschichte hinaus erzählen die Steine natürlich auch noch ihre eigene Entstehungsgeschichte aus mehreren Hundert Millionen Jahren. Die jeweiligen Eigenschaften, die sie in diesem Entwicklungsprozess erhielten, sind sehr unterschiedlich und bestimmen Eignung und dekoratives Erscheinungsbild am Bau.

Dr. rer. nat. **Gerda Schirmeister**, geboren 1960 in Jena/Thüringen, Studium der Geologie und Promotion auf dem Gebiet der Petrologie in Greifswald. Grundlagenforschung zu Kalksteinen von Thüringen und Sachsen, seit 1996 im angewandten Bereich als Gutachterin und gesteinskundliche Stadtführerin befasst mit Bausteinen in der Denkmalpflege und im Neubau; wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Greifswald, im Zentralen Geologischen Institut Berlin, an der Technischen Universität Berlin und an der Materialprüfungsanstalt Berlin-Brandenburg, seit Oktober 2005 selbständiges Büro für Natursteinberatung.

Eintritt frei!

Mitgliedsbeitrag 25,00 €/Jahr, Ehepaare 40,00 €. Weitere Ermäßigungen möglich



03) Frauenverband im Bund der Vertriebenen
- Frauengesprächskreis -

Leitung: Frau Marianne Wallbaum, Ruf: 030-324 48 38

Öffentliche Veranstaltungen des Frauengesprächskreises im 1. Halbjahr 2018

**Bitte, rufen Sie beim Frauenverband an
und fragen Sie nach aktuellen Veranstaltungen!**

(Wir erhalten auch hier keine Mitteilungen!)

Die Veranstaltungen der Berliner Frauengruppe im BdV finden gewöhnlich jeden 4. Dienstag im Monat, um 14.30 Uhr.

Ort: „Begegnungszentrum Jahresringe e.V.“

Stralsunder Straße 6, 13355 Berlin-Mitte.

Nächster U-Bahnhof: Voltastraße.

	DEUTSCHE und TSCHECHEN nebeneinander und miteinander in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft
	
S U D E T E N D E U T S C H E G E S E L L S C H A F T e . V .	
Peter Josef Vanča 1. Vorsitzender der SDG 13189 Berlin, Berliner Str. 67 Ruf: 030-859 72 667 Email : petervanca@web.de	

**04) Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung – Vorstellung und Wirkung der
Stiftung**

Referent: Sven Oole, Berlin, Historiker, Ehm. Mitarbeiter der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung, jetzt Mitarbeiter im Deutscher Bundestag

Montag, 20. Mai 2019, 14:00 – 16:00 Uhr

Ort: Rathaus Mitte, 10178 Berlin-Mitte, Karl-Marx-Allee 31, I. Stock, Raum 121,
U 5, Bhf. Schillingstraße





Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e. V.

gegründet 1824

Vortragsreihe der Pommerschen Gesellschaft für Geschichte, Altertumskunde und Kunst, Abt. Berlin (Kontakt: Dr. Gabriele Poggendorf, Alte Allee 8, 14055 Berlin, 030/301 69 19,

gabriele.poggendorf@alumni.tu-berlin.de; Rolf L. Schneider, Moltkestraße 16 a, 12203 Berlin, 030/814 16 95, rschneider@web.de)

www.pommerngeschichte.de

05) Veranstaltung in Vorbereitung

Breslau Stammtisch Berlin



Wo "Eicheneck"
Mahlsdorfer Straße 68
12555 Berlin - Treptow-
Köpenick

Wann Die Treffen finden jeden
zweiten Mittwoch des
Monats in der Zeit von
13:00 bis 16:00 Uhr statt.
Zu jedem Stammtisch gibt
es einen Vortrag. Der
Vortrag beginnt 14:00 Uhr.

Kontakt egon.hoecker(at)gmx.de

06) Tagebücher über Flucht oder Vertreibung.
Renate Dupke und Egon Höcker

Mittwoch, den 08. Mai 2019, 14:00 Uhr



Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.

Berliner Straße 135 | Haus K1

D-14467 Potsdam

T. +49 331 200980

F. +49 331 2009850

Internet: <http://www.kulturforum.info>

E-Mail: [deutsches\[at\]kulturforum.info](mailto:deutsches[at]kulturforum.info)

**07) Von Artuspils bis Doppelbock: Bier und Brauereien zwischen Weichsel
und Memel**

Das Deutsche Kulturforum östliches Europa und das Kulturzentrum
Ostpreußen auf dem Potsdamer Tag der Wissenschaften 2019

Sonnabend, 11. Mai 2019 , 13:00 Uhr

Campus der Fachhochschule Potsdam

Kiepenheuerallee 5, 14469 Potsdam, Deutschland





Bierdeckel aus Ortelsburg/Szczytno
und Danzig/Gdańsk

Die Kunst des Bierbrauens ist keine bayerische oder böhmische Domäne. Auch in den Städten Ost- und Westpreußens stand das Braugewerbe seit dem Mittelalter in hoher Blüte. Viele Brauereien sind in den Wirren des Zweiten Weltkriegs untergegangen, aber einige produzieren bis heute den edlen Gerstensaft. So wurde das Doppelbock-Bier aus Ortelsburg/Szczytno einst von der Schlossbrauerei gebraut, heute produziert die Brauerei Jurand in deren alten Gebäuden. Das Artus-Pils ist eine Spielart des Altdanziger Bieres, heute knüpft man in Danzig/Gdańsk erfolgreich an westpreußische Brautraditionen an.

Dies und vieles mehr erfahren Sie im Zelt des Kulturforums auf dem Forschercampus beim [Potsdamer Tag der Wissenschaften 2019](#). Eine Ausstellung, realisiert vom [Kulturzentrum Ostpreußen](#) in Ellingen (Bayern), bietet einen Überblick zur Geschichte und Gegenwart der Brauerzunft zwischen Weichsel und Memel. Unsere Partner aus Ellingen stehen Rede und Antwort zu den historischen Details. Große und kleine Rätselfreunde kommen am Regionenglücksrad auf ihre Kosten: Es winken lehrreiche und leckere Gewinne.



Eine Veranstaltung des Deutschen Kulturforums östliches Europa in Kooperation mit dem [Kulturzentrum Ostpreußen im Deutschordensschloss Ellingen](#) auf dem [Potsdamer Tag der Wissenschaften 2019](#), organisiert von [proWissen Potsdam e.V.](#)

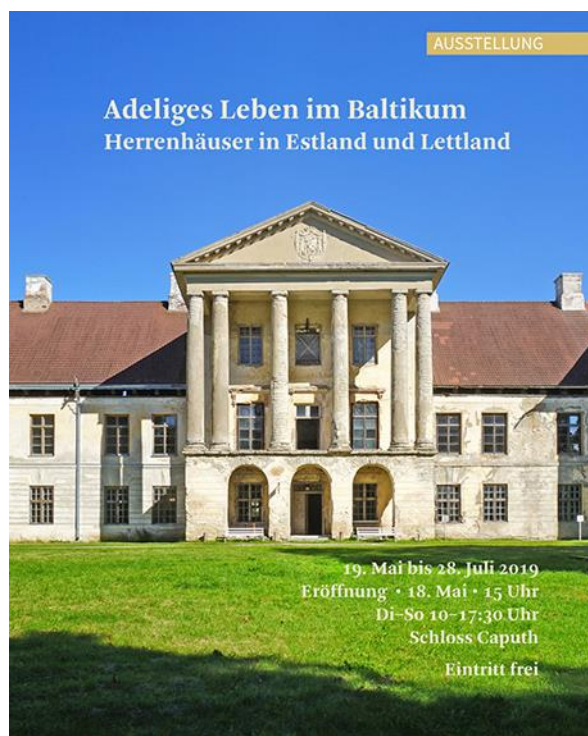


08) Adeliges Leben im Baltikum

Ausstellungseröffnung: Herrenhäuser in Estland und Lettland

Sonnabend, 18. Mai 2019, 15:00 Uhr

Schloss Caputh – Saal im Westlichen Erweiterungsflügel
Straße der Einheit 2, 14548 Schwielowsee, Deutschland



Plakat zur Ausstellung: Kolk/Kolga war eines der ältesten, größten und reichsten Güter in der Ostseeprovinz Estland. Das repräsentative Herrenhaus wurde in den 1760er Jahren für Karl Magnus Graf von Stenbock (1725–1798) errichtet.

Foto: Thomas Helms, Schwerin

Der im 19. Jahrhundert geprägte Begriff Baltikum bezog sich ursprünglich ausschließlich auf das ehemalige Herrschaftsgebiet des Deutschen Ordens, Alt-Livland, bzw. die vormaligen Ostseeprovinzen des russischen Reiches, im Wesentlichen das Territorium der heutigen Staaten Estland und Lettland. Die mit den Ordensrittern ins Land gekommenen deutsche Adligen gehörten bis Ende des 19. Jahrhunderts zur Oberschicht. Der deutschbaltische Adel besaß bis zu 70% der Landfläche in Alt-Livland und übten damit auch wirtschaftliche und politische Macht aus.

Die Ausstellung stellt an Hand ausgewählter Beispiele adelige Gutsanlagen mit dem Herrenhaus im Zentrum und ihre Geschichte vor. Einige der ältesten Herrenhäuser gingen aus umgebauten Burgen der Ordensritter hervor. Noch im 18. Jahrhundert wurde ein Großteil der Gebäude aus Holz errichtet. Die meisten der noch erhaltenen Herrenhäuser entstanden im 19. Jahrhundert in den verschiedenen Spielarten des Historismus.

Der Gutshof umfasste Speicherräume und Ställe für Reit- und Arbeitstiere, aber auch Wohnräume für Bedienstete und verschiedene Wirtschaftsgebäude. Deren räumliche Nähe



Seite 44 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 749 vom 02.05.2019

zum Herrenhaus spiegelte sich im architektonisch und stilistisch einheitlichen Aussehen des engsten Hofensembles. Im 18. Jahrhundert umgab das Herrenhaus ein Park im Stil des Barock, später in Form eines englischen Landschaftsgartens.

Mit der Entstehung der Nationalstaaten Estland und Lettland nach dem Ersten Weltkrieg endete die herausgehobene Stellung der deutschen Oberschicht. Von dem erhaltenen bauhistorischen Erbe wartet neben einigen Dutzend herausragend rekonstruierter Beispiele die Mehrzahl auf ihre Instandsetzung und eine sinnvolle neue Nutzung.

Programm

Weitere Informationen zur Ausstellungseröffnung folgen.

Dauer der Ausstellung

Die Ausstellung Adeliges Leben im Baltikum. Herrenhäuser in Estland und Lettland wird vom 19. Mai bis 28. Juli 2019 im Westlichen Erweiterungsflügel des Schlosses Caputh gezeigt.

Begleitprogramm

Zur Ausstellung werden drei Vorträge im Haus der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte in Potsdam angeboten.

weitere Informationen

Hinweis zur Anreise

Öffentliche Verkehrsverbindungen:

- Mit der Regionalbahn bis Bahnhof Caputh-Schwielowsee oder Caputh-Geltow, ca. 20 Min. Fußweg
- Mit dem Bus 607 vom Hauptbahnhof Potsdam bis Haltestelle Schloss Caputh
- Mit dem Schiff ab Anlegestelle Potsdam Lange Brücke zum Schloss Caputh

Die Ausstellung **Adeliges Leben im Baltikum. Herrenhäuser in Estland und Lettland** wurde vom Deutschen Kulturforum östliches Europa und dem Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung, Institut der Leibniz-Gemeinschaft, Marburg erstellt und wird vom Kulturforum in Kooperation mit der Stiftung Preussische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg im Schloss Caputh gezeigt.

Das Konzept wurde von **Dr. Agnese Bergholde-Wolf** erstellt, die auch die Texte verfasste. Der Großteil der gezeigten Fotos befindet sich im Bildarchiv des Herder-Instituts.

09) Herrenhäuser im Baltikum

Ihre bauliche Entwicklung im Kontext der wechselnden Machtverhältnisse Ein Vortrag von Prof. Dr. Sabine Bock, Schwerin



Dienstag, 23. Mai 2019, 18:00 Uhr

Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte – Vortragssaal
Am Neuen Markt 9, 14467 Potsdam, Deutschland



Charlotte von Lieven (1743–1828), Erzieherin der Kinder der Zarin, erhielt für ihre Verdienste Mesothene/Mežotne. Johann Georg Berlitz (1753– 1837) erbaute 1821 das Schloss nach einem Entwurf von Giacomo Quarenghi (1744–1817)
Foto: Vitolds Mašnovskis, © Inv.-Nr. 143225

Die heutigen baltischen Länder Estland und Lettland gehören zur historischen Kulturlandschaft des Ostseeraumes, in der die Landwirtschaft über Jahrhunderte von der Gutswirtschaft bestimmt wurde. Der bauliche Mittelpunkt der oft viele hundert Hektar großen Güter waren die Herrenhäuser. Sie waren zugleich Wohnort der Gutsbesitzer und Ort der Gutsverwaltung sowie der Machtausübung.

Will man die bauliche Entwicklung der Herrenhäuser im Baltikum nachzeichnen, muss man bei den Vasallenburgen des späten 15./frühen 16. Jahrhunderts beginnen, die unter der Herrschaft des Deutschen Ordens entstanden. Da Teile der Region nach dem Ende der Ordenszeit verschiedenen Oberherrschaften unterstellt waren, entwickelt sich die Form der Herrenhäuser abhängig von diesen unterschiedlich. Infolge der vielen Auseinandersetzungen um die Vorherrschaft im Ostseeraum wechseln die Oberherrschaften mehrfach. Stand das Herzogtum Kurland und Semgallen zunächst unter polnischer Lehnshoheit, unterstellte sich Estland dem Königreich Schweden. Livland wurde ein Teil der Adels-Republik Polen-Litauen und die Insel Ösel kam unter dänische Herrschaft. Konnte danach zunächst Schweden ab 1629 seinen Machtbereich ausweiten, gelang es Russland ab 1721 immer mehr Gebiete zu beherrschen, bis 1795 alle baltischen Regionen Teil des Russischen Reiches waren und bis 1917/1919 blieben.

Im Vortrag soll nachvollzogen werden, welche Einflüsse diese wechselnden Machtverhältnisse auf die Architekturentwicklung der Herrenhäuser hatte.



Referentin

Sabine Bock ist Architekturhistorikerin, Denkmalpflegerin und Hochschullehrerin. Sie forscht seit fast 30 Jahren über Herrenhäuser im Ostseeraum. Ausgangspunkt der Untersuchungen waren die Herrenhäuser in Mecklenburg-Vorpommern, wo sie seit langem lebt. Inzwischen beschäftigen sie die Herrenhäuser als Bestandteil der historischen Kulturlandschaft »Güter im Ostseeraum«, die einen Zeitraum von mehr als 500 Jahren und alle Ostseeanrainerstaaten umfasst.

Seit mehr als 15 Jahren ist sie gemeinsam mit ihrem Mann, dem Fotografen und Verleger Thomas Helms, zu Studienzwecken in den baltischen und skandinavischen Ländern unterwegs und bereitet derzeit nach vielen Einzelveröffentlichungen und Inventaren eine dreibändige wissenschaftliche Arbeit über die Typologie der Herrenhäuser im Ostseeraum vor, deren erster Band Ende des Jahres erscheinen soll. Einer der Schwerpunkte ihrer Arbeit liegt seit langem in Estland und Lettland.

Eintritt

5,- Euro

3,- Euro ermäßigt

Kasse und Information

T. +49 (0)331 62085-50

Veranstalter

- Deutsches Kulturforum östliches Europa
- Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte

Der Vortrag ist eine Begleitveranstaltung zur Ausstellung Adeliges Leben im Baltikum. Herrenhäuser in Estland und Lettland, die vom 19. Mai bis 28. Juli 2019 im Westlichen Erweiterungsflügel des Schlosses Caputh gezeigt wird.

Die weiteren Vorträge

Donnerstag, 13. Juni 2019, 18.00 Uhr

Ein Schloss und seine Bewohner

Das Herrenhaus Allatzkiwwi/Alatskivi

Vortrag von Julian Windmüller, Lüneburg

Donnerstag, 20. Juni 2019, 18.00 Uhr

Baltische Herrenhäuser

Spuren des deutschbaltischen Adels in Estland und Lettland

Vortrag von Dr. Agnese Bergholde-Wolf, Marburg



10) Der Vogel träumt vom Maismehl – Erinnerungen und Entwicklungen in Siebenbürgen

Filmvorführung und Gespräch mit dem Regisseur Manuel Stübecke und Frieder Schuller im Rahmen der Dokumentarfilmreihe »7bürgen 7bürger in 7 Filmen«

Sonnabend, 25. Mai 2019, 15:30 Uhr
Bundesplatz-Kino
Bundesplatz 14, 10715 Berlin, Deutschland



© Manuel Stübecke

Der Interviewfilm feiert am 25. Mai 2019 im Bundesplatz-Kino seine Premiere. Altbischof Dr. D. Christoph Klein, Prof. Dr. Paul Philippi, Pfarrer und Schriftsteller Walther Gottfried Seidner, Poet und Filmmacher Frieder Schuller, Pfarrer Heinz Galter und seine Frau Inge – sechs Zeitzeugen kommen zu Wort und erzählen die Geschichte der deutschen Minderheit in Siebenbürgen: von der Zwischenkriegszeit bis zu den 1990 Jahre. Sie erzählen ihre Geschichte.

Regie
Manuel Stübecke

Produktion
Deutschland 2019



Der Regisseur

Manuel Stübecke, geb. 1988 in Münster (Westfalen), 2005/2006 Austauschschüler in Bukarest, nach der Schulzeit Praktika im Filmbereich und ein Studium in Gießen, zunächst mit den Fächern Osteuropäische Geschichte und Fachjournalistik. Gegen Ende seines Studiums begann er sein erstes Langfilmprojekt *Erinnerungen und Entwicklungen in Siebenbürgen*, aus dem Material entstanden zwei Dokumentarfilme. Hauptberuflich: Lehrer an einer Schule am Niederrhein.

Programm

Begrüßung

Dr. Heinke Fabritius, Kulturreferentin für Siebenbürgen am Siebenbürgischen Museum

Filmvorführung

Gespräch

Nach der Filmvorführung laden wir zu einem Gespräch mit dem Regisseur Manuel Stübecke und dem Schriftsteller und Filmemacher Frieder Schuller ein.

Frieder Schuller, geb. 1942 in Katzendorf/Cața (Siebenbürgen), Studium der Theologie in Hermannstadt/Sibiu und Germanistik in Klausenburg/Cluj, Redakteur der *Karpatenrundschau* Kronstadt/Brașov, 1969 Veröffentlichung von Gedichtbänden *Kreise ums Unvollendete*, *Ausgespielt*, *Mit rotem Wein viel lieber* (Letzterer durch die Zensur verboten), ab 1972 Dramaturg am deutschsprachigen Theater in Hermannstadt, auch hier Zensurschikanen, 1978 Ausreise in die Bundesrepublik, wo er seither als Filmemacher (u. a. *Der Glockenkäufer* und *Im Süden meiner Seele. Paul Celans Bukarester Jahre*) und Autor (u. a. Theaterstück *Ossis Stein oder Der werfe das erste Buch*) tätig ist, zahlreichen Preise (u. a. Andreas-Gryphius-Preis)

Moderation

Dr. Ingeborg Szöllösi, Südosteuropa-Referentin, Deutsches Kulturforum östliches Europa

Eintritt

6,- Euro

Die Filmreihe

Die Dokumentarfilmreihe [7bürgen 7bürger in 7 Filmen](#) widmet sich Siebenbürgen, einer multiethnischen Region im Zentrum Rumäniens, und der dort ansässigen deutschen Minderheit, den Siebenbürger Sachsen. Sie wird in der ersten Jahreshälfte 2019 im Bundesplatz-Kino Berlin gezeigt.

Alle Termine auf einen Blick:

Sonnabend, 26. Januar 2019, 15:30 Uhr

Von der Macht des Verdächtigens

A 2004, Regisseur: Walter Wehmeyer



Seite 49 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 749 vom 02.05.2019

Sonnabend, 23. Februar 2019, 15:30 Uhr

Ein Verrat

HU 2005, Regisseure: Dr. Farkas-Zoltán Hajdú und Gábor Balog

Sonnabend, 30. März 2019, 15:30 Uhr

Zuwanderung nach Siebenbürgen

D/RO 2017, Regisseur: Florin Besoiu

Sonnabend, 27. April 2019, 15:30 Uhr

Die Gründer

RO 2015, Regisseur: Günter Czernetzky

Großkokler Botschaften

RO 2015, Regie: Studierende der Lucian-Blaga-Universität Hermannstadt/Sibiu

Sonnabend, 25. Mai 2019

Der Vogel träumt vom Maismehl – Erinnerungen und Entwicklungen in Siebenbürgen

D 2019, Regisseur: Manuel Stübecke

Sonnabend, 15. Juni 2019

Hermann Oberth

RO 2017, Regisseur: Cristian Amza

11) Rumänien – ein faszinierendes Land. Aline Kuley zeigt ihren Dokumentarfilm und berichtet über ihre Erfahrungen in Rumänien

Deutsch-Rumänische Gesellschaft e.V.

www.deruge.org

Wir laden ein zum

„Jour Fixe“

am

Freitag, den 10. Mai 2019, 19.00 Uhr im „Leonhardt“

Stuttgarter Platz 21/Leonhardtstrasse 10627 B-Charlottenburg

(S-Bahn Charlottenburg. U-Bahn Wilmersdorferstr.)

mit

Aline Kuley (Berlin)

Moderation: Gerhard Köpernik

Rumänien – ein faszinierendes Land

Aline Kuley zeigt ihren Dokumentarfilm und berichtet über ihre Erfahrungen in Rumänien

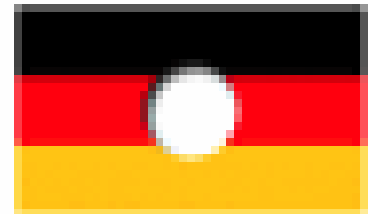




Aline Kuley hat für den Fernsehsender SAT1 in der Reihe „Grenzenlos – die Welt entdecken“ einen Dokumentarfilm über Rumänien konzipiert – mit viel Herzblut. In dem 40-minütigen Film wird das Salzbergwerk bei Turda besucht, dann geht es in einen Bärenpark, nach Bukarest, zur Wassertalbahn, Kronstadt, Viscri und ins Bucegigebirge. Der Film macht deutlich, dass Aline Kuley von diesem Land fasziniert ist. Warum – darüber wird sie erzählen.

Aline Kuley arbeitet als Medien- und Kommunikationsexpertin und macht Video- und Fotodokumentationen. Sie ist 40 Jahre alt und lebt in Berlin.

BUNDESSTIFTUNG AUFARBEITUNG



Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Kronenstraße 5
10117 Berlin

Geschäftszeiten

Montag - Donnerstag: 9:00 - 16:30 Uhr

Freitag: 9:00 - 13:00 Uhr

Ruf: 030-31 98 95-0

Fax: 030-31 98 95-210

E-Mail an: buero@bundesstiftung-aufarbeitung.de

www.bundesstiftung-aufarbeitung.de

12) Das Leben der Vielen. Erinnerung als Filmevent

Podiumsdiskussion

Schwerpunkt: "#RevolutionTransformation"

Dienstag, 07. Mai 2019, 18:00 - 19:30 Uhr

Veranstalter

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Deutsche Gesellschaft e.V.

Berliner Beauftragter zur Aufarbeitung der SED-Diktatur



Die Jahre 1989 und 1990 stehen für eine bedeutende historische Zäsur. Mit den Revolutionen in der DDR und in Ostmitteleuropa begann eine neue Zeit, ein Aufbruch ins Offene. Sie waren Ausgangspunkte für tiefgreifende gesellschaftspolitische Umbrüche mit nachhaltigen Wirkungen bis in die Gegenwart. Dazu zählen der Aufbau demokratischer Strukturen nach den kommunistischen Diktaturen und die Überwindung der europäischen Teilung. Die Veranstaltungsreihe »REVOLUTION! 1989 – Aufbruch ins Offene« nimmt das Jubiläumsjahr 2019 zum Anlass, um nach 30 Jahren die revolutionären Entwicklungen von 1989 und ihre Folgen in der DDR und in Ostmitteleuropa in vergleichender Perspektive zu diskutieren. Zugleich sollen die Wege nachgezeichnet werden, die diese Staaten und Gesellschaften seither beschritten haben. Schließlich gilt es, die aktuelle politische Situation vor dem Hintergrund der historischen Ereignisse in den Blick zu nehmen.

Informationen und Rückfragen:

Dr. Heike Tuchscheerer, Leiterin der Abteilung Politik und Geschichte bei der Deutschen Gesellschaft e.V. | Tel.: 030 88 412-254 | E-Mail: [heike.tuchscheerer\(at\)deutsche-gesellschaft-ev.de](mailto:heike.tuchscheerer(at)deutsche-gesellschaft-ev.de)

Die Veranstaltung wird u. a. auf www.bundesstiftung-aufarbeitung.de in Ton und Bild dokumentiert.

Ort der Veranstaltung

Bundesstiftung Aufarbeitung
Veranstaltungssaal
Kronenstraße 5
10117 Berlin

*

13) Musik polnischer Komponisten

Freitag, 03. Mai 2019, 18:00 Uhr

Szanowni Państwo,
berlińskie Stowarzyszenie Policultura wraz z Towarzystwem Muzycznym im IJ Paderewskiego w Bydgoszczy ma przyjemność z okazji Dnia Polonii zaprosić na koncert muzyki polskich kompozytorów. Ze względu na ograniczoną ilość miejsc prosimy dokonać rezerwacji drogą mailową policultura@email.de
Wstęp wolny

Sehr geehrte Damen und Herren,
der Berliner Verein Policultura und der IJ Paderewski Musikverein aus Bromberg/Bydgoszcz freuen sich, Sie anlässlich des Polonia Tages zum Konzert polnischer Komponisten einzuladen.

Aufgrund begrenzter Plätze bitten wir um Reservierung per E-Mail: policultura@email.de
Eintritt frei.



03. Mai 2019

18.00 Uhr

Schwartzsche Villa
Grunewaldstraße 55
12165 Berlin

Musik polnischer Komponisten

Fryderyk Chopin
Mieczysław Karłowicz
Stanisław Moniuszko
Stanisław Niewiadomski
Zygmunt Noskowski
Ignacy Jan Paderewski
Karol Szymanowski



Paulina Grabarz
MEZZOSOPRAN

Dorota Kuczyńska
PIANO

Krystian Psujek
BARYTON

Organizatorzy/Organisatoren:



Partnerzy/Partner:

Fachbereich
KULTUR Steglitz-Zehlendorf
Schwartzsche Villa

Współfinansowane przez/Gefördert durch:



PROGRAMM:

Dorota Kuczyńska, Klavier solo

Fryderyk Chopin

Mazurek g-moll op. 24 nr 1

Mazurek C-dur op. 24 nr 2

Walc cis-moll op. 64 nr 2

Paulina Grabarz-Szmajda

Ausgewählte Lieder von *Fryderyk Chopin*

aus dem Zyklus Polnischer Lieder op. 74

1. Życzenie op. 74 nr 1

2. Piosenka litewska op. 74 nr 163. Leci liście z drzewa op. 74 nr 17

Dorota Kuczyńska, Klavier solo

Fryderyk Chopin

Polonez cis-moll op. 26 nr 1

Nokturn cis-moll op. posth

Paulina Grabarz-Szmajda

Mieczysław Karłowicz ausgewählte Lieder

1. Zaczarowana królowa op. 3 nr 10

Krystian Psujek

Mieczysław Karłowicz ausgewählte Lieder

2. Śpi w blaskach nocy op. 3 nr 4

Paulina Grabarz-Szmajda

Stanisław Niewiadomski

Latawica op. 14 nr 4

Krystian Psujek

Zygmunt Noskowski

Stach

Dorota Kuczyńska, Klavier solo

Ignacy Jan Paderewski

Chant d'amour op. 10 nr

Ignacy Jan Paderewski ausgewählte Lieder:

1. Gdy ostatnia róża zwiędła op. 7 nr 1 **Paulina Grabarz-Szmajda**

2. Szumi w gaju brzezina op. 7 nr 3 **Paulina Grabarz-Szmajda**

3. Polały się łzy op. 51 **Krystian Psujek**

Karol Szymanowski ausgewählte Lieder

1. Łabędź op. 7 **Paulina Grabarz-Szmajda**

2. We mgłach op. 2 nr 3 **Krystian Psujek**

3. Czasem gdy długo op. 2 nr 4 **Krystian Psujek**

ausgewählte Lieder aus dem Haus-Liederbuch von *Stanisław Moniuszko*

1. Dalibógże **Paulina Grabarz-Szmajda**

2. Dziad i baba **Krystian Psujek**

3. Pieśń Żeglarzy **Krystian Psujek**

4. Groźna dziewczyna **Paulina Grabarz-Szmajda**

5. Pieśń Chorążego **Krystian Psujek**

6. Prząśniczka **Paulina Grabarz-Szmajda**

7. Krakowiaczek **Krystian Psujek**



Universität der Drei Generationen Uniwersytet Trzech Pokoleń
Uniwersytet Humboldtów, Unter den Linden 6, 10117 Berlin



www.UTP.berlin

14) Hoffnungen und Gefahren bei Lebendorganspende

Prof. Dr. med. habil. Marek Krawczyk

Institution: Medizinische Universität Warschau, Lehrstuhl und Klinik für Allgemeine, Leber- und Transplantationschirurgie

Freitag, 10. Mai 2019, 18:00 Uhr

Humboldt-Universität zu Berlin, Unter den Linden 6, im Raum 2094



Evangelische Akademie zu Berlin
Charlottenstr. 53/54
10117 Berlin
Tel.: (030) 203 55 – 0
Fax: (030) 203 55 – 550
E-Mail: eazb@eaberlin.de
Internet: <http://www.eaberlin.de>

Verantwortlicher Direktor / Geschäftsführer

Dr. Rüdiger Sachau
Telefon: (030) 203 55 - 506
E-Mail: sachau@eaberlin.de

Präsident

Prof. Dr. Paul Nolte
Telefon: (030) 203 55 - 506
E-Mail: nolte@eaberlin.de



15) Wglady - Einblicke VII: Ein Polendenkmal in Berlin

Fachgespräch

Tagungsnummer

19A/2019

Dienstag, 14. Mai 2019, 18:30 - 21:30 Uhr

Haus der EKD

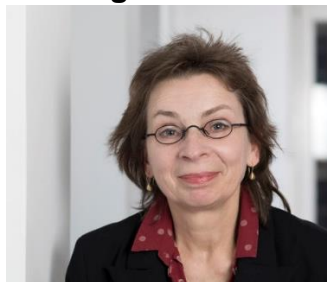
Inhalt:

Leitung



Dr. Claudia Schäfer

Organisation



Simone Wasner

(030) 203 55 - 507
wasner@eaberlin.de



Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Ein Polendenkmal in Berlin

Gedenken an die polnischen Opfer der deutschen Besatzung

Am 1. September 2019 jährt sich der deutsche Überfall auf Polen und damit der Beginn des Zweiten Weltkriegs zum 80. Mal. Für die Opfer der deutschen Besatzung von 1939-1945 in Polen – nahezu jeder fünfte damalige Einwohner – gibt es in Deutschland kaum breite öffentliche Wahrnehmung. Ein Denkmal in der Berliner Gedenklandschaft gibt es – wie auch für andere Opfergruppen des systematischen Vernichtungskrieges in Ostmitteleuropa – derzeit nicht. Seit Ende 2017 fordert eine deutsche zivilgesellschaftliche Initiative (www.polendenkmal.de/) ein entsprechendes Denkmal öffentlich. Während manche unter den gegenwärtigen bilateralen Bedingungen keinen Raum für gemeinsame erinnerungspolitische Initiativen sehen und die Möglichkeiten des Gedenkens an andere Opfergruppen in die Diskussion einbeziehen möchten, sehen andere in einem solchen Denkmal eine wichtige Voraussetzung, damit Versöhnung in Zukunft überhaupt denkbar wird. Emilie Mansfeld vom Deutschen Polen Institut stellt die Arbeit der Initiative vor und ermöglicht so einen Einstieg in die Frage, wie die Zukunft des Gedenkens aussehen kann, die auch einen empathischen Blick auf die Geschichtsbilder unserer polnischen Nachbarn einschließt.

Wglady – Einblicke VII

Die Veranstaltung richtet sich an ein junges deutsch-polnisches Fachpublikum, Multiplikatoren der Bildungsarbeit und der gesellschaftspolitischen Jugendbildung.

Die Veranstaltung findet im Rahmen der Evangelischen Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung statt und wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Auch das Projekt „Junge Akademie“ des Kuratoriums der Stiftung zur Förderung der Evangelischen Akademie zu Berlin bezuschusst diese Veranstaltung.

Ich freue mich sehr darauf, Ihre Eindrücke und Thesen zu dieser aktuellen Debatte zu diskutieren.

Dazu lade ich Sie herzlich ein!

Dr. Claudia Schäfer
Studienleiterin

Wglady – Einblicke

In der Reihe „Wglady – Einblicke“ werden zukunftsweisende Fragen und Projekte diskutiert. Persönlichkeiten im deutsch-polnischen Kontext und darüber hinaus werden zu aktuellen Entwicklungen befragt und stellen sich der Diskussion mit einem jungen deutsch-polnischen Fachpublikum.

Programm:

18.30 Uhr **Begrüßung**

Dr. Claudia Schäfer, Evangelische Akademie zu Berlin

18.45 Uhr **Themenimpuls**

Emilie Mansfeld, Deutsches Poleninstitut, Berlin



Seite 57 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 749 vom 02.05.2019

19.30 Uhr **Diskussionsrunden**

20.30 Uhr **Informeller Ausklang**

... bei Getränken und Brezeln

Ende der Veranstaltung gegen 21.30 Uhr

Preise

Die Teilnahme ist kostenfrei.

Anmeldung

online über unsere Webseite ab dem 15. April 2019

und bis eine Woche vor Veranstaltungsbeginn.

Sie erhalten keine Bestätigung Ihrer Anmeldung.

Abmeldung

Bitte geben Sie uns Bescheid, wenn Sie kurzfristig verhindert sind.

Haus der EKD

Ratssaal (4. OG)

Charlottenstraße 53/54

10117 Berlin

Anreise

S-Bahn / U-Bahn S-Bahn bis Bahnhof Friedrichstraße, von dort mit der U 6 Richtung Alt-Mariendorf bis Französische Straße.

Vom U-Bahnhof Französische Straße sind es nur ein paar Minuten zu Fuß bis zum Tagungsort.

PKW Parkplätze in unmittelbarer Nähe nur gebührenpflichtig.



**KATHOLISCHE AKADEMIE
IN BERLIN e.V.**

:Katholische Akademie in Berlin e.V.

Hannoversche Str. 5

10115 Berlin-Mitte

Tel. (030) 28 30 95-0

Fax (030) 28 30 95-147

<https://www.katholische-akademie-berlin.de/de/veranstaltungen/aktuelle-veranstaltungen/index.php>

information@katholische-akademie-berlin.de

Direktor: Joachim Hake

16) Lob der Melancholie. Rätselhafte Botschaften

Akademieabend

Dienstag, 07.05.2019, 19.00 Uhr

Katholische Akademie in Berlin

Teilnahmegebühr: 5,- €



Mit diesem Lob der Melancholie kehrt László F. Földényi nach 40 Jahren zu seinem Lebensthema zurück und nähert sich ein weiteres Mal jener unzeitgemäßen Stimmung.



Quelle: Matthes & Seitz Berlin

In einem feinen Gewebe von Essays durchstreift er Malerei, Kino und Literatur und entlockt ihnen die Erfahrung einer Sehnsucht, die in ihrer Zartheit alles mit sich zu reißen vermag. Dabei begegnet uns die Melancholie in all ihrem betörenden kulturellen Reichtum als verunsichernder dunkler Schatten des sonst so strahlenden, vergnügungssüchtigen Diesseits - ohne jedoch den versöhnenden Glauben an ein Jenseits anzubieten.

Gastreferenten: László Földényi, Budapest

17) Ewigkeit und Alltag. Teresa von Avila

Akademieabend

Donnerstag, 09.05.2019, 19.00 Uhr



Die Ekstase der Heiligen Teresa;
© *Wikimedia Commons*



An drei Abenden ist die "Denkerei" bei uns zu Gast. Wir wollen nach der Gegenwart des Übernatürlichen in unserem Leben fragen und in der Begegnung mit klassischen Autorinnen der Mystik gegenwärtige Möglichkeiten geistlichen Lebens erkunden.

In einer Zeit des aufkommenden Rationalismus tritt Teresa von Avila (1515-1582) mit ihren herausfordernden Schriften in den Vordergrund, die auf vielfältige Weise als Studien über das Innenleben gelesen werden können. Dies beinhaltet eine Innerlichkeit, die sich den strengen Gesetzen der neuen wissenschaftlichen Rationalität entzieht. Ihre Sprache spricht von einem tiefen Einschnitt des Körpers (*corpus mysticum*) und spielt mit den Grenzen eindeutiger Logik. Der bekannte französische Spiritualitätshistoriker und -philosoph Michel de Certeau (1925-1986) zeigt in seinen Studien über Teresa, wie die Beschreibung ihrer Erfahrungen als Paradigma eines neuen und alternativen Diskurses des 16. und 17. Jahrhunderts verstanden wird – der aufkommenden Rede über „Mystik“. Dieser Diskurs bewegt sich an den Rändern der vorherrschenden Rationalität und durchschaut seine entfremdende Struktur. Teresas Mystik bedeutet jedoch keine Rückkehr in eine heilige Welt, sondern steht dem Abgrund des Verlangens gegenüber. Es ist daher kein Zufall, dass sie im Mittelpunkt stand, als die Mystik zu Beginn des 20. Jahrhunderts wiederentdeckt wurde. Die Hauptfrage war: Ist ihre Erfahrung pathologisch oder gibt es wirklich so etwas wie eine mystische Erfahrung?

Gastreferenten: Prof. Dr. Inigo Bocken, Nijmegen; Marina Sawall, Berlin, u.a.

Ort: Katholische Akademie in Berlin



Gesellschaft
für Erdkunde

Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin
Malteserstraße 74-100, Haus S
12259 Berlin
Ruf: 030-77 00 76 88

*) Vorsitz: Prof. Dr. Hartmut Asche – Ehrenvorsitz: Dr. Dieter Biewald – Geschäftsstelle:
Lenore Hipper, Ruf: 030-77 00 76 88, mail@gfe-berlin.de – <http://www.gfe-berlin.de>

**) Im Gegensatz zu „früheren Zeiten“, ist auf den Internetseiten der Gesellschaft für Erdkunde über die Zusammensetzung des Vorstandes, über Satzungen usw. nichts zu erfahren. Transparenz sieht anders aus!*

Die Gesellschaft für Erdkunde ist die „Muttergesellschaft“ der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin; die AGOM wurde dort als AG der GfE gegründet und hier fanden auch im Haus in der Arno-Holz-Straße 14 auf dem Steglitzer Fichtenberg die Vortragsveranstaltungen der AGOM von 1982 bis 1985 statt.

Wir kündigen die Veranstaltungen der GfE regelmäßig an, sofern wir von Ihnen erfahren.



18) Stress and the City: Wann macht Stadtleben krank?

Vortrag von Priv.-Doz. Dr. med. Mazda Adli, Psychiater und Stressforscher, Chefarzt der Fliedner Klinik Berlin

Dienstag, 28. Mai 2019, 18:30 Uhr

Ingeborg-Drewitz-Bibliothek Steglitz (im Einkaufszentrum „Das Schloss“, 3. OG),
Grunewaldstraße 3, 12165 Berlin
Eintritt frei!



Bild: Florian Dengler

Wir lieben Städte für ihre Vielfalt, schätzen ihre Kultur, bewundern ihre Architektur. Städte sind die politischen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Motoren unserer Welt. Wir suchen in ihnen nach besseren Bildungs- und Entfaltungsmöglichkeiten. Oder nach einer besseren Gesundheitsversorgung.

Aber Städte können uns durch Anonymität, Verelendung oder Kriminalität auch Angst einjagen, sie können zu Vereinsamung führen. Und Städte sind Austragungsorte politischer und sozialer Konflikte. Vor allem aber können Metropolen Stress erzeugen, der Spuren in unserem Gehirn hinterlässt und unsere Emotionen, unser Verhalten und unsere psychische Gesundheit beeinflussen kann. Menschen, die in Großstädten leben oder aufgewachsen sind, haben ein höheres Risiko für psychische Erkrankungen wie Schizophrenie, Depression und Angststörungen.

Weltweit wachsen die Städte rasant, im Jahr 2050 werden rund 70 Prozent der Weltbevölkerung in städtischen Ballungsräumen leben. Aber ist das Gehirn des Menschen für das Leben in der Großstadt überhaupt ausgelegt? Wann machen Städte krank? Warum ist das Risiko, an Schizophrenie zu erkranken, in Städten doppelt so hoch? Was genau ist Stadtstress, und wie kommt er unter die Haut? Welche Rolle spielen Infrastruktur, Sozialstruktur, Kultur, Gesundheitswesen und Architektur, damit eine Großstadt nicht nur zu einem attraktiven, sondern auch zu einem gesunden Lebensraum wird? Darüber wollen wir an diesem Abend diskutieren.

Anmeldung erwünscht unter veranstaltungen@gfe-berlin.de





Brandenburg-Preußen Museum

Wustrau

Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Eichenallee 7a,
16818 Wustrau
Telefon (03 39 25) 7 07 98,
Telefax (03 39 25) 7 07 99
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach
wustrau@brandenburg-preussen-museum.de
www.brandenburg-preussen-museum.de

Öffnungszeiten
April-Oktober
Di-So 10.00-18.00 Uhr
November-März
Di-So 10.00-16.00 Uhr

19) „Albrecht von Brandenburg-Ansbach“

Vorstellung der vom Museum herausgegebenen Biographie von Jacek Wijaczka

Dienstag, 14. Mai 2019 um 19.00 Uhr
Staatsbibliothek zu Berlin

Wir haben die erste polnische Biographie über Albrecht von Brandenburg-Ansbach, verfasst von Jacek Wijaczka, übersetzen lassen. Albrecht, letzter Hochmeister des Deutschen Ordens und erster Herzog von Preußen, war ein wichtiger kultureller Brückenbauer zwischen Polen und Deutschen. Die Biographie ist gerade erschienen. Professor Dr. Igor Kąkolewski, Direktor des Zentrums für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften, und Dr. Andreas Bödecker werden Ihnen gemeinsam dieses Buch vorstellen.

Da die Zahl der Plätze begrenzt ist, bitten wir unbedingt um Ihre Anmeldung unter der E-Mail-Adresse: wustrau@brandenburg-preussen-museum.de.

Wustrau, im April 2019

Sehr verehrte und liebe Freunde des Brandenburg-Preußen Museums,



Seite 62 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 749 vom 02.05.2019

Dr. Stephan Theilig hat sich seiner Familie zuliebe entschlossen, uns nach 5 Jahren zu verlassen, was wir sehr bedauern. Wir haben Claudia Krahnert zunächst kommissarisch die Leitung unseres Museums anvertraut, die sich seit der unfallbedingten Abwesenheit von Dr. Theilig der anstehenden Aufgaben, von der Sonderausstellung „Kriegsende – 1918 – Koniec Wojny“ bis zur Museumspädagogik, mit einer solchen Fachkunde, Erfahrung und persönlichem Engagement angenommen hat, dass uns ihre Ernennung als logische Folge und verdiente Anerkennung erscheint.

Vom **14. April bis zum 8. Dezember 2019** werden wir die erste von Claudia Krahnert kuratierte Sonderausstellung zeigen: „**Marie Goslich – Aufbruch aus der Fontane-Zeit**“.

Als Marie Goslich 1882 aus einem Schweizer Pensionat in ihre brandenburgische Heimat zurückkehrte, veröffentlichte Theodor Fontane gerade den vierten Band der „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“. Mit seinen Beschreibungen der Herrenhäuser, Klöster und Kirchen verlieh er dem verblässenden Ruhm des alten Preußen noch einmal neuen Glanz.

Doch mit dem Dreikaiserjahr 1888 war dieses alte Preußen endgültig Geschichte – die Gründerkrise war überwunden und es herrschte allgemeine Aufbruchstimmung. Der Siegeszug der Technik ging mit einer Beschleunigung aller Lebensbereiche einher. In den Großstädten rollten die ersten Autos durch die inzwischen elektrisch beleuchteten Straßen.

Zur Jahrhundertwende wurden diese Entwicklungen auch auf dem Land sichtbar, nicht zuletzt in Gestalt der Städter. Diese strömten im Zuge der erwachenden Freizeit- und Körperkultur aus den Städten ins ländliche Idyll.

Marie Goslich beschrieb diesen Wandel in Artikeln und Essays und hielt ihn mit der Plattenkamera fest. Ihre Motive fand sie nicht nur im städtischen Milieu, sondern auch auf dem Land – bei den Bauern, Handwerkern, Fischern, Hausierern und vor allem bei den Frauen. Ihre einfühlsamen Bilder dienten Marie Goslich vor allem dazu, ihre sozialkritischen Reportagen zu illustrieren.

Ihre fast 400 Glasnegative überdauerten in einem Treppenverschlag im Havelland.

Die ersten **Kuratorenführungen** finden am **14. April um 11.00 Uhr und 15.00 Uhr** statt.



Für Dienstag, **14. Mai 2019 um 19.00 Uhr** laden wir Sie in die **Staatsbibliothek zu Berlin** zur **Vorstellung** der vom Museum herausgegebenen Biographie über „**Albrecht von Brandenburg-Ansbach**“ ein. Wir haben die erste polnische Biographie über Albrecht von Brandenburg-Ansbach, verfasst von Jacek Wijaczka, übersetzen lassen. Albrecht, letzter Hochmeister des Deutschen Ordens und erster Herzog von Preußen, war ein wichtiger kultureller Brückenbauer zwischen Polen und Deutschen. Die Biographie ist gerade erschienen.

Professor Dr. Igor Kąkolewski, Direktor des Zentrums für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften, und Dr. Andreas Bödecker werden Ihnen gemeinsam dieses Buch vorstellen.

Da die Zahl der Plätze begrenzt ist, bitten wir unbedingt um Ihre Anmeldung unter der E-Mail-Adresse: wustrau@brandenburg-preussen-museum.de. Wir müssen uns leider vorbehalten, die Anmeldungen nach Eingang zu berücksichtigen. Für den Weg in die Staatsbibliothek nutzen Sie bitte den Eingang Baustellentunnel Unter den Linden, Einlass ab 17.30 Uhr.

Mit der Staatsbibliothek zu Berlin präsentieren wir Ihnen einen besonderen Ort: Seit 2002 wurde der historische Gebäudekomplex der Staatsbibliothek Unter den Linden restauriert, modernisiert und um einen neuen zentralen Lesesaal-Bau mit Tresormagazinen erweitert. Eine der größten Baustellen des Bundes steht nun kurz vor der Fertigstellung. Die wenigsten von uns kennen die wunderbar restaurierten Räume in der Direktionsetage.

Die Generaldirektorin des Hauses, Dr. Barbara Schneider-Kempff, hat uns ermöglicht, die Buchvorstellung im wiedererstandenen Fontane-Saal stattfinden zu lassen.

Am **Internationalen Museumstag**, Sonntag, **19. Mai um 15.00 Uhr** wird **ESTAbien!**, das Musikprojekt des diakonischen Vereins ESTAruppin e.V., seine Produktion „**Fontane goes Hip Hop**“ in der Dorfkirche Wustrau uraufführen. In Kooperation mit dem Museum haben junge Menschen aus Deutschland, Syrien, Afghanistan, Gambia, dem Irak und dem Iran auf der Basis ihrer Lieblingsmusik, dem Hip Hop, sich mit Fontanes Texten auseinandergesetzt. Wir versprechen Ihnen ein außergewöhnliches und mitreißendes Erlebnis. Eintritt: 5 EUR, Anmeldung bitte unter: wustrau@brandenburg-preussen-museum.de. Das Museum können Sie an diesem Tag bei freiem Eintritt besuchen.

An den Sonntagen, **5. Mai, 9. und 23. Juni** jeweils **um 11.00 Uhr** sowie am Sonnabend, **22. Juni um 15.00 Uhr** führt die **Kuratorin Claudia Krahnert** durch die Marie-Goslich-Ausstellung.

Am Sonntag, **26. Mai um 11.00 Uhr** führt unser **Stiftungsvorstand Dr. Andreas Bödecker** durch unsere Hauptausstellung mit den dann neu gestalteten Bereichen Industriegeschichte und Entstehung des Sozialstaates.

Neu für die Saison 2019: Wochenend-Verbindung zwischen Berlin, Neuruppin und Wustrau mit Bahn und Bus - in nur einer Stunde Fahrzeit von Berlin-Spandau nach Wustrau.

Der Landkreis Ostprignitz-Ruppin und die Ostprignitz-Ruppiner Personennahverkehrsgesellschaft mbH bieten im Fontanejahr an den Wochenenden eine neue Busverbindung an. Diese schließt einen Halt am **Bahnhof Wustrau-Radensleben** ein.



An Wochenenden und Feiertagen vom 18.04.-06.10.2019

(Fahrplanauszug)

Ab Bahnhof Gesundbrunnen RE 6

08:05 10:05 14:06 16:05

Ab Bahnhof-Spandau RE 6

08:22 10:22 14:22 16:22

Ab Bahnhof Hennigsdorf RE 6

08:52 10:52 14:52 16:52

An Bahnhof Wustrau-Radensleben

09:18 11:18 15:18 17:18

Ab Wustrau-Radensleben Bus 777

09:21 11:21 15:21 17:21

An Wustrau Hauptstraße

09:25 11:25 15:25 17:25

Ab Wustrau Hauptstraße

09:29 11:29 15:29 17:29

An Bahnhof Wustrau-Radensleben *

09:33 11:33 15:33 17:33

Ab Bahnhof Wustrau-Radensleben RE 6

09:36 11:36 15:36 17:36

An Bahnhof Hennigsdorf RE 6

10:04 12:04 16:04 18:04

An Bahnhof Berlin-Spandau

10:36 12:36 16:36 18:36

An Bahnhof Gesundbrunnen

10:53 12:51 16:55 18:54

Bus 777 fährt von und nach Neuruppin,
weitere Abfahrtzeiten von Wustrau
sind 12:30, 18:30.
Abfahrtzeiten von Neuruppin-Pfarrkirche:
09:05, 11:05, 12:05, 15:05, 17:05, 18:05.

* Der Bus fährt weiter nach Neuruppin,
Pfarrkirche, an
09:48 11:48 15:48 17:48

Jetzt aber heißt es erst einmal: Vom Eise befreit sind Strom und Bäche – und wir freuen uns auf ein abwechslungsreiches Frühjahr mit Ihnen in Wustrau.

Ihr Brandenburg-Preußen Museum



Fontanestadt Neuruppin
30. März – 30. Dezember 2019
www.fontane-200.de



Landesgartenschau
Wittstock | Dosse 2019
18. April – 6. Oktober
www.laga.wittstock.de





Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg

<http://geschichte-brandenburg.de/lv-neu/veranstalt.html>

Postanschrift: Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e. V.

- Archiv und Bibliothek -

c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Postfach 610 179

10922 Berlin

Email: bibliothek@geschichte-brandenburg.de, archiv@geschichte-brandenburg.de

20) Theodor Fontane und die Pastoren

Vortrag: Prof. Dr. Roland Berbig (Berlin)

Donnerstag, 09. Mai 2019, 19:00 Uhr

Berlin-Saal der Berliner Stadtbibliothek, Breite Str. 36, Berlin-Mitte

Pastoren haben Fontane immer interessiert. Ohne sonderlich religiös zu sein, erschien ihm deren Berufs- und Lebenswelt von einer ganz eigenen Energie geprägt, von der er vielfach profitierte. Da den literarischen Spuren, die die Pastorenschaft in seinem Werk hinterließ, schon vielfach nachgegangen ist, konzentriert sich der Vortrag aufs Biographische. Fontane war mit Pastoren befreundet, sie waren ihm Stofflieferanten, Vermittler bei seinen "Wanderungen durch die Mark Brandenburg" und besaßen nicht selten einen hohen Grad an Originalität, die ihn reizte.

Dr. Peter Bahl

Landesgeschichtliche Vereinigung
für die Mark Brandenburg e.V.

- Vorsitzender -

Gurlittstraße 5

12169 Berlin

Tel. (030) 753 99 98

bahl_peter@yahoo.de

www.geschichte-brandenburg.de

Bibliothekskatalog: <http://geschichte-brandenburg.allegronet.de/>



Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865



Verein für die Geschichte Berlins,
gegr. 1865

Im Haus der Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Neuer Marstall

Schloßplatz 7, 10178 Berlin

<https://www.diegeschichteberlins.de/verein/veranstaltungen.html>

21) In Preußen gefeierte Dichterin, heute fast vergessen – Anna Louisa Karsch

Vortrag von Dr. sc. phil. Waltraud Naumann-Beyer

Mittwoch, 15. Mai 2019, 19:00 Uhr

Berlin-Saal der Zentral- und Landesbibliothek Berlin,
10178 Berlin, Breite Straße 36

Anna Louisa Karsch (1722-1791) war eine in Preußen gefeierte Dichterin, die heute weithin vergessen ist. Ziel des Vortrags ist weniger die literarische Rehabilitation einer Dichterin des 18. Jahrhunderts als die Erinnerung an den beschwerlichen Lebensweg einer Frau, die aus der Bildungsferne einfachster sozialer Verhältnisse zu ‚deutschen Sappho‘ aufstieg und sogar von Friedrich dem Großen empfangen wurde. Gäste willkommen!



Literaturforum im Brecht-Haus

Literaturforum im Brecht-Haus

Trägerverein Gesellschaft für Sinn und Form e. V.

Chausseestraße 125
D-10115 Berlin-Mitte

Telefon: 030. 28 22 003
Fax: 030. 28 23 417
E-Mail: info[at]lfbrecht.de
Internet: www.lfbrecht.de

Facebook: [Lfbrechthaus](https://www.facebook.com/lfbrechthaus)
<http://lfbrecht.de/>

Bürozeiten: Mo bis Fr 9 –15 Uhr

22) Mark Zak »Erinnert euch an mich. Über Nestor Machno. Porträt des ukrainischen Anarchisten«

Annett Gröschner im Gespräch mit dem Autor
Es lesen Mark Zak und die Verlegerin Hanna Mittelstädt

Dienstag, 07. Mai 2019, 20:00 Uhr

Veranstaltungsort: Literaturforum im Brecht-Haus
Eintritt: 5,- € / ermäßigt: 3,- €
Einlass: ab 19:00 Uhr

Nestor Machno (1888–1934) ist Legende, zumindest für die Anarchisten in aller Welt und speziell in der Ukraine. Als Führer der legendären Volksbewegung und Bauernarmee Machnowschtschina hat er von 1918 bis 1921 den Ausgang des russischen Bürgerkriegs mitbeeinflusst und sich zugleich für die kollektive Selbstverwaltung der Bauern und Arbeiter in einer herrschaftsfreien staatenlosen Gesellschaft eingesetzt. Die sowjetische Geschichtsschreibung hat ihn zum Mörder und Banditen degradiert. Aus Memoiren, Berichten, Verhörprotokollen und Briefen von Zeitzeugen hat Mark Zak ein vielstimmiges Porträt zusammengestellt.

23) Antonia Grunenberg »Götterdämmerung. Aufstieg und Fall der deutschen Intelligenz 1900-1940. Walter Benjamin und seine Zeit«

Moderation: Hermann Rudolph

Donnerstag, 09. Mai 2019, 20:00 Uhr



Seite 68 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 749 vom 02.05.2019

Veranstaltungsort: Literaturforum im Brecht-Haus

Eintritt: 5,- € / ermäßigt: 3,- €

Einlass: ab 19:00 Uhr

In »Götterdämmerung. Aufstieg und Fall der deutschen Intelligenz 1900–1940« erscheint Benjamin inmitten einer von Krisen geschüttelten, nach neuem Aufbruch verlangenden Welt. Wie kein anderer hat er diese Welt, die ihn zutiefst prägte und schließlich zerstörte, in Gedanken und Bilder gefasst. Sein Denken bildete sich in den Milieus einer ganzen Generation deutscher und europäischer Intellektueller heraus. Viele sahen damals die alte Welt untergehen und wollten einer radikal neuen zum Durchbruch verhelfen. Ihr Scheitern war auch sein Untergang. Und doch bleiben die Fragen, die Benjamin und seinen Freundeskreis umtrieben, bis heute provozierend aktuell.

24) Becoming Europe!

Mit Priya Basil, Ulrike Almut Sandig und Grigory Semenchuk (»Landschaft«)

Moderation: Shelly Kupferberg

Lecture, Gespräch, Konzert

Freitag, 10. Mai 2019, 20:00 Uhr

Veranstaltungsort: Literaturforum im Brecht-Haus

Eintritt: 5,- € / ermäßigt: 3,- €

Einlass: ab 19:00 Uhr

Priya Basil baut nicht nur Brücken zwischen unterschiedlichen Textformen literarischen Schreibens, sondern in ihren Geschichten auch solche zwischen Kontinenten und Kulturen. In London geboren und in Nairobi aufgewachsen, widmete sich die in Berlin lebende Schriftstellerin zuletzt dem Thema Gastfreundschaft. Sie ist Vorkämpferin für einen europäischen Feiertag in ganz Europa. An ihre Lecture-Performance »Becoming Europe. On the attempt to forge an identity« schließen ein Gespräch und ein Konzert der deutsch-ukrainischen Poetry-Band Landschaft an. In Musik und Text, an der Schnittstelle zwischen Identität und Topografie, führen Ulrike Almut Sandig und Grigory Semenchuk exemplarisch das Thema Brückenbildung vor.

Veranstaltung auf Deutsch und Englisch.

25) B. Traven Teatime

Mit Traventochter Malú Montes de Oca Luján de Heyman, Ehemann Timothy Heyman und Ralf G. Landmesser (IBTG)

Gastveranstaltung

Mittwoch, 15. Mai 2019, 16:00 Uhr



Veranstaltungsort: Literaturforum im Brecht-Haus

Eintritt: 5,- € / ermäßigt: 3,- €

Einlass: ab 15:00 Uhr

B. Traven, bekannt als Bestsellerautor der gewerkschaftsnahen Büchergilde Gutenberg, u.a. mit den Romanen „Das Totenschiff“ und „Die Baumwollpflücker“, wollte sein literarisches Schaffen im Vordergrund wissen und nicht seine Person. Dies trug ihm das Label als „geheimnisvollster Autor des 20. Jahrhunderts“ und eine lebenslange Hatz auf sein Privatleben ein. Noch heute richtet sich das Hauptinteresse nicht auf sein ungebrochen hochaktuelles, sozialkritisches und spannendes Werk, sondern auf die Spekulation über seine Herkunft – Prolet, Patrizier, Kaisersohn? Die Stieftochter B. Travens, Malú Montes de Oca Luján de Heyman wird mit ihrem Ehemann Timothy den geheimnisumwitterten Schriftsteller auf einer mehr privaten Ebene vorstellen und aus unveröffentlichten Briefen an sie lesen. Mit beiden lädt die Internationale B. Traven Gesellschaft zu einer „B. Traven Teatime“ ins Literaturforum im Brecht-Haus, dessen Namensgeber auch einer der vielen B. Traven-Fans war.

literaturHausBerlin

Fasanenstr. 23

10719 Berlin-Charlottenburg

Tel. (030) 8872860

<https://www.literaturhaus-berlin.de/programm>

26) Europäischer Feiertag

Sonntag, 05. Mai 2019, 18:00 Uhr.

7 € / erm. 4 €

Vom 23. bis zum 26. Mai 2019 wird in Europa gewählt. Aber den Europafeiertag feiern wir jedes Jahr! Wir fragen, wohin es mit Europa gehen soll, wie es an seinen Grenzen aussieht, und suchen nach Symbolen, die über Flagge, Euro und Hymne hinausgehen. Die Wahl nehmen wir zum Anlass, um mit Schriftsteller*innen aus Europa und der Welt über ihre Visionen und Träume für die nächsten Jahre zu diskutieren: Was erträumen wir uns für Europa?

18:00 Uhr Begrüßung

Priya Basil (Kuratorin), Janika Gelinek und Sonja Longolius

18:15 Uhr »Visions Near and Far« (in English)

with Mireille Juchau (AUS), Rawi Hage (CAN/
LBN/Berlin), Madeleine Thien (CAN/CHN/Berlin)
and Tom McCarthy (EU)

19:45 Uhr Ausstellungseröffnung »New Meridians«

A talk with Eva Stenram (SWE, in English)



Pause

20:15 Uhr »Zwischen Traum und Realität« (auf Deutsch)
mit Svenja Leiber (D), Natasha A. Kelly (D) und
Kübra Gümüşay (D)

21:15 Uhr Musik von »Jamila & The Other Heroes«

21:30 Uhr Ein Toast auf Europa und die Welt! Cheers!
Prost! Sto lat! Santé! Na zdraví! Cin cin! Noroc!
Skål! Salud! Yamas!
In deutscher und englischer Sprache

27) Auf dem Gipfel der Welt: Alexander von Humboldt

Erzählung und Musik

Montag, 06. Mai 2019, 19:30 Uhr

7 € / erm. 4 €

Eine Geschichtenreise durch Südamerika auf den Spuren Alexander von Humboldts.

Unglaublich sind die legendären Reiseabenteuer der beiden Naturforscher Alexander von Humboldt und Aimé Bonpland. Sie folgen unbekanntem Flussläufen, klettern in dunkle Höhlen, besteigen Vulkane. Immer tiefer versinken sie in einer Welt voller Wunder und Magie; einer Welt, die lebendig wird in skurrilen, witzigen, spannenden und sinnlichen südamerikanischen Märchen.

Die Erzählerin Christine Lander verwebt Humboldts Reisebeschreibungen mit traditionellen Geschichten. Begleitet wird der Abend von dem Percussionisten Daniel Topo Gioia.

28) Tschechien für Fortgeschrittene

Gastland Tschechien

Sylva Fischerová, Zuzana Lazarová und Natálie Paterová im Gespräch mit
Ulrike Almut Sandig • Musik Grigory Semenchuk

Dienstag, 07. Mai 2019, 19:30 Uhr

7 € / erm. 4 €

Kürzlich erst hat sich Tschechien als Gastland auf der Leipziger Buchmesse präsentiert, viele Bücher sind ins Deutsche übersetzt worden – auch zeitgenössische tschechische Lyrik. Doch worüber wird geschrieben, in der aktuellen tschechischen Lyrik, und wie? Drei tschechische Dichterinnen nehmen uns auf eine kleine Erkundungsfahrt mit: Drei unterschiedliche Stimmen, drei unterschiedliche Stile, drei unterschiedliche Sounds: Sylva



Seite 71 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 749 vom 02.05.2019

Fischerová (*1963), klassische Philologin, Prosaautorin, Lyrikerin und 2018 zur »Poetin der Stadt Prag« ernannt, präsentiert »Die Weltuhr«. Zuzana Lazarová (*1986), Fotografin und Dichterin, stellt ihren viel besprochenen Debütband »Das eiserne Hemd« vor; und Natálie Paterová (*1991) liest aus ihrem 2019 erschienenen Auswahlband »Ohne Option«. Es moderiert die Dichterin Ulrike Almut Sandig, die zusammen mit Grigory Semenchuk mit ihrem aktuellen Musikprojekt »Landschaft« den Abend musikalisch abrundet.

In tschechischer Sprache mit deutscher Übersetzung von Martina Lisa

Unterstützt vom Tschechischen Literaturzentrum aus Mitteln der Mährischen Landesbibliothek

Sylva Fischerová »Die Weltuhr« Klak Verlag, 2018
Zuzana Lazarová »Das eiserne Hemd« Kétos Verlag, 2018
Natálie Paterová »Ohne Option« hochroth, 2019

Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg,

info@topographie.de

www.topographie.de

Ruf: 030-254 509-0

Fax: 030-254 09-99

29) Das Jahr 1941

Vortrag: Prof. Dr. Andreas Nachama, Berlin

Moderation: Andreas Sander, von 1989 bis 2018 wissenschaftlicher Mitarbeiter der Stiftung Topographie des Terrors, Berlin

Im Rahmen der Reihe [12 Jahre, 3 Monate, 8 Tage. Andreas Nachama über die Zeit des Nationalsozialismus](#)

Dienstag, 07. Mai 2019, 19:00 Uhr

Dokumentationszentrum Topographie des Terrors, Auditorium
Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg
Eintritt frei

Im April erfolgte der deutsche Überfall auf Jugoslawien und Griechenland. Im Juni 1941 begann der deutsche Eroberungs- und Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion. Das kommunistische Land sollte zerschlagen und neuer „Lebensraum im Osten“ erobert werden. Mit dem Vormarsch der Wehrmacht und den Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD in ihrem Gefolge setzten auch Massenerschießungen sowjetischer Juden ein. Der deutsche Plan, die Rote Armee in drei Monaten zu besiegen, scheiterte. Im Dezember 1941 traten die USA in den Krieg ein. 1941/42 entstand im Reichssicherheitshauptamt der „Generalplan Ost“.



Seite 72 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 749 vom 02.05.2019

In seinem Vortrag gibt Andreas Nachama einen Überblick über die Fortsetzung der deutschen Angriffskriege im Jahr 1941 und dokumentiert insbesondere die nationalsozialistischen Gewaltverbrechen in der Sowjetunion.

Andreas Nachama, 1951 geboren, ist Direktor der Stiftung Topographie des Terrors. Von 2005 bis 2013 war er Gründungsdekan und Professor am Lander Institute for Communication about the Holocaust and Tolerance des Touro College Berlin. Seit 2000 ist er Rabbiner der Synagoge Sukkat Schalom, Berlin. Er ist Autor und Herausgeber zahlreicher Werke zur Geschichte und Nachgeschichte des Nationalsozialismus sowie zur jüdischen Geschichte, Religion und Kultur.

30) Auch ein weites Feld: Der Flughafen Tempelhof im Film



Vortrag: PD Dr. Ralf Forster, Berlin
Moderation: Dr. Claudia Steur, Berlin

(Anlässlich des Erscheinens des Katalogs zur Ausstellung *Ein weites Feld. Der Flughafen Tempelhof und seine Geschichte*)

Dienstag, 14. Mai 2019, 19:00 Uhr

Topographie des Terrors, Auditorium
Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg
Eintritt frei

Tempelhof war in der öffentlichen Wahrnehmung zu allen Zeiten mehr als „nur“ ein Flughafen. So ist auch seine filmische Repräsentation durch hohe Ereignisbezogenheit und Symbolik gekennzeichnet. Schon die ersten Flugbewegungen über und auf dem Tempelhofer Feld im Spätsommer 1909 wurden auf Zelluloid gespeichert und in die Kinos gebracht. Dokumentationen und Spielfilme, Werbe-, aber auch Propagandafilme zeigten später den seit 1923 bestehenden und in der NS-Zeit um ein monumentales Gebäude erweiterten Flughafen als Größten seiner Art, als Heimat der Lufthansa und Schauplatz der



technischen Moderne. Nach dem Zweiten Weltkrieg sind filmische Repräsentationen geprägt durch die Berliner Luftbrücke und das mit Tempelhof assoziierte „Tor zur freien Welt“. Selbst nach seiner Schließung 2008 ist das Interesse der Filmindustrie an dem ehemaligen Flughafengelände als Drehort ungebrochen, wie die Filmtrilogie „Tribute von Panem“ oder die Dreharbeiten an Steven Spielbergs neuem Agententhriller „St. James Palace“ belegen.

In seinem Vortrag gibt Ralf Forster anhand von Fotomaterial und Filmbeispielen einen Überblick über die unterschiedliche Darstellung und Inszenierung des Flughafens Tempelhof im Film von 1909 bis heute und reflektiert auch dessen Bedeutung als Bühne von Medienereignissen.

Ralf Forster, 1966 geboren, ist Filmtechnikhistoriker und stellvertretender Sammlungsleiter am Filmmuseum Potsdam. Der Medienwissenschaftler lehrt an verschiedenen Universitäten. Seine Dissertation erschien unter dem Titel *Ufa und Nordmark. Zwei Firmengeschichten und der deutsche Werbefilm 1919–1945* (2005). Zu seinen jüngsten Veröffentlichungen gehört *Greif zur Kamera – gib der Freizeit einen Sinn. Amateurfilm in der DDR* (2018). Im Katalog zur Ausstellung *Ein weites Feld. Der Flughafen Tempelhof und seine Geschichte* (2019) ist er mit dem Essay *Auch ein weites Feld: Der Flughafen Tempelhof im Film* vertreten.

Claudia Steur ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der Stiftung Topographie des Terrors.

URANIA Berlin e. V., An der Urania 17, 10787 Berlin

kontakt@urania-berlin.de

<http://www.uranias.de/programm/>

www.uranias.de

Ruf: 030-218 90 91

Fax: 030-211 03 98

31) Das Ende der parlamentarischen Demokratie in Deutschland?

Vortrag von Prof. Dr. Andreas Rödder

Montag, 06. Mai 2019, 17:30 Uhr

Die ehemaligen Volksparteien sind seit Jahren in der Defensive, die Ränder des politischen Spektrums sind – vor allem auf der rechten Seite – immer stärker geworden: Stehen wir vor dem Ende des Parteiensystems und der parlamentarischen Demokratie, wie wir sie bisher kannten? Würde ein neuer, zeitgemäßer Konservatismus diesen Trend umkehren, und wie könnte er aussehen? Diskutieren Sie mit Prof. Rödder seine Thesen zur Zukunft des Konservatismus und deren Anwendung auf konkrete Politikfelder wie Europa, Migration, Umwelt oder Bildung bis hin zum Lieblingsthema rechter Populisten – Heimat und Patriotismus!

Prof. Dr. Andreas Rödder, Professor für Neueste Geschichte an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz

In Zusammenarbeit mit dem Verlag C.H. Beck



32) Kroatien. Kultur zwischen Küste und Karst

Vortrag von Karin Horn

Dienstag, 07. Mai 2019, 17:30 Uhr

Die kroatische Adria-Küste fasziniert ihre Besucher mit ihren unzähligen Inseln, schönen Stränden, dem glasklaren Meer und ist seit langem ein beliebtes Urlaubsziel. In der Architektur der Hafenstädte spiegelt sich die große Zeit der venezianischen Seerepublik wider; im Palast des römischen Kaisers Diokletian verbirgt sich ein Teil der Altstadt von Split. Dubrovnik ist die "Perle der Adria". Deren mächtige Stadtmauer ist zum Wahrzeichen der mittelalterlichen Republik Ragusa geworden. Ihre Altstadt gehört heute zum UNESCO-Weltkulturerbe. Steil aufragende Kalkfelsen der Dinariden überraschen mit Wasserfällen und Naturparks und bildeten die Kulisse für Winnetou-Filme. Die Geografin Karin Horn zeigt die Naturschönheiten und gibt Einblicke in die reichhaltige Kultur Dalmatiens.

Karin Horn, Geographin, Düsseldorf



Dorotheenstraße 12
10117 Berlin
Ruf: 030 21 23 40-0
www.hungaricum.de/

33) Der ungarische Zymbal-Virtuose Miklós Lukács in der Europawoche Berlin

Sonntag, 05. Mai 2019, 17:30 Uhr, Einlass ab 17:30 Uhr

Ort: Tipi am Kanzleramt (Große Querallee, 10557 Berlin)

Eintritt 20/25/30 EUR, Tickets unter <http://bit.ly/2VxBhVp>

Am 5. Mai findet im *Tipi am Kanzleramt* im Rahmen der *Europawoche* eine Show statt, wie es sie in dieser Form noch nicht gab: 17 Acts aus ebenso vielen europäischen Ländern inszenieren ein gemeinsames Programm. *Babylon Europa* ist der passende Titel für den Abend, der zeigt, dass die Vielfalt der Kulturen und Sprachen in Europa zwar eine Herausforderung, aber keine Hürde ist.

Insgesamt 17 europäische Kulturinstitute der EUNIC Berlin, darunter auch das Collegium Hungaricum Berlin, veranstalten gemeinsam eine musikalische Show und künstlerisch grenzenlose Reise durch den Kontinent. Die Backing- und Showband für den Abend stellt das Berliner Trio Bobby Rausch, das vom Jazz kommt und nach elektronischer Tanzmusik klingt und damit ein perfekter Berliner Gastgeber ist. Die Band kann tighte Grooves ebenso



Seite 75 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 749 vom 02.05.2019

gut wie jazzige Improvisationen, so dass sie perfekt auf Solisten wie beispielweise den ungarischen Zymbal-Virtuosen Miklós Lukács eingehen können.

Miklós Lukács' lebendiges, improvisatorisches Zymbalspiel gilt weltweit als etwas besonderes. Er beschäftigt sich genauso intensiv mit der klassischen Musik wie auch mit den verschiedensten Stilrichtungen des Jazz – dafür zeugen die zahlreichen gemeinsamen Konzerte mit weltbekannten Jazzmusikern wie Uri Caine, Steve Colman, Archie Shepp, Chico Freeman oder Tony Lakatos. Mit seinem außergewöhnlichen Repertoire trägt der preisgekrönte Virtuose diesmal zur Show Babylon Europa, dem Projekt der EUNIC Berlin, bei.

Weitere Information: [Webseite des CHB](#) | [Facebook-Event](#) | [Webseite von Miklós Lukács](#) | [Facebook EUNIC Berlin](#)



C. Sonstige Veranstaltungen

C. a) Studienfahrten, Wanderungen, Führungen

Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen

www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin

Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

1. Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke, stv. Vors. Ute
Breitsprecher

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF
16. April 2019

01) Programm der Tagesfahrten im Jahre 2019 (Änderungen vorbehalten!)

Anmeldungen auch telefonisch spätestens 21 Tage (!) vor der jeweiligen Fahrt bei **bei gleichzeitiger Einzahlung der Teilnahmegebühr), Fahrten jeweils sonnabends!**

Anmeldung bei: LM Westpreußen (Hanke), Brandenburgische Str.24, 12167 Berlin,
Ruf: 030-215 54 53 (AA), Büro Ruf: 030-257 97 533; Fax auf Anfrage.

Konto Landsmannschaft Westpreußen, Stichwort „Tagesfahrt-Ziel“,
Postbank Berlin, Konto IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01, BIC PBNKDEFF
Schatzmeister Dieter Kosbab, Ruf: 030-661 24 22.

X – Teilnahme ankreuzen	<i>Änderungen vorbehalten</i>	€-Gebühr Mitglieder	Gäste + 5 €
<input type="radio"/> TF 19-01	30.03.19 <i>Quedlinburg (Stadtführung, Stiftskirche St. Servatius)</i>	55	
<input type="radio"/> TF 19-02	27.04.19 <i>Neumark: Landsberg/Warthe, Berlinchen, Soldin</i>	55	
<input type="radio"/> TF 19-03	18.05.19 Tangermünde (Stadtführung), Hansestadt Werben (Stadtführung)	55	
<input type="radio"/> TF 19-04	15.06.19 Burg (Stadtführung), Jerichow (Kloster, Führung), Wust (Freiherr von Katte)	55	
<input type="radio"/> TF 19-05	13.07.19 Forst (Rosengarten, Führg.), Bad Muskau (Park, Waldeisenbahn)	55	
<input type="radio"/> TF 19-06	03.08.19 Coswig (Stadtführung) und Wörlitzer Park (Führung)	50	
<input type="radio"/> TF 19-07	07.09.19 Neuruppin (Fontanejahr, Ausstellungen usw.), Wittstock (Landesgartenausstellung)	50	
<input type="radio"/> TF 19-08	12.10.19 Waren (Stadtführung), Ankershagen (Heinrich-Schliemann-Museum), Neustrelitz	55	
<input type="radio"/> TF 19-09	07.12.19 Dessau (Bauhaus Museum, Technik-Museum „Hugo Junkers“ und Weihnachtsmarkt)	50	

Die **Anmeldung soll / muss spätestens 21 Tage vor der Fahrt** erfolgen, um hohe Rücktrittskostenforderungen unserer Vertragspartner auszuschließen. Zu diesem Zeitpunkt muss auch der Teilnehmerbeitrag auf dem o.g. Konto eingegangen sein (auf der Überweisung Zielort angeben). Im Teilnehmerbeitrag ist eine Verwaltungsgebühr von € 5,- enthalten, Kostenanteile für Eintritte / Führungen werden von Fall zu Fall auf der Anfahrt nacherhoben.



**Westpreußisches Bildungswerk
Berlin-Brandenburg
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
www.westpreußen-berlin.de**

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533, Fax-Nr. auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Ute Breitsprecher;
Schatzmeister: Dieter Kosbab**

02. Mai 2019

TF 19-03 Sonnabend, 18. Mai 2019

Hansestädte Werben (Elbe) und Tangermünde (mit Stadtführungen)

Ltg: Dipl.-Geogr. Reinhard M.W. H a n k e , Berlin

Abfahrt **07:30 Uhr**, Löwentor des Zoologischen Gartens, Hardenbergplatz, Rückkehr voraussichtlich gegen 21:00 Uhr am Löwentor.

Teilnahmegebühr: € 50 für Mitglieder / € 55 für Gäste im 27er Bus (Betrag bitte überweisen!).

Eigenbeitrag für Eintritte und Führungen: EURO 7,00_(Barzahlung im Bus, bitte Kleingeld).

Beide Zielorte sind nicht nur als Hansestädte geschichtsträchtig und verdienen eine Stadtführung! **Werben** erschien erstmals als Wiribeni iuxta Albim (Werben an der Elbe) in den schriftlichen Quellen: nach der Chronik Thietmar von Merseburg († 1018) verhandelte König Heinrich II. dort mehrmals mit Slawen; es muss zwischen Dezember 1005 und April 1006 gewesen sein. Werben hatte als Siedlung an einem Elbübergang Bedeutung für Handel und Handwerk. 1338 wurde Werben Mitglied der Hanse. Wegen der strategisch günstigen Lage besetzten im Dreißigjährigen Krieg die Schweden die Stadt. Werben verfügt auch über die älteste Gründung des Johanniterordens in Norddeutschland. Werben bietet noch zahlreiche Baudenkmale: das um 1460/70 aus Backstein gemauerte Elbtor (stark restauriert: 1907/1908 und 1997/1998) als Rest der mittelalterlichen Stadtmauer mit seinen ursprünglich fünf Toren, die Pfarrkirche St. Johannis (ab 12. Jh.) mit ihrer bemerkenswerten Ausstattung, Reste der Komturei und zahlreiche Wohnbauten des 18. und 19. Jahrhunderts. Zahlreiche Fachwerkhäuser, die unter Denkmalschutz stehen, drohen zu verfallen.- Die Mittagspause (Mittagessen wir vorbestellt) erleben wir in Werben.-

Tangermündes Altstadt wird geprägt durch viele Fachwerk- und Backsteinbauten, die Burg Tangermünde und die Stadtbefestigung. Der Chronist Thietmar von Merseburg erwähnt die Burg an der Einmündung der Tanger in die Elbe 1009 und die erste urkundliche Erwähnung der Stadt erfolgte 1275. Von 1373 bis 1378 war Tangermünde Zweitsitz von Kaiser Karl IV., der 1373 seinen zwölfjährigen Sohn Wenzel zum brandenburgischen Kurfürsten ernannt hatte; Kaiser Karl ließ die Burg als Residenz ausbauen. Am 13. September 1617 brannte die Stadt völlig nieder, wofür die Waise Grete Minde beschuldigt wurde und 1619 auf dem Scheiterhaufen zu Tode befördert wurde (s. Theodor Fontanes Novelle). Auf der Burg stoßen wir auf Arbeiten der Bildhauer Ludwig Cauér und Ludwig Manzel. Letzterer hatte u. a. in Stettin 1898 einen Brunnen mit der Darstellung der Sedina als Verkörperung der Stadt Stettin geschaffen (später „Manzelbrunnen“ genannt). Abschluss unseres Tangermünde-Besuches findet in einem Café statt!



Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz

D – 12167 Berlin

Tel.: 030-257 97 533 Büro

Konto Nr. IBAN DE 39

100100100065004109

Postbank Berlin

www.ostmitteleuropa.de
post@ostmitteleuropa.de

Stand: 02.05.2019

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke

Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93

02) Wanderungen und Führungen 2019 (Änderungen vorbehalten)

- | | |
|---|---|
| 1. W 135 Frau Angelika Hanske
<u>Freitag, den 07.06.2019</u> | <u>Kladow</u> – Rundgang mit Landhausgarten
Dr. Fraenkel (etwa 6 km) |
| 2. W 132 Herr Reinhard M.W. Hanke
<u>Freitag, den 19.07.2019</u> | <u>Lübben</u> - Stadtrundgang
(etwa 5 km) |
| 3. W 136 Frau Angelika Hanske
<u>Sonnabend, den 17.08.2019</u> | <u>Eichwalde</u> (etwa 6 km) |
| 4. W 137 Herr Joachim Moeller
<u>Sonnabend, den 28.09.2019</u> | <u>Oranienburg mit Schloss und Garten</u>
(etwa 5 km) |

Am Freitag, dem **25.10.2019** Friedhofsführung unter Leitung von Herrn Reinhard M.W. Hanke:
St. Marien- und St. Nikolai-Kirchhof I, Prenzlauer Berg.

----- ▶ Anmeldung bitte hier abtrennen und an folgende Anschrift senden ◀-----
Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin
telefonische Anmeldung unter Ruf: 030/ 257 97 533 Büro



Seite 2 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 749 vom 02.05.2019

Anmeldung für folgende Ausflüge:

bitte ankreuzen!

W 135	07.06.2019	-	Kladow	()
W 132	19.07.2019	-	Lübben	()
W 136	17.08.2019	-	Eichwalde	()
W 137	28.09.2019	-	Oranienburg	()

Friedhofsführung von Herrn Hanke

F 014 Freitag, 25.10.2019 - St. Marien- und St. Nikolai-Kirchhof I, Prenzlauer Berg ()

Name:Anschrift:.....

Telefon: Datum, Unterschrift

Eine Haftung für Schäden jeglicher Art kann vom Verein nicht übernommen werden!



C. b) Ausstellungen, Seminare usw. in Berlin und Umland

NS ZWANGSARBEIT
Dokumentationszentrum

Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit
Britzer Straße 5
12439 Berlin
Tel.: +49 (0)30 6390 288 0
Fax.: +49 (0)30 6390 288 29
[schoeneweide\(at\)topographie.de](mailto:schoeneweide(at)topographie.de)
www.ns-zwangsarbeit.de

01) Verlorenes Gedächtnis? Orte der NS-Zwangsarbeit in der Tschechischen Republik. Ausstellungseröffnung

Mittwoch, 15. Mai 2019, 19 Uhr

Die Ausstellung zeigt 18 Orte der NS-Zwangsarbeit auf tschechischem Boden, darunter das Ghetto Theresienstadt, das KZ-Außenlager Leitmeritz und einen Rüstungsbetrieb in Prag. Zwangsarbeit wird in ihrer gesamten Breite dargestellt: als Teil des Holocaust, des KZ-Systems, der Ermordung von Sinti und Roma sowie der Ausbeutung von Zivilisten und Kriegsgefangenen.

Begrüßung:

Dr. Christine Glauning, Leiterin des Dokumentationszentrums NS-Zwangsarbeit
Prof. Dr. Andreas Nachama, Direktor der Stiftung Topographie des Terrors

Grußworte:

Tomáš Jan Podivínský, Botschafter der Tschechischen Republik
Tereza Štěpková, Direktorin des Instituts Theresienstädter Initiative
Dr. Tomáš Jelínek, Geschäftsführer des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds
Margot Friedlander, Überlebende des Ghettos Theresienstadt

Einführung:

Dr. Alfons Adam, Kurator der Ausstellung





Brandenburg-Preußen Museum

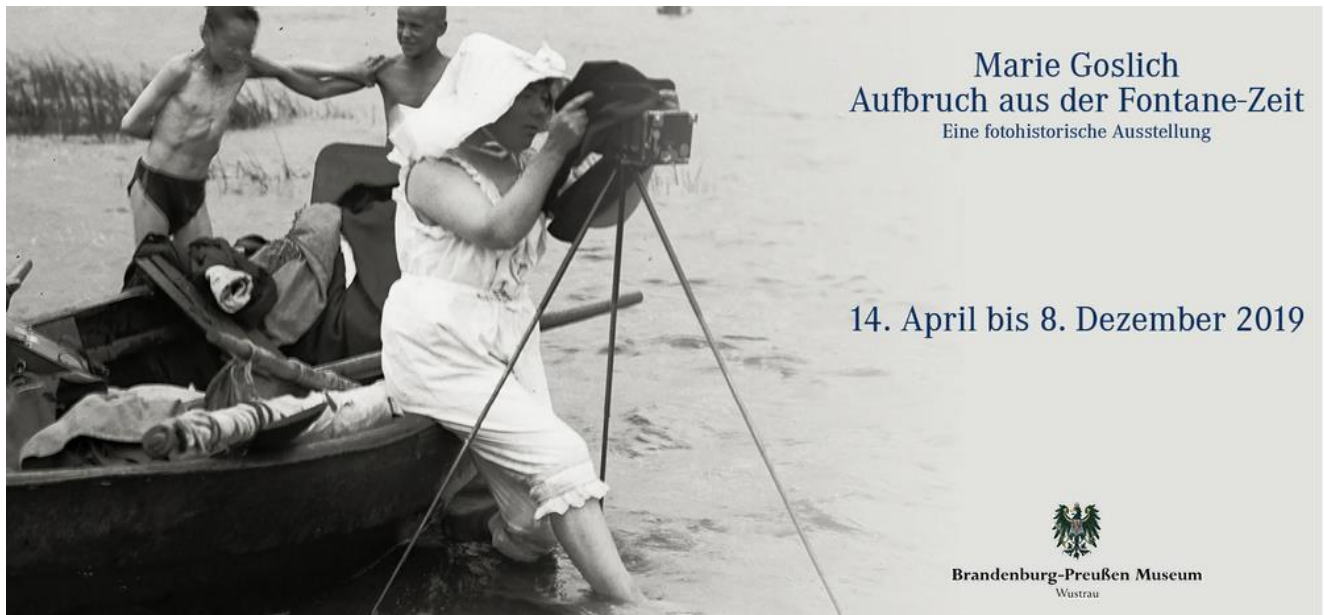
Wustrau

Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Eichenallee 7a,
16818 Wustrau
Telefon (03 39 25) 7 07 98,
Telefax (03 39 25) 7 07 99
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach
wustrau@brandenburg-preussen-museum.de
www.brandenburg-preussen-museum.de

Öffnungszeiten
April-Oktober
Di-So 10.00-18.00 Uhr
November-März
Di-So 10.00-16.00 Uhr

02) Marie Goslich. Aufbruch aus der Fontane-Zeit.
Eine fotohistorische Ausstellung,
Sonntag, 14. 04, bis Donnerstag, 19.12.2019





Als Marie Goslich 1882 aus einem Schweizer Pensionat in ihre brandenburgische Heimat zurückkehrte, veröffentlichte Theodor Fontane gerade den vierten Band der „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“. Mit seinen Beschreibungen der Herrenhäuser, Klöster und Kirchen verlieh er dem verblässenden Ruhm des alten Preußen noch einmal neuen Glanz.

Doch mit dem Dreikaiserjahr 1888 war dieses alte Preußen endgültig Geschichte – die Gründerkrise war überwunden und es herrschte allgemeine Aufbruchsstimmung. Der Siegeszug der Technik ging mit einer Beschleunigung aller Lebensbereiche einher. In den Großstädten rollten die ersten Autos durch die inzwischen elektrisch beleuchteten Straßen. Zur Jahrhundertwende wurden diese Entwicklungen auch auf dem Land sichtbar, nicht zuletzt in Gestalt der Städter. Diese strömten im Zuge der erwachenden Freizeit- und Körperkultur aus den Städten ins ländliche Idyll.

Marie Goslich beschrieb diesen Wandel in Artikeln und Essays und hielt ihn mit der Plattenkamera fest. Ihre Motive fand sie nicht nur im städtischen Milieu, sondern auch auf dem Land – bei den Bauern, Handwerkern, Fischern, Hausierern und vor allem den Frauen. Ihre einfühlsamen Bilder dienten Marie Goslich vor allem dazu, ihre sozialkritischen Reportagen zu illustrieren. Ihre Glasnegative überdauerten in einem Treppenverschlag im Havelland.

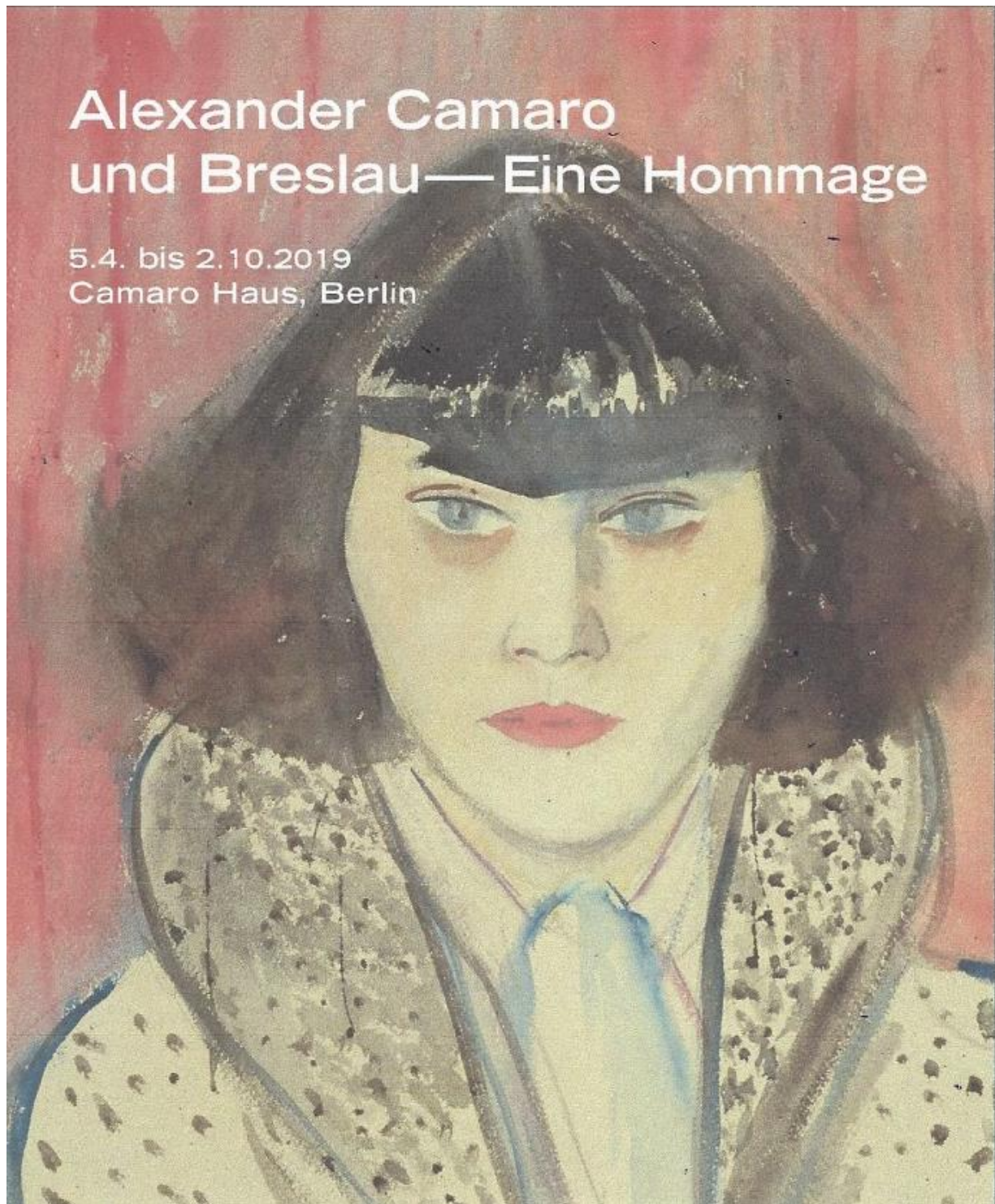
Die Sonderausstellung wird begleitet von zahlreichen Vorträgen, Konzerten und Veranstaltungen.



03) Maler, Mentor, Magier: Otto Mueller und sein Netzwerk in Breslau

Eine Ausstellung der Nationalgalerie, Staatliche Museen zu Berlin, in Zusammenarbeit mit der Zusammenarbeit mit der Alexander und Renata Camaro-Stiftung und dem Muzeum Narodowe we Wrocławia

Freitag, 05. April bis Mittwoch, 02. Oktober 2019
10785 Berlin, Potsdamer Straße 98A



Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg,

info@topographie.de

www.topographie.de

Ruf: 030-254 509-0

Fax: 030-254 09-99

04) Das Reichsarbeitsministerium 1933–1945: Beamte im Dienst des Nationalsozialismus

Mittwoch, 03. April bis Dienstag, 08. Oktober 2019

Die Ausstellung zeigt, in welchem Ausmaß das bisher meist als einflusslos dargestellte Reichsarbeitsministerium die nationalsozialistische Diktatur stützte. Es beteiligte sich an der Diskriminierung einzelner Bevölkerungsgruppen und wirkte maßgeblich an der Organisation des Zwangsarbeitereinsatzes mit. Welche Auswirkungen die Arbeits- und Sozialpolitik auf die Menschen im Deutschen Reich, aber auch in den deutsch besetzten Gebieten hatte, machen Fallbeispiele deutlich. Durch die Darstellung einzelner Biografien von Beamten des Reichsarbeitsministeriums wird deren Handlungsspielraum in der NS-Zeit ersichtlich.

Die Ausstellung basiert auf Ergebnissen einer Unabhängigen Historikerkommission, die seit 2013 die Geschichte des Reichsarbeitsministeriums in der NS-Zeit erforscht.

- Zur Ausstellung liegt ein gleichnamiger deutsch-englischsprachiger Katalog vor

Das Reichsarbeitsministerium 1933–1945. Beamte im Dienst des Nationalsozialismus / *The Reich Ministry of Labour 1933–1945. Civil Servants of the Nazi State.*

Katalog/Catalogue (deutsch/englisch), hg. v. d. / published by Stiftung Topographie des Terrors, vertreten durch / represented by Prof. Dr. Andreas Nachama, Berlin 2019, 312 S., ISBN 978-3-941772-41-0. 16,-- €

Der Katalog zur Ausstellung zeigt, in welchem Ausmaß das bisher meist als einflusslos dargestellte Reichsarbeitsministerium die nationalsozialistische Diktatur stützte. Es beteiligte sich an der Diskriminierung einzelner Bevölkerungsgruppen und wirkte maßgeblich an der Organisation des Zwangsarbeitereinsatzes mit. Welche Auswirkungen die Arbeits- und Sozialpolitik auf die Menschen im Deutschen Reich, aber auch in den deutsch besetzten Gebieten hatte, machen Fallbeispiele deutlich. Durch die Darstellung einzelner Biografien von Beamten des Reichsarbeitsministeriums wird deren Handlungsspielraum in der NS-Zeit ersichtlich.



C. c) Ausstellungen, Seminare, Treffen usw. außerhalb des Raumes von Berlin



Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.

Berliner Straße 135 | Haus K1

D-14467 Potsdam

T. +49 331 200980

F. +49 331 2009850

Internet: <http://www.kulturforum.info>

E-Mail: [deutsches\[at\]kulturforum.info](mailto:deutsches@kulturforum.info)

01) Im Fluss der Zeit – Jüdisches Leben an der Oder«/»Z biegiem rzeki – Dzieje Żydów nad Odrą»

Ausstellungseröffnung/Wernisaż wystawy

Dienstag, 07. Mai 2019, 17:30 Uhr

Wtorek, 07 maja 2019 r., godz. 17:30

Pommersche Bibliothek/Książnica Pomorska

ul. Dworcowa 8, 70-205 Szczecin



Das Deutsche Kulturforum östliches Europa und die Pommersche Bibliothek laden Sie herzlich zur Eröffnung der deutsch-polnischen Ausstellung »Im Fluss der Zeit – Jüdisches Leben an der Oder« am 7. Mai 2019 um 17:30 Uhr ein. Die Ausstellung widmet sich Momenten der jüdischen Geschichte beiderseits der Oder. Sie will zum Nachdenken und zum Gespräch zwischen den ehemaligen und heutigen Bewohnern der Region anregen und ist zugleich eine Einladung zur Neuentdeckung des deutsch-polnisch-jüdischen Kulturerbes dieser Landschaft.

Niemieckie Forum Kultury Europy Środkowej i Wschodniej oraz Książnica Pomorska zapraszają serdecznie na otwarcie polsko-niemieckiej wystawy »Z biegiem rzeki - Dzieje Żydów nad Odrą« dn. 7 maja 2019 r. o godz. 17:30. Wystawa poświęcona jest wybranym aspektom historii Żydów po obu stronach Odry. Jest ona zaproszeniem do refleksji i dialogu między



Seite 85 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 749 vom 02.05.2019

dawnymi i obecnymi mieszkańcami regionu oraz do odkrywania polsko-niemiecko-żydowskiego dziedzictwa kulturowego tych ziem.

PROGRAMM

Begrüßung: Lucjan Bąbolewski, Direktor der Pommerschen Bibliothek (angefragt)

Powitanie: Lucjan Bąbolewski, dyrektor Książnicy Pomorskiej (zapytany)

Grußwort: Uwe Neumärker, Direktor der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas, Berlin

Przemowa: Uwe Neumärker, dyrektor Fundacji na rzecz Pomnika Pomordowanych Żydów Europy, Berlin

Einführung in die Ausstellung: Dr. Magdalena Gebala und Dr. Magdalena Abraham-Diefenbach, Kuratorinnen

Wprowadzenie do wystawy: dr Magdalena Gebala i dr Magdalena Abraham-Diefenbach, kuratorki

Anschließend laden wir Sie zu einer Führung durch die Ausstellung ein.

Po części oficjalnej zapraszamy na oprowadzanie po wystawie.

Die Veranstaltung findet in deutscher und polnischer Sprache statt. Sie wird konsekutiv gedolmetscht.

Spotkanie odbędzie się w języku polskim i niemieckim. Będzie tłumaczone konsekutywne.

Die Ausstellung ist **bis 30. Juni 2019** in der Pommerschen Bibliothek zu sehen.

Der Eintritt ist frei.

Wystawa prezentowana będzie w Książnicy Pomorskiej **do 30 czerwca 2019 r.** Wstęp wolny.

Sudetendeutsche Heimatpflege

Hochstraße 8, 81669 München

Tel.: 089/480003-65

Fax.: 089/480003-44

E-mail: heimatpflege@sudeten.de

02) Die verwaisten Denkmäler. Seminar

Dienstag, 21. Mai 2019

Praha / Prag – Vyšehrad

Das Seminar thematisiert schwerpunktmäßig das Problem der verfallenden Denkmäler im historischen Sudetenland, die auf ihre Rettung warten und bringt Beispiele der gelungenen Renovierung und Revitalisierung aus Tschechien und Deutschland. Die Seminarsprachen sind Deutsch und Tschechisch. Das Programm wird simultan gedolmetscht.



Die Anmeldefrist für Projektpräsentation Ihres Vereins, Ihrer Gemeinde, Stadt usw. zum Seminarthema ist der **10. Mai 2019**. Die Präsentationsdauer: max. 25 Minuten, das Format bevorzugt Powerpointpräsentation oder Bilderschau.

Bei Interesse und für Rückfragen: heimatpflege@sudeten.de

Dieses Seminar der Heimatpflege der Sudetendeutschen und des Vereins Omnium z.s. wird vom Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds gefördert.



Tagung

VERWAISTE DENKMÄLER

21. Mai 2019, 9 - 17 Uhr

Václavské náměstí/Wenzelsplatz 833/31
ABF-Nadace pro rozvoj architektury a stavitelství, Praha/Prag

Eintritt: 300 Kč



WWW.OMNIUMOS.CZ
WWW.SUDETENDEUTSCHE-HEIMATPFLEGE.DE

INFO@OMNIUMOS.CZ
HEIMATPFLEGE@SUDETEN.DE

Seit 1990 ist es gelungen, in Zusammenarbeit zwischen den tschechischen Vereinen, Städten und Gemeinden und den Organisationen der deutschen Landsleute eine große Zahl von Denkmälern in der Tschechischen Republik zu retten. Trotz vieler Aktivitäten und großer Mühe aller Beteiligten gibt es jedoch vor allem in den Grenzgebieten noch viele Denkmäler im schlechten Zustand, die auf ihre Retter warten.

Die Tagung will auf diese weiterhin verfallenden Denkmäler aufmerksam machen, wenn sich deren Eigentümer dafür nicht interessieren oder aber ein bestimmtes „Interesse“ daran haben und trotz der Appelle der Öffentlichkeit bislang keine gute Lösung gefunden wurde. Es soll auch an Denkmäler erinnert werden, die kein Glück hatten und endgültig zerstört wurden.

Berichtet wird auch über Denkmäler, deren Rettung oft noch im letzten Moment dank der lokalen und landsmannschaftlichen Vereine, Städte und Gemeinden Anlass zur Hoffnung gibt.

Tagungsprogramm:

8.30	Anmeldung	11.30	Ulf Brossmann, Heimatlandschaftsbetreuer für das Kuhländchen Hl. Jungfrau Maria am Pranger in Odrau
9.00	Eröffnung - Jakob Děd, Zuzana Finger	11.50	Zdeněk Procházka Wassermühlen im Böhmerwald
9.10	Thomas Gunzelmann, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege Die historische Kulturlandschaft als Träger der regionalen Identität – Ehrenamtliche Ansätze in Bayern als Beispiel für die Böhmen?	12.10	Frank Seehausen, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege Bürgerportal
9.30	Adam Guzdek, VUT Brno Der Bahnhof in Havírov und die Aktivitäten des Vereins Důl architektury	12.30 – 13.30	Mittagspause
9.50	Wolf-Dieter Hamperl, Heimatkreis Tachau e.V. Die verfallene Klosterkirche St. Johann Baptist in Haid und ihre Grabdenkmäler	13.30	Kriemhild Heller, Gemeindebetreuerin von Altwasser, Tannaweg und Hackenhäuser Aus der Vergangenheit in die Zukunft - Denkmäler in Altwasser b. Marienbad und Umgebung
10.10	Miloslav Zášková, Denkmalamt Tetsch Bedrohte Denkmäler im Bezirk Böhmischo-Mährische Höhe – Schloss Krassonitz, Kalkofen Tírhonitz, Hof Koberowitz, Pfarre Wojslawitz, Scheuer Tíechobus, Darre Borownitz u.a.	13.50	Marcel Hrubý, Hans-Peter Dörr Projekt St. Martinskirche in Markvartice/Markersdorf
10.30	Ulrike Zischka, München Der israelitische Friedhof in Franzensbad	14.10	Dietmar Heller, Landschaftsbetreuer Erzgebirge/Mittelgebirge und Heimatkreisbetreuer Bilin Verschwunden - gefunden - gerettet!? Denkmäler im Heimatkreis Bilin
10.50	Jitka Tůrnová, Spolek Pod Studencem z.s. Das Schicksal des Sanatoriums in Dittersbach – Wird es wieder zum Leben erweckt?	14.30	Lenka Nyklová Blockhaus in Neupaka
11:10 – 11.30	Kaffeepause	14.50	Soňa Paleta, APPLAUSE Projects z.s. Audiovisuelles Projekt Monument/um
		15.10	Tagungsabschluss

Das Seminar wird simultan gedolmetscht.

REGISTRACE : REGISTRACE@OMNIUMOS.CZ





Bund der Vertriebenen
Vereinigte Landsmannschaften
und Landesverbände e.V.
Godesberger Allee 72-74
53175 Bonn
Tel.: 0228 / 8 10 07-30
Fax: 0228 / 8 10 07-52
E-Mail: info@Bund-der-Vertriebenen.de
Internet : www.Bund-der-Vertriebenen.de

03) Termine der Mitgliedsverbände des Bundes der Vertriebenen

Alle dem Bundesverband gemeldeten Termine für den Monat Mai

Mai

Mai LV Thüringen Frauenseminar

09.05. LV Hamburg Tag der Offenen Tür Hamburg

10.-12.05. LM Westpreußen Verständigungspolitische Tagung Warendorf

10.-13.05. LV Thüringen 25 Jahre Freundschaftsvertrag VdG – BdV Schlesien

11.05. LV Baden-Württemberg Kulturelle Frauentagung, Stuttgart

11.05. LM Ostpreußen Jahrestreffen, Wolfsburg

17.05. Deutsch-Baltische Gesellschaft Dietrich-A.-Loebe-Tagung, Darmstadt

17.-19.05. Deutsch-Baltische Gesellschaft Mitgliedertagung Darmstadt

22.-27.05. Frauenverband im BdV 9. Auslandsbegegnungstagung, Bukowina

24.05. LM Weichsel-Warthe Bundesversammlung Fulda

25.-26.05. LM Weichsel-Warthe Bundeskulturtagung der LM gemeinsam mit dem
Hilfskomitee der Galiziendeutschen anlässlich der Festveranstaltung
„70 Jahre LM Weichsel-Warthe“ Fulda





ZENTRUM
GEGEN
VERTREIBUNGEN

Organisationsbüro
Godesberger Alle 72-74
53175 Bonn

Tel.: +49 (0)228 81 007 30

Fax: +49 (0)228 81007 52

E-Mail: info@z-g-v.de

Internet: www.z-g-v.de

04) Stationen der Wanderausstellungen der Stiftung ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN

Die Wanderausstellungen sind im April 2019 an folgenden Orten zu sehen:

„Angekommen – Die Integration der Vertriebenen in Deutschland“

1. April 2019 bis 30. Mai 2019

Museum der Stadt Geretsried, Graslitzer Str. 1, 82538 Geretsried

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Sonntag 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Donnerstag 17:00 Uhr bis 19:00 Uhr

„In Lagern – Schicksale deutscher Zivilisten im östlichen Europa 1941-1955“

8. April 2019 bis 20. Mai 2019

Haus der Heimat Wiesbaden, Friedrichstr. 35, 65185 Wiesbaden

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 14:00 Uhr bis 19:00 Uhr

„Die Gerufenen - Deutsches Leben in Mittel- und Osteuropa“

bis 24. April 2019

KultSchule, Sewanstr. 43, 10319 Berlin,

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Samstag und Sonntag geschlossen





Westpreußisches Landesmuseum

Klosterstraße 21
48231 Warendorf

Telefon: 02581 92 777-0

Fax: 02581 92 777-14

05) „Fern und doch so nah. Westfalen und Preußen in der Hanse“

Die Sonderausstellung „Fern und doch so nah. Westfalen und Preußen in der Hanse“ wird vom 14. April bis zum 29. September 2019 im ehemaligen Franziskanerkloster in Warendorf präsentiert. Im Mittelpunkt stehen die Geschichte der Hanse im Allgemeinen, die Rolle der preußischen Hansestädte Kulm, Thorn, Elbing, Danzig, Braunsberg und Königsberg sowie insbesondere deren Beziehungen zu den westfälischen Hansestädten. Denn obwohl Westfalen und Preußen weit voneinander entfernt lagen, war das historische Preußen im Mittelalter ein begehrtes Ziel auswanderungswilliger Westfalen, die sich dort als Landwirte, Handwerker oder Kaufleute eine neue Existenz aufbauten. Im Rahmen des Städtebundes der deutschen Hanse bildeten westfälische und preußische Städte im Handelszentrum Brügge ein gemeinsames Bündnis, um ihre Interessen besser vertreten zu können. Darüber hinaus wird der Frage nachgegangen, wie sich die Kaufleute zu Land wie zur See gegen Raub und Gewalt schützten.

In der Ausstellung werden originale Objekte zur Hansegeschichte aus den Beständen des Westpreußischen Landesmuseums durch informative Grafiken und Schiffs- und Architekturmodelle ergänzt. Bedeutende Archive und Museen in Deutschland stellen Leihgaben für diese Ausstellung zur Verfügung. Seien Sie gespannt auf Hansestädte, Kaufleute und Piraten.

Das Westpreußische Landesmuseum freut sich, mit dieser Ausstellung Teil des offiziellen Programms des 36. Westfälischen Hansetages zu sein, der am 18./19. Mai 2019 in Warendorf stattfindet. Die Ausstellung ergänzt die zweite Ausstellung, die im Historischen Rathaus am Marktplatz gezeigt wird.

Die Ausstellung des Westpreußischen Landesmuseums wird durch [Vorträge](#) und Sonderführungen begleitet.





Ansicht des Danziger Hafens;; 1770.
Kolorierter Kupferstich. J. F. Schuster nach F. A. Lohmann



Die Hansestadt Kulm, 1684
Teilkolorierter Kupferstich J. Vogel





Kulturzentrum Ostpreußen - Schloßstr. 9 - 91792 Ellingen/Bay.
Öffnungszeiten: Dienstag – Sonntag 10 – 12 und 13 – 17 Uhr (April – September)
10 – 12 und 13 – 16 Uhr (Oktober – März)
Telefon 09141-8644-0 info@kulturzentrum-ostpreussen.de
Telefax 09141-8644-14 www.kulturzentrum-ostpreussen.de
www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen

06) Kulturzentrum Ostpreußen im Deutschordensschloß Ellingen/Bay.

Kulturzentrum Ostpreußen
im Deutschordensschloß Ellingen/Bay.

Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2019

Sonderausstellungen und Veranstaltungen

Noch bis 08.09.2019 **Licht über Sand und Haff**
Carl Kräuf - Maler in Nidden

19.05.2019 **Internationaler Museumstag**

21.09.2019 - 01.03.2020 **Jerzy Bahr - Mein Königsberg**
In Zusammenarbeit mit d. Museum Krockow/Krokowa

26.10.2019 **2. Landeskulturtagung**

23./24.11.2019 **24. Bunter Herbstmarkt**

Kabinettausstellungen

Mai 2019 **Eitel Klein - ein Künstler porträtiert seine Heimat**

Juni – Dezember 2019 **Geschichte des Rundfunks in Ostpreußen**

Ausstellungen in Ostpreußen

Dauerausstellungen zur Stadtgeschichte in

Pr. Holland , Schloß	Saalfeld , Stadt- und Gemeindeverwaltung
Lyck , Wasserturm	Rosenberg , Hist. Feuerwehrhaus
Lötzen , Festung Boyen	Goldap , Haus der Heimat
Johannisburg , Städt. Kulturhaus	Rastenburg , I. Liceum

Ganzjährig **Dauerausstellung zur Geschichte und Kultur Ostpreußens im neuen Altvaterturm auf dem Wetzstein bei Lehesten, Thüringer Wald**

Kulturzentrum Ostpreußen - Schloßstr. 9 - 91792 Ellingen/Bay.
Öffnungszeiten: Dienstag – Sonntag 10 – 12 und 13 – 17 Uhr (April – September)
10 – 12 und 13 – 16 Uhr (Oktober – März)
Telefon 09141-8644-0 info@kulturzentrum-ostpreussen.de
Telefax 09141-8644-14 www.kulturzentrum-ostpreussen.de
www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen

Anderungen vorbehalten -

PREUSSEN KURIER	Herausgeber: Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen, Landesgruppe Bayern e.V. Postanschrift: Heilig-Grab-Gasse 3, 86150 Augsburg V.i.S.d.P.: Friedrich Wilhelm Böld, Rainer Claaben (Schriftleitung) E-Post: info@low-bayern.de Netz-Information: www.low-bayern.de , www.facebook.com/LOWBayern
Spendenkonto:	IBAN: DE21 7015 0000 0080 1325 58 / BIC: SSKMDEMXXX





WESTPREUSSEN-ONLINE
Landsmannschaft Westpreußen e.V.



**Landsmannschaft Westpreußen e.V.
Bundesgeschäftsstelle**

E-Mail: Landsmannschaft-Westpreussen@t-online.de

**Mühlendamm 1
48167 Münster-Wolbeck**

**Tel.: 0 25 06 / 30 57 50
Fax: 0 25 06 / 30 57 61**

**07) 1919 – 1939 – 1989 Kerben der jüngeren deutsch-polnischen
Beziehungsgeschichte.**

Verständigungspolitische Tagung vom Freitag, 10. bis Sonntag, 12. Mai
2019 in Warendorf

Programm

FREITAG, 10. 5. 2019

17:30 Uhr

Anreise der Teilnehmer

19:30 Uhr

Begrüßung der Teilnehmer und Eröffnung der Tagung

Ulrich Bonk

Stellvertretender Bundesvorsitzender der Landsmannschaft Westpreußen

Einführung in die Thematik der Tagung

Prof. Dr. Erik Fischer

Bundesvorsitzender der Landsmannschaft Westpreußen

20:00 Uhr

Eröffnungsvortrag

Das Epochenjahr 1989 und seine Aktualität
für die deutsch-polnischen Beziehungen

Dr. Christoph Bergner, Halle (Saale)

*MdL, MdB, Ministerpräsident und Parlamentarischer Staatssekretär a. D.,
2006 bis 2013 Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedlerfragen
und nationale Minderheiten*

SONNABEND, 11. 5. 2019

9:00 Uhr

Der „Vertrag von Versailles“ – Absichten und Ziele,
Grundlagen und Ergebnisse

Martin Koschny M. A., Münster



Seite 93 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 749 vom 02.05.2019

10:30 Uhr

Nach 123 Jahren: Die Wiedergeburt des polnischen Staates
N. N.

14:00 Uhr

Workshop

Grenzen – Orte – Konfliktlinien – Mythen:

Die Topographie Westpreußens in der Zwischenkriegszeit

Leitung: Tilman A. Fischer, Berlin; Alexander Kleinschrodt M. A., Bonn

16.00 Uhr

Der Beginn des „Polenfeldzugs“ als Bruch mit Grundregeln der Zivilisation
Dr. Daniel Brewing, Aachen

19:30 Uhr

Buchvorstellung

Am Ende der „Feldzüge“: Die Flucht, Vertreibung
und Aussiedlung der Deutschen.

Vorstellung und Diskussion des „literarischen Lesebuchs“ Heimwehland

Dr. Axel Dornemann, Sachsenheim

SONNTAG, 12. 5. 2019

9:00 Uhr

Neue Perspektiven – und neue Schatten: 1989 als
Wendemarke der deutsch-polnischen Beziehungen?

Dr. Justus Werdin, Berlin

11:00 Uhr

Abschlussdiskussion

Leitung: Prof. Dr. Erik Fischer

12:00 Uhr

Schlusswort und Verabschiedung

Ulrich Bonk

Änderungen vorbehalten

Stand: 29.03.2019

Mahlzeiten

Frühstück: 8.00 Uhr

Mittagessen: 12.00 (Sa) bzw. 12.30 Uhr (So)

Abendessen: 18.00 Uhr



**ANMELDUNG ZUR TAGUNG DER
LANDSMANNSCHAFT WESTPREUSSEN**

Zur verständigungspolitischen Tagung „1919 – 1939 – 1989. Kerben der jüngeren deutsch-polnischen Beziehungsgeschichte“, die von Freitag, dem 10. Mai, bis zum Sonntag, dem 12. Mai 2019, im Bildungszentrum der DEULA in 48231 Warendorf stattfindet, melde ich mich hiermit rechtsverbindlich an:

Die mit Stern * gekennzeichneten Felder sind Pflichtfelder.

Vor- und Zuname *

E-Mail *

Straße und Hausnummer *

PLZ und Ort *

Land *

Geburtsdatum

Ich habe bereits an Veranstaltungen der Landsmannschaft Westpreußen teilgenommen:

Ja

Nein

**Ich reise gemeinsam mit einer zweiten Person
(die sich eigenständig anmeldet):**

Vor- und Zuname

Die in der Einladung genannten Teilnahmebedingungen sind mir bekannt. Zudem habe ich zur Kenntnis genommen, dass ich für die Teilnahme eine Teilnahmebestätigung benötige, die erst zehn Tage vor dem Beginn der Tagung per E-Mail versandt wird. Für den Fall, dass ich wider Erwarten kurzfristig an der Teilnahme verhindert bin, verpflichte ich mich darüber hinaus, die Veranstalter davon umgehend in Kenntnis zu setzen. *

Ergänzende Mitteilungen



08) 27. Weißenhöher Himmelfahrt, 29. Mai bis 02. Juni 2019

E i n l a d u n g
zur
27. Weißenhöher Himmelfahrt
(29. Mai bis 02. Juni 2019)

Gesamtleitung: Dr. Dietrich Hanspach/Ortrand und Reinhard Kißro/Ortrand

Mittwoch, 29. Mai 2019 (Anreisetag):

Private Anreise zur Pension "Anna Charlotte" in Weißenhöhe (Kreis Wirsitz)
20.00 Uhr Begrüßung der Teilnehmer und Gespräche zum Kennenlernen
(Jubiläen im Untersuchungsgebiet und darüber hinaus)

Donnerstag, 30. Mai 2019 (Himmelfahrtstag):

08.00 Uhr Frühstück
09.00 Uhr PKW-Abfahrt zu den Entdeckungen diesseit und jenseits der Netze:
"Erfahrungen mit Wiesenblumen, Burgwällen, Backsteinbauten und
Samotschiner Eisbomben"
15.30 Uhr Kaffee-Erzähl-Zeit im Pensions-Garten:
Schriftstellerlesung: Dr. Hartmut George, Geschichten aus dem Schradenland
18.00 Uhr Abendbrot
19.15 Uhr PKW-Abfahrt nach Schneidemühl
20.00 Uhr Abendvortrag im Kreismuseum Schneidemühl mit Dr. Jaroslaw Rola/Schneidemühl:
"Ein Archäologen-Jahr im Schnelldurchgang - 2018/19 in Wort und Bild"

Freitag, 31. Mai 2019 (Bromberg-Tag):

Hin- und Rückfahrt auf der 168jährigen Ostbahnstrecke "Weißenhöhe-Bromberg"
Frühstück und Abendbrot richten sich nach der Zugabfahrt- bzw. Zugankunftszeit.

Sonnabend, 01. Juni 2019 (Die "Preußen" kommen!):

08.00 Uhr Frühstück
09.00 Uhr PKW-Abfahrt zur Tages-Exkursion nach Owinsk an der Warthe::
"Im Schatten von David Gilly, Karl Friedrich Schinkel und Louis Catel"
18.00 Uhr Bier-Friseur-Grill-Lieder-Abend am Lagerfeuer

Sonntag, 02. Juni 2019 (Rückreisetag):

08.00 Uhr Gemeinsames Aufbruchs-Frühstück
09.00 Uhr Rückreisebeginn

Änderungen vorbehalten!

Bitte vorab in ausreichender Menge Zloty eintauschen. Die Teilnahme an den Einzelveranstaltungen ist wie immer freigestellt. Exkursions-Verpflegung aus dem eigenen Rucksack, festes Schuhwerk ist an allen Tagen erforderlich. Es wird ein organisatorischer Unkostenbeitrag von 15,00 EURO/Person erbeten. Bitte Taschenlampe mitbringen.

Anmeldung bis zum 04. Mai 2019 bei:

REISEAGENTUR S. SEELERT, Lange Wand 30a in 27211 Bassum, Tel.-Nr. (0 42 41) 77 51 oder
direkt 0 04 86 72 87 52 99 und bei Reinhard Kißro, Große Lamprichte 11, 01990 Ortrand, Tel.-Nr. (03 57 55) 5 04 40.

Die Veranstalter übernehmen keinerlei Haftung für Schäden, welche bei der An- und Abreise bzw. während des Zeitraumes der 27. Weißenhöher Himmelfahrt 2019 entstehen sollten.

Historische Kommission

FÜR OST- UND WESTPREUSSISCHE LANDESFORSCHUNG



Gegr. 1923 in Königsberg i. Pr.

09) DANZIG in der Frühen Neuzeit: Kultur, Religion, Politik, Gesellschaft und internationale Beziehungen

Eine gemeinsame Tagung der Historischen Fakultät der Universität Danzig
und der Historischen Kommission für Ost- und Westpreußische
Landesforschung

Danzig, Donnerstag 30. Mai 2019 mittags – Sonnabend, 01. Juni 2019
mittags

**Ort: Historische Fakultät der Universität Danzig /
Wydział Historyczny, Uniwersytet Gdański**

Donnerstag 30.5.2019
15.00-15.15 Uhr Begrüßung

Sektion I: Kunst und Kultur

15.15-16.00 Prof. Andrzej Woziński: Painting und Sculpture in Gdansk in the Middle Ages and Early Modern Time. Between North and South, between Tradition and Modernity /
Malarstwo i rzeźba w Gdańsku w późnym średniowieczu i epoce wczesnonowożytnej.
Pomiędzy Północą a Południem, pomiędzy tradycją a nowoczesnością

16.00-16.45 Prof. Tomasz Torbus: Meister Enckinger alias Carpentavius – der begnadete Architekt Danzigs an der Schwelle zur Neuzeit oder eine historiographische Mär? /
Mistrz Enckinger alias Carpentarius – wybitny architekt gdański u progu nowoczesności czy historiograficzna żłuda

16.45-17.15 Kaffeepause

17.15-18.00 Dr Anna Sobecka: Ein neues Kapitel in der Geschichte des Sammelns im 18. Jahrhundert in Danzig /
Nowy rozdział w historii kolekcjonerstwa w Gdańsku w XVIII wieku



18.30-19.30 Öffentlicher Abendvortrag

Prof. Dr. Christofer Herrmann: Die Nutzung des Marienburger Hochmeisterpalastes im ersten Jahrhundert der polnischen Epoche (1457 bis Mitte 16. Jh.) / Użytkowanie Pałacu Wielkiego Mistrza w Malborku w pierwszym stuleciu epoki polskiej (od 1457 do połowy XVI wieku)

[20.00 Vorstandssitzung der Historischen Kommission]

Freitag 31.5.2019

Sektion II: Religion

9.00-9.45 Prof. Sławomir Kościelak: Konfessionelle Konflikte in Danzig im 16. bis 18. Jahrhundert. Konfrontation-Koexistenz-Toleranz in der Frühen Neuzeit / Konflikty wyznaniowe w Gdańsku w XVI-XVIII wieku: konfrontacja – koegzystencja – tolerancja w epoce nowożytnej

9.45-10.30 Dr. Marcin Sumowski: „Sie das nit thun, das heissen aber lernnen“. Das Bild der Niedergeistlichkeit im vorreformatorischen Danzig / „Sie das nit thun, das heissen aber lernnen“. Wizerunek niższego duchowieństwa w przedreformacyjnym Gdańsku

10.30-11.00 Kaffeepause

11.00-11.45 Prof. Rafał Kubicki: Das Danziger Dominikanerkloster Danzig vom 16. bis zum 18. Jahrhundert / Klasztor dominikanów w Gdańsku od XVI do XVIII w.

11.45-12.30 Prof. Dr Stefan Samerski: Die Danziger Paramente als Teil frühneuzeitlicher Erinnerungskultur / Gdańskie paramenty liturgiczne jako część kultury pamięci

12.30-14.00 Mittagspause

[14.00-15.00 Mitgliederversammlung der Historischen Kommission]

Sektion III: Politik und Gesellschaft

15.00-15.45 Dr. Julia Możdżeń: Das Bild der Stadtgemeinde und Stadtregierung Danzigs in der Historiographie um die Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert / Obraz gminy i władz miasta Gdańska w historiografii na przełomie XV i XVI wieku

15.45-16.30 Prof. Edmund Kizik / Dr Jacek Kriegseisen: Das Fest der Herrschaft. Öffentliche Zeremonien in den großen Städten des Königlichen Preußens vom 16. bis 18. Jahrhundert. Zur Gestaltung einer frühneuzeitlichen Zeremonialkultur / Święto władzy. Publiczne ceremonie w wielkich miastach Prus Królewskich od XVI do XVIII wieku. Przyczynek do kształtowania się nowożytnej kultury ceremonialnej

16.30-17.00 Kaffeepause

17.00-17.45 Prof. Dr. Joachim Zdrenka: Das Danziger Patriziat der Frühen Neuzeit (bis Ende des 18. Jhs.) aus Sicht eines Historikers. Bemerkungen, Erfahrungen, Postulate. / Patryzjat gdański epoki nowożytnej (do końca XVIII wieku) z punktu widzenia historyka. Uwagi, doświadczenia, postulaty



17.45-18.30 Prof. Dr. Dariusz Kaczor: Gewalt und Ehre. Interpersonale Konflikte in Danzig in der Frühen Neuzeit / Przemoc i godność. Konflikty interpersonalne w Gdańsku we wczesnej epoce nowożytnej

19.30 Uhr Empfang im Artushof

Sonnabend 1.6.2019

Sektion IV: Internationale Beziehungen

9.30-10.15 Prof. Dr. Karin Friedrich: Bogusław Radziwiłł (1620-1669), das Herzogtum Preußen und Danzig im Schwedisch-Polnischen Krieg, 1655-1660 / Bogusław Radziwiłł (1620-1668), Prusy Książęcy a Gdańsk w czasie Potopu szwedzkiego, 1655-1660

10.15-11.00 Dr. Ulla Kypta: Die Beziehungen zwischen Antwerpen und Danzig im 16. Jahrhundert / Kontakty między Antwerpią a Gdańskiem w XVI wieku

11.00-11.30 Kaffeepause

11.30-12.15 Dr. Enn Küng: Handelsbeziehungen der Est- und Livländischen Städte mit Danzig im 16. und 17. Jahrhundert / Kontakty handlowe miast estońskich i inflanckich z Gdańskiem w XVI- XVII w.

12.15-13.00 Schlussdiskussion

15.00 Uhr Exkursion: Besichtigung im / Zwiedzanie Muzeum Gdańska

[Ende der Tagung / Koniec konferencji]

Stand: 27. Februar 2019



Geschäftsstelle und Öffentlichkeitsarbeit Sup. i. R. Rainer Neumann

Martin-Luther-Straße 9

17389 Greifswald

Telefon: 0 38 34 / 85 43 40

Mobil: 0151 149 66 371

Telefax: auf Anfrage

post@pommersche-kirchengeschichte-ag.de

www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de



10) Information No. 125 der AG für pommersche Kirchengeschichte vom 2. April 2019

Petershagen – Blauzahn – Vergangenheit – Achenbach – Geschäftsstelle
Landesheimatverband

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte und Interessierte an pommerscher Kirchengeschichte. Nachfolgend einige Informationen für den April und vielleicht treffen wir uns bei den Terminen.

1. Vortrag zu Rudolf Petershagen - Mythos und Wahrheit

Uwe Kiel, Leiter des Stadtarchivs Greifswald, wird am Donnerstag, dem 11. April 2019 um 19 Uhr im Bürgerschaftssaal im Greifswalder Rathaus einen Vortrag zum Wirken von Rudolf Petershagen halten, der an der kampflosen Übergabe der Stadt Greifswald an die Sowjetische Armee beteiligt war.

2. Vortrag im PLM zu „König Blauzahns Silberschatz“

Am Samstag, dem 13. April 2019 wird im Arndt-Geburtshaus in Groß Schoritz der Landesarchäologe Dr. C. Michael Schirren einen Vortrag zu „König Blauzahns Silberschatz?“ halten. Der reich bebilderte Vortrag zu dem bei Schaprode im vergangenen Jahr entdeckten Silberschatz aus dem 10. Jahrhundert verbindet die jüngste archäologische Sensation auf der Insel Rügen mit versierter Quellenkenntnis.

3. Projektpfarrstelle „Die DDR-Vergangenheit der Nordkirche“

Die pommersche Kreissynode stimmte am vergangenen Wochenende der hälftigen Finanzierung der landeskirchlichen Projektpfarrstelle zur Erforschung der jüngeren Regionalgeschichte im Rahmen des Nordkirchen-Projekts „Die DDR-Vergangenheit der Nordkirche“ im Projektzeitraum vom Herbst 2019 bis zum Herbst 2022 zu. „Am Ende des dreijährigen Forschungsprojektes soll eine gleichermaßen quellengestützte, problemorientierte und chronologisch-sachkritische Darstellung der Landeskirchengeschichte in Buchform im Umfang von ca. 380 Seiten stehen“, so das Exposé zu diesem Forschungsprojekt unter dem Titel „Geschichte der Evangelischen Landeskirche Greifswald zwischen 1970 und 1990“. „Die Hoffnung ist, dass sie ein tiefenscharfes Bild der komplexen Landeskirchengeschichte für den Zeitraum von etwa 20 Jahren zeichnet“, so das Exposé weiter. Verfasst wurde das Konzept von Pastor Dr. Irmfried Garbe. Er ist Kirchenhistoriker und derzeit Pastor in Dersekow. Es ist vorgesehen, Irmfried Garbe mit dieser Projektpfarrstelle zu beauftragen. Nach dem Ablauf des Projektzeitraums kehrt Irmfried Garbe in die Gemeindegearbeit zurück. In Ergänzung des Beschlusses bittet die Synode die Kirchenleitung um die Einrichtung eines Projektbeirats, der die Forschungsarbeit begleitet. – Soweit die Pressemeldung.

4. Ausstellung im Vineta-Museum Barth: Oscar Achenbach - „Zwischen Nordkap und Capri“

Ein Stettiner in Barth: Reiseimpressionen von Norwegen bis Sizilien. Dem Maler Oscar Achenbach (1868-1935) sind die Motivsuche in der Landschaft und ihre realistische, aber auch symbolistisch aufgeladene Darstellung vertraut, entstammt er doch der Region, die auch die Romantiker Ph. O. Runge und C. D. Friedrich hervorgebracht hat. Nach einer soliden Ausbildung als Graphiker und Lithograph in seiner Geburtsstadt Stettin und später in Berlin steht Oscar Achenbach zur Jahrhundertwende, ebenso, wie viele seiner Künstlerkollegen, im



Einfluss einer von der lockeren Pinselführung in französischer Manier inspirierten Malerei - dem Impressionismus. Früh zieht es ihn nach Norwegen zu den atemberaubenden Fjorden. Die Landschaft des hohen Nordens, das Spiel des Wassers in allen seinen Aggregatzuständen, das das Licht in seiner Härte zu brechen vermag, kommt der impressionistischen Maltechnik sehr entgegen. Aber auch südliche Gefilde ziehen ihn in den Bann: Bald studiert Achenbach das gleißendere Licht Italiens - und seine abwechslungsreichen Landschaften mit den unvergleichlichen Kulturschätzen.

Auf zahllosen Reisen durch Deutschland und Europa wird Oscar Achenbach dann zu einem beachtenswerten Chronisten der Kulturlandschaft. Stimmungsvoll dokumentiert er seine Sujets, die so heute nicht mehr existieren. Den Stadtansichten u. a. von Rostock, Rothenburg, Berlin, Köln, Stettin und seiner letzten Wirkungsstätte, der Stadt Runkel im Lahntal, verleiht er künstlerische Dauerhaftigkeit, die bei heutigen Betrachtern Neugier und kulturgeschichtliches Interesse zu wecken vermöge. Auch die Vielfalt der grafischen Techniken des Künstlers überrascht. Original-Druckklischees erlauben den Besuchern der Ausstellung die Herstellung - und gern die weitere persönliche Gestaltung - einer eigenen Oscar-Achenbach-Grafik.

5. Dahlemann eröffnet Geschäftsstelle des Landesheimatverbandes in Vorpommern

Der Parlamentarische Staatssekretär für Vorpommern Patrick Dahlemann hat in Ferdinandshof gemeinsam mit Vertretern des Landesheimatverbandes die Geschäftsstelle des Verbandes in Vorpommern eröffnet: „Ich freue mich, dass der Landesheimatverband jetzt auch in Vorpommern mit einer Geschäftsstelle im ländlichen Raum vertreten ist. Sie ist ab heute ein wichtiger Anlaufpunkt für alle, die sich im östlichen Landesteil für Kultur und Traditionen und für die Pflege und Erforschung der heimatlichen Kultur interessieren und engagieren.“ Die Einrichtung dieser Geschäftsstelle ist Bestandteil einer Vorpommern-Initiative des Landes und des Heimatverbandes im kulturellen Bereich. Für den Zeitraum 2019 bis 2023 wurden aus dem Strategie-fonds des Landes dafür 850.000 Euro bereitgestellt. Dahlemann übergab einen Zuwendungsbescheid des Kultusministeriums über 135.000 Euro.

Die neue Geschäftsstelle wird überwiegend die Themenfelder Ortschroniken, Heimatforschung, Niederdeutsch und den Vertrieb der Heimathefte „Stier und Greif“ im Land betreuen. „Vor allem aber ist sie Ansprechpartner für die Heimatvereine in Vorpommern.“

Dahlemann dankte allen Ehrenamtlichen: „Gerade im Bereich der Heimat- und Traditionspflege sind viele Menschen aller Altersgruppen engagiert unterwegs und kümmern sich. Sie bereichern Stadt- und Dorffeste, sorgen für Freude und gute Unterhaltung, geben regionale Traditionen weiter und begeistern auch Kinder und Jugendliche für die Vereinsarbeit. Das stärkt die Identität hier bei uns in Vorpommern.“ Nun wünsche ich Ihnen in Nord und Süd belebende



Frühjahrstage, wie ich sie bei morgendlichem Walken am Ryck erlebe und natürlich: erkenntnisreiche Veranstaltungen. So verbleibe ich mit herzlichem Gruß

Ihr Rainer Neumann

Informationsbrief der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.
Sup. i.R. Rainer Neumann – Martin-Luther-Straße 9 – 17489 Greifswald
Mail: informationen@pommersche-kirchengeschichte-ag.de

Geschäftsstelle der AG
Pfr. Matthias Bartels – Karl-Marx-Platz 15 – 17489 Greifswald
Mail: post@pommersche-kirchengeschichte-ag.de

Vorsitzender
Pfr. Dr. Irmfried Garbe – Ernst-Thälmann-Straße 12 – 17498 Dersekow
Mail: vorsitz@pommersche-kirchengeschichte-ag.de

Internet
www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de

Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.



Museum

Schönhof
Brüderstraße 8
02826 Görlitz

Verwaltung

Haus zum Goldenen Baum
Untermarkt 4
02826 Görlitz

Postanschrift

Schlesisches Museum zu Görlitz
Postfach 300 461
02809 Görlitz

Tel. +49(0) 35 81 / 8791-0

Fax +49(0) 35 81 / 8791-200

E-Mail: kontakt@schlesisches-museum.de

<http://www.schlesisches-museum.de/>



11) Ausstellung Emil Krebs. An den Grenzen der Genialität

Donnerstag, 02. bis Mittwoch, 29. Mai 2019

Annenkapelle Görlitz, Annengasse/Steinstraße

Eröffnung am Donnerstag, 02. Mai 2019, 15 Uhr

Öffnungszeiten: täglich von 12 bis 18 Uhr

Eintritt frei

Im Jahre 1922 versicherte Emil Krebs handschriftlich seinem Arbeitgeber, dem Auswärtigen Amt, dass er von 34 Sprachen „korrekte Übersetzungen ins Deutsche liefern“ könne. Davor stand der Jurist und Sinologe fast ein Vierteljahrhundert seines Lebens im Dienst der Kaiserlichen Gesandtschaft in China, wo er sich den Ruf einer hervorragenden Autorität für chinesische Sprache und chinesisches Recht erwarb. Als „eine polyglotte Berühmtheit“ mit Kontakten bis in das chinesische Kaiserhaus bezeichnete ihn der damalige Botschafter, Otto von Hentig, in seinen Erinnerungen. Nach Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen dem deutschen Kaiserreich und China kehrte Krebs 1917 nach Berlin zurück, arbeitete als Übersetzer im Sprachendienst des Auswärtigen Amtes und ersetzte 30 Außendienstmitarbeiter, wie der damalige Leiter des Sprachendienstes, Paul Gautier, mit Begeisterung erklärte.

Bis heute gilt der aus Niederschlesien stammende Emil Krebs (1867–1930) als eines der größten Sprachwunder der Menschheitsgeschichte. Er beherrschte über 60 Sprachen und Dialekte, seine Bibliothek umfasste Bücher in über 100 Sprachen. Mit seiner Sprachgenialität beeindruckte er die Zeitgenossen so sehr, dass ihm nach seinem Tod das Gehirn zu Forschungszwecken entnommen und mehrmals untersucht wurde.

Die deutsch-polnische Ausstellung porträtiert das Sprachgenie Emil Krebs, stellt die wichtigsten Stationen seines Lebens dar und lenkt die Aufmerksamkeit des Betrachters auf die Phänomene Sprachenvielfalt und Spracherwerb – Themen von besonderer Brisanz in der Europastadt Görlitz-Zgorzelec und im deutsch-polnisch-tschechischen Dreiländereck. Die Besucher der Annenkapelle haben deswegen auch die Möglichkeit, sich eine kleine Wanderausstellung „Nachbar? Sprache! – Geschichten aus der Grenzregion“ der Sächsischen Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung anzuschauen. Sie zeigt Menschen - vom Schüler bis zur Seniorin - aus der sächsisch-polnisch-tschechischen Grenzregion und erzählt ihre ganz persönlichen Geschichten über das Erlernen von Nachbarsprachen und die Öffnung auf die Kultur der Nachbarn. Sie zeigt auch, wie unterschiedlich die Motivation zum Erlernen der Sprachen sein kann, und welche vielfältigen Chancen und Mehrwerte sich daraus in der Grenzregion ergeben können.

Die Ausstellung „Emil Krebs. An den Grenzen der Genialität“ wurde von Eckhard Hoffmann, dem Großneffen von Emil Krebs, konzipiert und in Zusammenarbeit mit der Miejska Biblioteka Publiczna w Świdnicy (Stadtbibliothek Schweidnitz) sowie mit Unterstützung des Sprachendienstleiters des Auswärtigen Amtes Gunnar Hille und des Historikers Sobiesław Nowotny erarbeitet. Eckhard Hoffmann und Gunnar Hille sind bei der Eröffnung dabei.



Die Ausstellung wird vom Kulturreferat für Schlesien am Schlesischen Museum in Kooperation mit dem Augustum-Annen-Gymnasium Görlitz in der Annenkapelle vom 2. bis 29. Mai 2019 präsentiert. Das Begleitprogramm zur Ausstellung entsteht in Kooperation mit der Volkshochschule Görlitz, dem Förderverein des Augustum-Annen-Gymnasiums und Senfkorn-Reisen. Weitere Informationen unter www.schlesisches-museum.de.



Bildmaterial für Presseveröffentlichungen nach Anfrage.

12) Jahrestreffen der Landsmannschaft Ostpreußen, 11. Mai 2019 in
Wolfsburg



Programm Jahrestreffen Wolfsburg

Sonnabend, 11. Mai 2019

09.00 Uhr

Öffnung der Halle:

Stände der Kreisgemeinschaften und Kulturausstellungen im Foyer

09.00 Uhr

Kranzniederlegung

Gedenkstein auf dem Klieversberg

10.00 Uhr

Musikalisches Vorprogramm

Siebenbürger Blaskapelle Wolfsburg

10.30 Uhr

Festveranstaltung

Glockengeläut des Königsberger Doms

Einmarsch der Fahnenstaffel

Geistliche Wort

Domherr André Schmeier

Totenehrung

Grußworte

Kulturpreisverleihung

Ansprache

Stephan Grigat, Sprecher

Ostpreußenlied

Deutschlandlied (3. Strophe)

Musikalische Umrahmung:

Siebenbürger Blaskapelle Wolfsburg,

Leitung: Günther Bodendorfer

12.00 Uhr

Mittagspause

Gastronomie im Foyer

14.00 Uhr

Kulturprogramm

Moderation: BernStein

Tanzgruppe Saga aus Bartenstein

Ostpreußische Volkstänze

Konzert Isabelle Kusari

Faszination Ostpreußen



Tanzgruppe Saga aus Bartenstein

Ostpreußische Volkstänze

Konzert BernStein

Reise nach Ostpreußen

(Ende der Veranstaltung gegen 17.00 Uhr,

Änderungen vorbehalten)



13) 70. Sudetendeutscher Tag: Ja zur Heimat im Herzen Europas

An Pfingsten 2019 treffen sich die Sudetendeutschen aus aller Welt in ihrer Patenstadt Regensburg.

Nach ihrer Vertreibung fanden viele Sudetendeutsche in Regensburg eine neue Heimat. Eingedenk ihrer jahrhundertealten historischen und kulturellen Bindungen zu den Böhmisches Ländern übernahm die Stadt 1951 die Patenschaft über die Sudetendeutsche Volksgruppe.

Für die Geschichte der böhmischen Länder spielte die Bischofsstadt Regensburg eine entscheidende Rolle: Von hier ging im 9. Jahrhundert die Christianisierung Böhmens aus. Bis zur Gründung des Bistums Prag im Jahre 973 gehörte ganz Böhmen zur Regensburger Diözese, die noch bis ins 19. Jahrhundert Teile des Egerlandes umfasste.

Kultur, Brauchtum, Tradition sowie der Glaube verbinden bis heute Bayern und Böhmen und bilden eine Brücke der Verständigung. Der wahrhaft völkerverbindende Heilige Johannes von Nepomuk, Landespatron Böhmens und Bayerns, wird in ganz Europa als Brückenheiliger verehrt.

Regensburg ist eine Stadt mit europäischer Strahlkraft, in der Ost und West zusammenkommen. Die Patenstadt der Sudetendeutschen ist deshalb der richtige Ort für diesen grenzüberschreitenden Sudetendeutschen Tag.

Anlässlich des 70. Sudetendeutschen Tages ist ein großes Donau-Moldau-Fest mit zahlreichen Veranstaltungen und Aktionen geplant.

[Eine erste Programmübersicht in Auszügen](#)

Pfingstfreitag, 07. Juni 2019 in der Regensburger Altstadt:

Tagsüber musikalische Darbietungen und Informationsstände auf dem Haidplatz;
am Nachmittag Festakt im Historischen Reichssaal des Alten Rathauses;
im Anschluss das Totengedenken;



Seite 106 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 749 vom 02.05.2019

[am Abend Verleihung der Sudetendeutschen Kulturpreise im Kolpinghaus](#) (eigene Einladung)

Pfingstsamstag, 08. Juni 2019 in der [Donau Arena, Walhalla-Allee 22](#):

10:30 Uhr Ja zur Heimat im Herzen Europas

Weitere Programmpunkte

Böhmisches Dorffest: Kulinarische Spezialitäten, Tanz und Geselligkeit mit Musik aus Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien; Vortragsveranstaltungen; Informationsstände und Ausstellungen: Kunst, Literatur, Brauchtum...

19:00 Uhr Großer Volkstumsabend mit sudetendeutschen Musikgruppen, Liedern und Tänzen aus Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien

21:00 Uhr Volkstanzfest

Pfingstsonntag, 09. Juni 2019 in der [Donau-Arena, Walhalla-Allee 22](#):

9.00 Uhr Pontifikalamt mit dem Regensburger Bischof Prof. Dr. Rudolf Voderholzer;
10:30 Uhr Einzug der Trachten- und Fahnenabordnungen
11.00 Uhr Hauptkundgebung mit Ministerpräsident Dr. Markus Söder und Volksgruppensprecher Bernd Posselt

Böhmisches Dorffest: Kulinarische Spezialitäten, Tanz und Geselligkeit mit Musik aus Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien; Vortragsveranstaltungen; Informationsstände und Ausstellungen: Kunst, Literatur, Brauchtum...

Übernachtung

Nachstehend der Buchungslink zum Abrufkontingent für den Sudetendeutschen Tag 2019 vom 7. bis 9. Juni 2019.

Über nachstehenden Internetbuchungslink können Sie heute schon selbstständig ihr Zimmer buchen (*Link kopieren und in die jeweilige Browserzeile einfügen*):

[http://tportal.toubiz.de/RegensburgKongresse/ukv/?doSearch=1&ukv_result_order=1&number_adult\[\]=1&rate=GER00020060710868257&date_from=07.06.2019&date_to=09.06.2019&reset=1](http://tportal.toubiz.de/RegensburgKongresse/ukv/?doSearch=1&ukv_result_order=1&number_adult[]=1&rate=GER00020060710868257&date_from=07.06.2019&date_to=09.06.2019&reset=1) Die Veranstaltung ist aus systemtechnischen Gründen mit folgendem Kürzel benannt: **02-07062019-mf**

Wenn Sie lieber anrufen möchten:

Regensburg Tourismus GmbH
Wahlenstraße 17, 93047 Regensburg
Tel. ++49(0)941-507 3417
Fax. ++49(0)941-507 4419





Pressedienst Schlesien

Presseinformationen der Landsmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien e.V.
Bundesgeschäftsführung: Dollendorfer Str. 412, 53639 Königswinter, Tel.: (02244) 9259-0,
Fax: (02244) 9259-290
Nr. 01 / 2019 05.03.2019

14) Wir sind Schlesien!

Deutschlandtreffen der Schlesier, Hannover 14. bis 16. Juni 2019

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Landsleute und Freunde!
Das nächste Deutschlandtreffen der Schlesier findet am
Sonnabend, 15. und Sonntag, 16. Juni 2019 in Hannover
im **Hannover Congress Center (HCC)** statt.

Bereits am **Freitag, 14. Juni 2019**, finden im Stadtzentrum von Hannover statt:

- 17.00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst (Marktkirche)
- Anschließend eine Kulturbegegnung.

Wir laden zu diesen beiden Veranstaltungen sehr herzlich ein!

MOTTO:

Wir sind Schlesien

Das von uns gewählte Motto gilt für alle Menschen, egal ob sie aus Nieder- oder Oberschlesien stammen, ob ihre Vorfahren sich mehr nach Breslau oder Oppeln hingezogen fühlten, ob sie sich schlicht für dieses „zehnfach interessante Land“ begeistern. Für alle gilt „Wir sind Schlesien“!



WERBUNG, WERBUNG UND NOCHMALS WERBUNG! heißt die Devise für die kommenden Wochen. Wir bitten Sie überall dort, wo mit der Werbung eventuell noch nicht begonnen wurde, dies sofort nachzuholen. Dieser eindringliche Appell richtet sich nicht nur an die Mitglieder und Mitarbeiter der Kreis- und Ortsgruppen der Landsmannschaft Schlesien der Landsmannschaft der Oberschlesier, sondern an alle Freunde Schlesiens, unabhängig davon, wo auch immer ihre Wiege gestanden haben mag. Deshalb bitten wir Sie um eingehende Beachtung der nun folgenden wichtigen Hinweise, Vorschläge und Anregungen.

ANSCHRIFT DER ORGANISATIONSLEITUNG:

Deutschlandtreffen der Schlesier, Dollendorfer Str. 412, 53639 Königswinter

WERBUNG:

Bei der Organisationsleitung können farbige **Plakate** in den Größen DIN A 1 bis DIN A 4 bestellt werden. Darüber hinaus gibt es wieder **Briefverschlussmarken**, die gleich mitbestellt werden können.

EINTRITTSSCHEINE:

Der Preis je Eintrittsschein an der Tageskasse beträgt **20,00 EURO**.

Die Eintrittsscheine gelten für die beiden Veranstaltungstage im HCC-Gelände.

Es gibt keine Ermäßigung, auch keine Karten für nur einen Tag!!!

Kinder bis einschließlich zum 14. Lebensjahr haben freien Eintritt. In Zweifelsfällen ist das

Alter des Kindes der Wachorganisation nachzuweisen.

NEU und WICHTIG: VORVERKAUF!

Es lohnt, bei der Landsmannschaft Mitglied zu sein: nehmen Sie für Ihre Mitglieder mehr als **zehn Eintrittsscheinen** ab, so beträgt der Verkaufspreis je nur **15,00 EURO**.

Der Abruf der Eintrittsscheine für den Vorverkauf muss bis **spätestens 29. Mai 2019**

(letzter Versand ab Geschäftsstelle) erfolgen.

Eine spätere Zusendung ist nicht möglich.

Die Abrechnung des Vorverkaufs für die Eintrittsscheine muss **spätestens bis 3. Juni 2019** (einschließlich) erfolgen.

Danach werden nicht verkaufte Eintrittsscheine **n i c h t** mehr zurückgenommen!

Wir können keine Ausnahmen zulassen! Wir bitten Sie um Ihr Verständnis!

FAHRTMÖGLICHKEITEN NACH HANNOVER:

Anreisende mit der Deutschen Bahn AG werden gebeten, sich vorher bei ihrem Heimatbahnhof nach den für sie besten und preisgünstigsten Möglichkeiten zu erkundigen. Es gibt eine Vielzahl von Sonderkonditionen, die von der Deutschen Bahn AG angeboten werden.

ANREISE MIT BUSSEN ODER PERSONENWAGEN:

Es stehen im HCC-Bereich ausreichend Parkplätze zur Verfügung. Ein besonderer Parkplatz für Behinderte wird vorgesehen.



ZIMMERRESERVIERUNGEN:

Wir weisen darauf hin, dass Zimmerreservierungen, soweit noch nicht geschehen, möglichst **umgehend vorgenommen** werden sollten.

Buchungen bitten wir vorzunehmen bei der

Tourist Information Hannover

Ernst-August-Platz 8

30159 Hannover

Tel.: +49 511 12345111

Fax: +49 511 12345112

E-Mail: info@hannover-tourismus.de

Eine Zimmervermittlung durch die Organisationsleitung ist n i c h t möglich.

Noch ein Wort zum Thema WERBUNG:

Wir bitten Sie, folgende Anregungen besonders zu beachten:

1. Werben Sie in allen Veranstaltungen Ihrer Gruppen.
2. Bringen Sie im Zusammenhang mit Terminangaben für örtliche Veranstaltungen in der Regionalpresse und natürlich auch in der nach deren Durchführung erfolgenden Berichterstattung immer wieder Hinweise auf das Deutschlandtreffen der Schlesier.
3. Versäumen Sie nie, im persönlichen Gespräch Schlesier und Freunde Schlesiens zur Teilnahme am Deutschlandtreffen aufzufordern.
4. Unterstützen Sie vor allem Angehörige der jungen Generation, wo immer dies möglich ist.
5. Laden Sie die in Ihren Arbeitsbereichen wohnenden Aussiedler zur Teilnahme am Deutschlandtreffen ein.
6. Versuchen Sie, Kleinanzeigen (Kosten ca. 5,00 bis 10,00 Euro), vor allem in den fast überall in der Bundesrepublik Deutschland einmal wöchentlich an alle Haushalte kostenlos zur Verteilung gelangenden Anzeigenblättern, zu veröffentlichen.
7. Versuchen Sie bitte, Eintrittsscheine außerdem an diejenigen Landsleute, Mitglieder und Freunde zu veräußern, die – aus welchen Gründen auch immer – nicht zum Deutschlandtreffen der Schlesier nach Hannover fahren werden. Auch das ist eine nicht unerhebliche Hilfe zur Finanzierung dieser Großveranstaltung.

WIR APPELLIEREN AN SIE ALLE:

Helfen Sie mit bei der Werbung für das Deutschlandtreffen der Schlesier 2019!
Niemand sollte Abseits stehen; auf jeden einzelnen von uns kommt es an!

Vielen herzlichen Dank!

Auf Wiedersehen in Hannover!

Schlesien Glückauf!

Wir sind Schlesien

Damian Spielvogel

- Organisationsleiter –



Abdruck nur mit genauer Quellenangabe (Pressedienst Schlesien der Landsmannschaft Schlesien) gestattet. Kürzungen oder Veränderungen nur mit Genehmigung der Redaktion. Belegexemplar erbeten. Erscheint nach Bedarf.

Deutschlandtreffen der Schlesier 2019

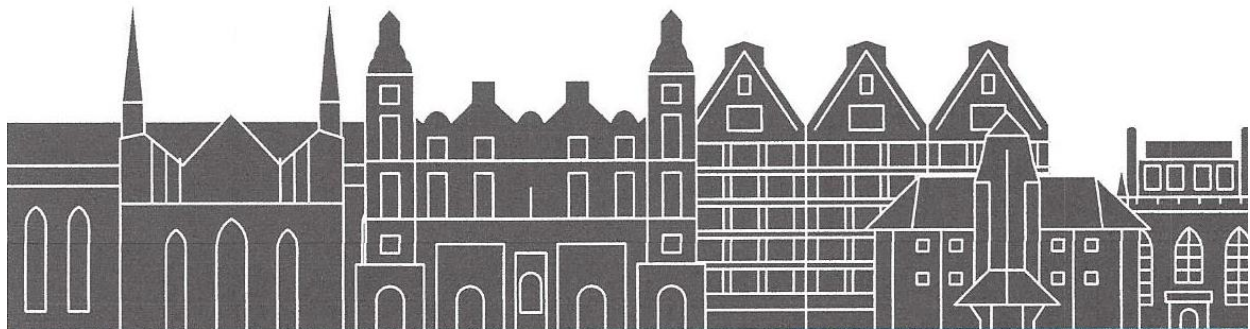
14. bis 16. Juni
Hannover Congress Centrum



Wir sind Schlesien



15) 02.04. bis 02.06.19, Europäisches Hansemuseum, Lübeck: Hanse-Heroes – alte Städte neu entdeckt



Danzig Skyline © Adobe Stock

HANSE HEROES

ALTE STÄDTE NEU ENTDECKT



Ausstellung vom 02.04.-02.06.2019

Kulturabend und Ausstellungseröffnung am 01.04.2019 um 19.30 Uhr
im Burgkloster des Europäischen Hansemuseums, An der Untertrave 1, Lübeck

Begrüßung: Cornelia Pieper, Generalkonsulin in Danzig und Staatsministerin a.D.
Abendvortrag »Danzig im hansischen Handel« von Prof. Dr. Jürgen Sarnowsky
Musikalische Untermalung mit polnischer Jazzmusik: Saxophonist Tadeusz Jakubowski und Pianist Johannes Bahlmann

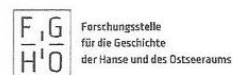
Zahlreiche Städte berufen sich heute auf ihre hansische Vergangenheit. In »HanseHeroes«-Mini-Ausstellungen werden bekannte und weniger bekannte Hansestädte vorgestellt – als die Städte, die Hanse ausmachen.

Die Stadt Danzig spielte über Jahrhunderte eine wichtige Rolle in der Hanse. Der wirtschaftliche Aufstieg der Hafenstadt war eng verknüpft mit der Geschichte des Städteverbandes. Seit 1361 war Danzig auf fast jedem Hansetag vertreten. Auch auf dem letzten Hansetag 1669 nahm die Stadt als eine der wenigen Vertreter teil.

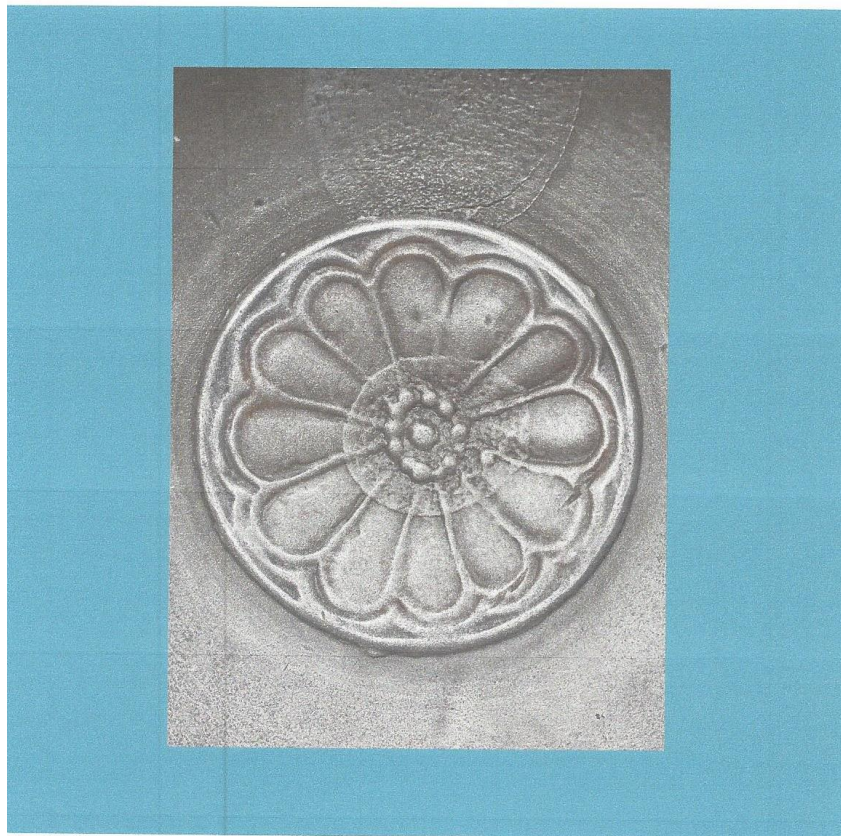
Mehr unter: www.hansemuseum.eu

Anmeldung erwünscht unter invitation@hansemuseum.eu

POSSEHL
Stiftung



HANSE
ist die Summe
ihrer Städte



Detailansicht Zinnkrug, Danzig (Polen), 15. Jh.
Der Krug kam über die Handelsrouten der Hansestädte bis nach Danzig und wurde dort als
Trinkgefäß genutzt. Das Objekt veranschaulicht in ganz besonderer Weise das kulturelle Ver-
mächtis und den Kulturaustausch der Hansekaufleute.
© Leihgabe des Archäologischen Museums in Danzig, Foto: Adam Kamrowski

**D. Hinweise auf Sendungen im Fernsehen
und im Rundfunk**

- Keine Eintragungen -



E. a) Bücher- und Zeitschriftenmarkt: **Neues wie Altes**

01) Josef Seliger-Siedlung verschwiegen?!



Die gute Siedlung

Zeitzeugen erzählen ihre Geschichte von der Per Albin Hansson-Siedlung in Wien-Favoriten, zusammengetragen vom „Wohnpartner-Team 10“

214 Seiten, kartoniert, viele farbige Abb., Größe 21 x 30 cm

Preis: 25.- €, direkt erhältlich in den Wohnpartner-Lokalen

Albin Hirsch-Platz 1/2/R02, 1110 Wien bzw. Guglgasse 7-9/1.OG, 1030 Wien, www.wohnpartner-wien.at

Das Buch ist auch via PDF [hier abrufbar](https://wohnpartner-wien.at/fileadmin/Downloads/wohnpartner-Bibliothek/wsw_Band7_PAHSiedlung_UMSCHLAG_KERN_fin.pdf):
https://wohnpartner-wien.at/fileadmin/Downloads/wohnpartner-Bibliothek/wsw_Band7_PAHSiedlung_UMSCHLAG_KERN_fin.pdf

Eine Enttäuschung hielt das neu erschienene Buch „Die gute Siedlung“ über die Geschichte der Hansson-Siedlung, die ja nach 1945 als größtes damaliges Wohnprojekt errichtet wurde, für uns bereit: Die **Josef Seliger-Siedlung** als Teil der Anlage, benannt nach dem sudetendeutschen Sozialdemokraten und Namensgeber der Seliger-Gemeinde, wird in diesem Buch bis auf ein Zitat eines Bewohners mit keiner Silbe erwähnt.

Adolf Repa: „...vor 100 Jahren hat's ein Gasthaus gegeben, da wo die Seliger-Siedlung ist, und das war eben von der Familie Kafenda.“ (S. 167)

„Habt Ihr die deutschen Heimatvertriebenen aus den Monarchie-Nachfolgestaaten nach ihrer Vertreibung aus der angestammten Heimat 1945/46 nach Österreich komplett vergessen?“ wundert sich nicht nur SLO-Obmann Gerhard Zeihsel.

Wir leisten hier aber gerne Abhilfe und verweisen [an dieser Stelle auf den Bericht in der „Sudetenpost“](#) (Nr. 7/2001) über die feierliche Enthüllung der dortigen Gedenktafeln unter dem Titel „Erstmals gedenkt Wien der Vertriebenen“ – auch das dauerte ja bekanntlich mehr als ein halbes Jahrhundert...

Wien, am 18. April 2019

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich



Gedenktafelenthüllung in der Seliger-Siedlung bedeutete eine Premiere: Erstmals gedenkt Wien der Vertriebenen

Der Verband der Volksdeutschen Landsmannschaften Österreichs (VLÖ) und die Bezirksvertretung von Wien-Favoriten enthüllten am 16. März in Wien 10, Sapphogasse 20, zwei Gedenktafeln.

Nachdem es am Vortag stark geregnet hatte, war bei der Feierstunde Kaiserwetter angesagt. Wolfgang Mussner hatte alle Vorbereitungen getroffen, und so konnte eine würdige Gedenkfeier ablaufen.

VLÖ-Vorstandsmitglied Gerhard Zeihsel konnte hochrangige Vertreter aus der Politik begrüßen: Für den Wiener Bürgermeister Häupl und Klubobmann Hatzl war LAbg. Volkmar Harwanegg (SPÖ) gekommen, weiters Bundesrat Mag. John Gudenus (FPÖ), Klubobmann LAbg. Mag. Hilmar Kabas (FPÖ) war mit den LAbg. Mag. Helmut Kowarik, Hubert Rogelböck und Heinz Christian Strache (alle FPÖ) anwesend, der 10. Bezirk – er wäre einwohnermäßig die drittgrößte Stadt Österreichs – war durch die Bezirksvorsteher-Stellvertreter Günther Titz (SPÖ) für Bezirksvorsteherin Hermine Mospöintner und Henriette Frank (FPÖ), die Bezirksräte Ing. Reinhard Rengshausen (LIF), Bernd A. Zeissel (FPÖ) und Steffi Bauer (SPÖ) vertreten, weiters Bezirksrat Alfred Bäcker (FPÖ-Meidling), den Vorsitzenden der Seliger-Gemeinde Leo Zahel, der mit mehreren Vorstandsmitgliedern gekommen war, die Österreichische Landsmannschaft vertrat Gertraud Schuller, den Neuen Klub Kurt Kerschbaum, die Seliger-Siedlung der Obmann des Aufsichtsrates der Freischaffenden, Dir. Brixia. Herzlich willkommen geheißen wurden die Oberleaser Dorfmusik, die die Umrahmung der Feierstunde besorgte, die vielen Trachten- und Fahnenträger mit ihren Amtswältern der VLÖ-Mitgliedsverbände, Sudetendeutsche, Donauschwaben, Siebenbürger Sachsen und Karpatendeutsche. Zeihsel begrüßte besonders die Gestalter der Feierstunde, VLÖ-Bundesvorsitzenden Dipl.-Ing. Rudolf Reimann, den Leiter des Sudetendeutschen Dokumentationsarchivs, Horst Mück und Lm. Ferdinand Lambert, der namens der Siedlung der Heimatvertriebenen eine Ansprache hielt.

Totengedenken

An die Begrüßung schloß das Totengedenken an, welches wir unseren vorausgegangenen Landsleuten, die die Grundlagen für uns Lebende geschaffen haben, schulden, betonte Zeihsel.

Ansprachen

Bezirksvorsteher-Stellvert. Günther Titz überbrachte die Grüße von Bezirksvorsteherin Mospöintner, zeigte in seiner Ansprache, daß er als Nicht-Heimatvertriebener diese Gedenkfeier zum Anlaß genommen hatte, sich mit der Materie eingehend zu beschäftigen. Er erinnerte an

das überaus große Ausmaß der Vertreibung von 14 Millionen Deutschen und zwei Millionen Toten nach dem Zweiten Weltkrieg. Er zählte die einzelnen vertriebenen Volksgruppen und deren Zahlengrößen auf, die ihre Heimat durch Flucht oder Vertreibung mit brutaler Gewaltanwendung verlassen mußten.

LAbg. Volkmar Harwanegg überbrachte die Grüße von Bgm. Häupl und Klubobmann LAbg. Hatzl und beklagte in seiner Ansprache die Tatsache, daß aus der Geschichte keine Lehren gezogen werden und es heute – überall auf der Welt – wieder Vertreibungen gäbe. Diese Gedenktafeln mögen eine Mahnung an die Bevölkerung sein, friedliche Entwicklungen zu unterstützen. Grundlage sei das Wissen um alle geschichtlichen Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

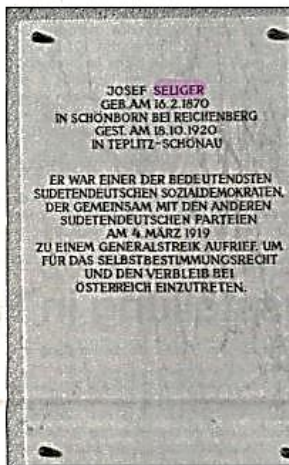


Zur ersten Gedenktafel sprach Dipl.-Ing. Rudolf Reimann. Er gedachte der schweren Zeiten von Flucht und Vertreibung und der langsamen Eingliederung in der neuen Heimat Österreich. Mit der Siedlung der Heimatvertriebenen (Seliger-Siedlung) war eine wertvolle Starthilfe gegeben worden. Die heimatvertriebenen Altösterreicher deutscher Muttersprache wären ein sehr wichtiger Faktor beim Wiederaufbau Österreichs gewesen und die gekommenen „Zerlumpte“ sind wertvolle Staatsbürger geworden. Mit den Gedenktafeln sei erstmals in Wien der Vertreibung offiziell gedacht worden.

Zur zweiten Gedenktafel skizzierte Horst Mück das Leben des verdienten sudetendeutschen Arbeiterführers Josef Seliger, der in seinem nur fünfzigjährigem Leben sehr viel für eine soziale und nationale Gerechtigkeit gewirkt hat. Unvergessen bleibt seine Organisation des Generalstreiks am 4. März 1919 für den Verbleib der sudetendeutschen Gebiete bei Deutsch-Österreich.

Ein Rückblick auf Geleitetes

Lm. Ferdinand Lambert (Donauschwabe) betonte als Sprecher der Bewohner der Seliger-Siedlung, was für eine Bedeutung die beiden Tafeln für sie hätten. Er erinnerte als Betroffener an die Jahre 1944 bis 1946, in welchen das Unglück des Zweiten Weltkrieges in besonde-



rem Maße über jene Volksdeutschen herein gebrochen ist, die aus den Ländern der ehemaligen CSR, Jugoslawien, Ungarn und Rumänien stammen. Sie wurden ihres Hab und Gutes beraubt und aus ihrer angestammten Heimat vertrieben, aus dem einzigen Grund, weil sie Deutsche waren. Lambert erinnerte daran, wie sich das zerstörte Österreich den einigen hunderttausend Vertriebenen darbot: Lebensmittelknappheit und Wohnungsnot herrschten. In dieser Zeit wurde die Interessensgemeinschaft Volksdeutscher Heimatvertriebener (I.V.H.) durch die Sudetendeutschen Ing. Egon

Bodinger, Dr. Pecher und Leo Zahel sen. und dem Donauschwaben Dr. Sebastian Werni gegründet. Sie hatten sich zum Ziel gesetzt, sich für die Sorgen und Nöte der Heimatvertriebenen einzusetzen. Viele wohnten damals noch in Notunterkünften und Barackenlagern, das bekannteste war jenes in Simmering. In den Endvierziger Jahren wurde als Gegenmaßnahme die I.V.H.-Baugenossenschaft gegründet, mit dem donauschwäbischen Obmann Peter Hack – dem späteren Generaldirektor der großen „Sozialbau“. Die beiden Minister Oskar Helmer und Karl Maisei wurden Freunde und Förderer der Anliegen. Dadurch konnte eine unbürokratische Einbürgerung und mit 180 Millionen Schilling von 1951 bis 1953 die Seliger-Siedlung mit 210 Wohnungen und fünf Geschäftslokalen errichtet werden. Weiters wurden von der I.V.H. noch und 350 Wohnungen in den Siedlungen „Wienerfeld-West“ an der Laxenburgerstraße, in Graz und Einfamilienhäuser in Kapfenberg (Stoiermark) errichtet. Seit damals lebt nun schon die dritte Generation der Vertriebenen, aber inzwischen haben auch viele Einheimische eine Wohnung gefunden, betonte Lambert. Er schloß mit einem Dank der Bewohnerschaft an die Gemeinde Wien und die Favoriten Bezirksvertretung, der auch die Möglichkeit der Errichtung dieser beiden Gedenktafeln zu verdanken sei.

LAbg. Hubert Rogelböck hatte am 18. Mai 1994 mit den Bezirksräten Ing. Gerd Seeliger und Bernd Zeissel (alle FPÖ) anläßlich des 50. Gedenkjahres der Vertreibung von 1945 im nächsten Jahr in einem Antrag diese beiden Gedenktafeln gefordert.

Es sollte fast sieben Jahre brauchen, bis es zur Umsetzung kam, erinnerte der damalige Bezirksvorsteher-Stellvertreter Rogelböck und brachte den Wortlaut des Antrages zur Verlesung.

Die Enthüllung der beiden Gedenktafeln

Nunmehr war der Höhepunkt und Abschluß der Gedenkfeier gekommen. Bez.-Vorsteher-Stellv. Titz enthüllte eine Gedenktafel und Bundesvorsitzender Dipl.-Ing. Reimann die andere unter starkem Beifall der fast dreihundert Teilnehmer. Die schön gestalteten Mamortafeln geben ein schönes Bild beim Eingang in die Seliger-Siedlung ab. Mit der Österreichischen Bundeshymne, die von den Festteilnehmern mitgesungen wurde, endete der offizielle Teil dieser würdigen Feierstunde.

Bei Brötchen und Getränken wurden noch so manche anregenden Gespräche mit den anwesenden Politikern und den aus den verschiedenen Landsmannschaften stammenden Gästen geführt, begünstigt durch die milde Wetterlage.



Ehrt ein großes Sudetendeutsches (von links nach rechts): Die Herren Mück, Zeihsel, Reimann, Titz, Lambert, Rogelböck bei der Enthüllung der Gedenktafeln (im Hintergrund) in der Wiener Seliger-Siedlung.



Bel Kaiserwetter und im Besein vieler Prominenten wurde die feierliche Gedenktafelenthüllung in der nach dem bedeutendsten Sudetendeutschen Josef Seliger benannten Wohnsiedlung in Wien-Favoriten durchgeführt.

E. b) Blick ins "weltweite Netz www"

Die Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde baut gegenwärtig ihre Darstellung im Netz aus. Sie erreichen diese Seiten hier:

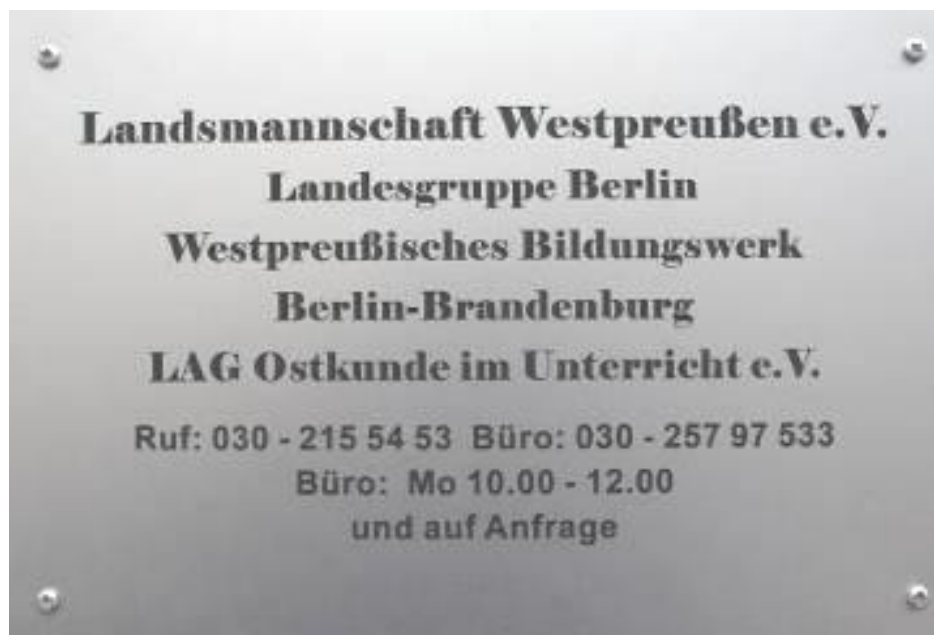
www.copernicus-online.eu

IMPRESSUM

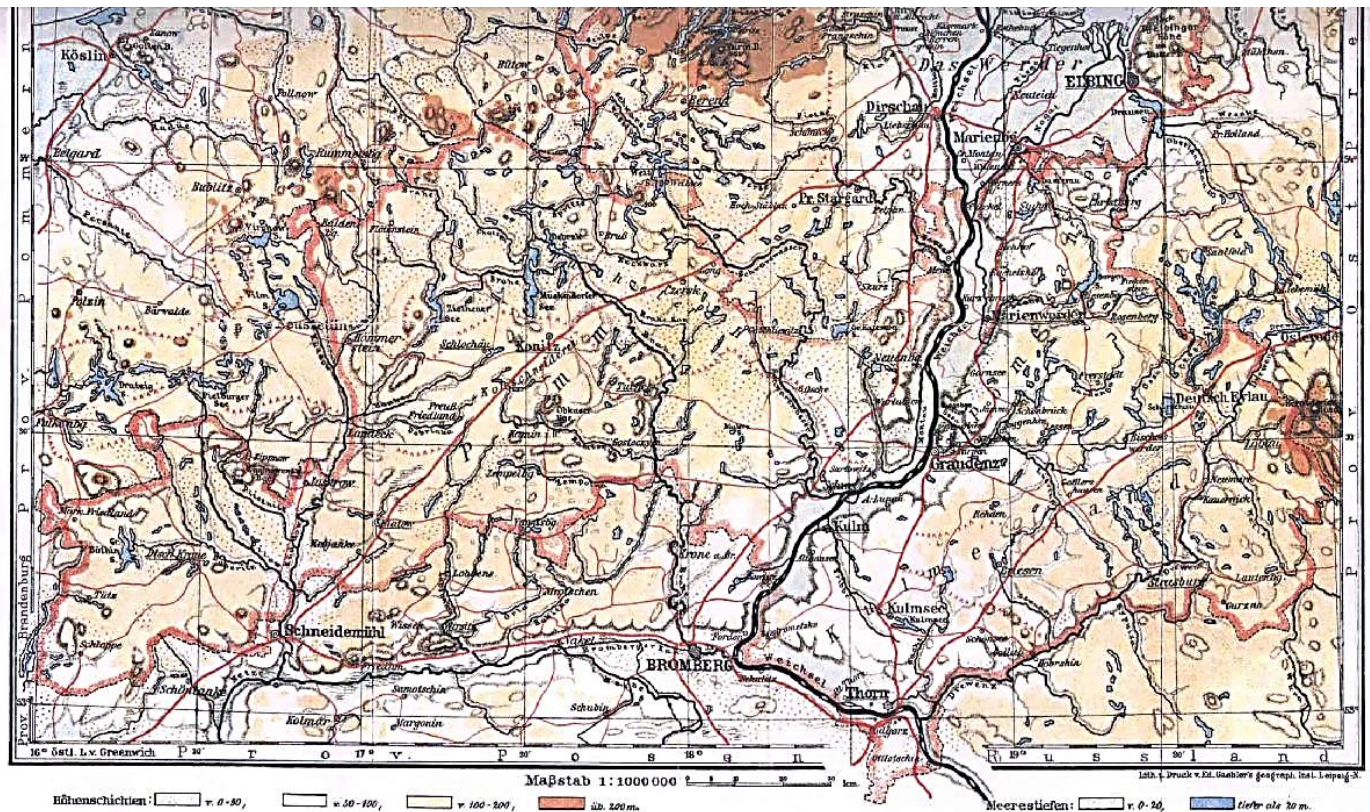
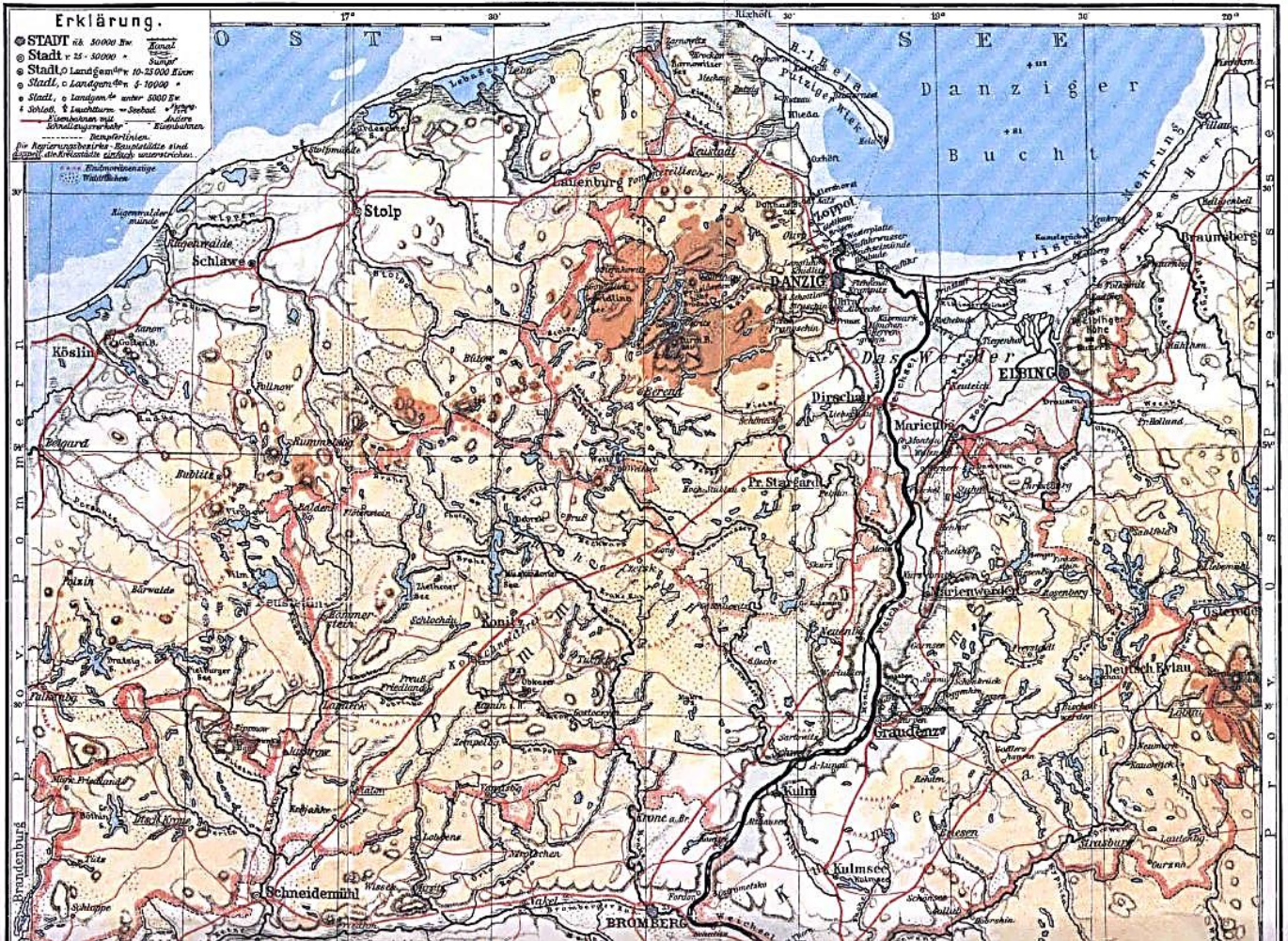
Büro der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:
Brandenburgische Straße 24 Steglitz,
12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage.
Öffnungszeiten: Mo 10-12 Uhr und nach Vereinbarung.
<agom.westpreussen.berlin@gmail.com>

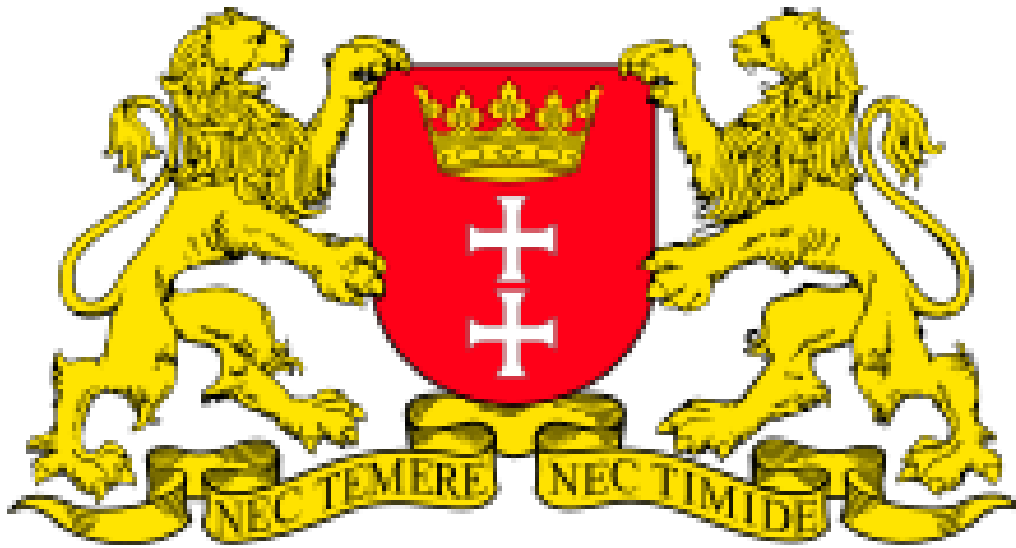


Unsere Geschäftsstelle im Sockelgeschoss des Hauses Brandenburgische Straße 24 in Berlin-Steglitz, Kontakt zur Wohnbevölkerung und zu den Vorbeiwandernden ist selbstverständlich!



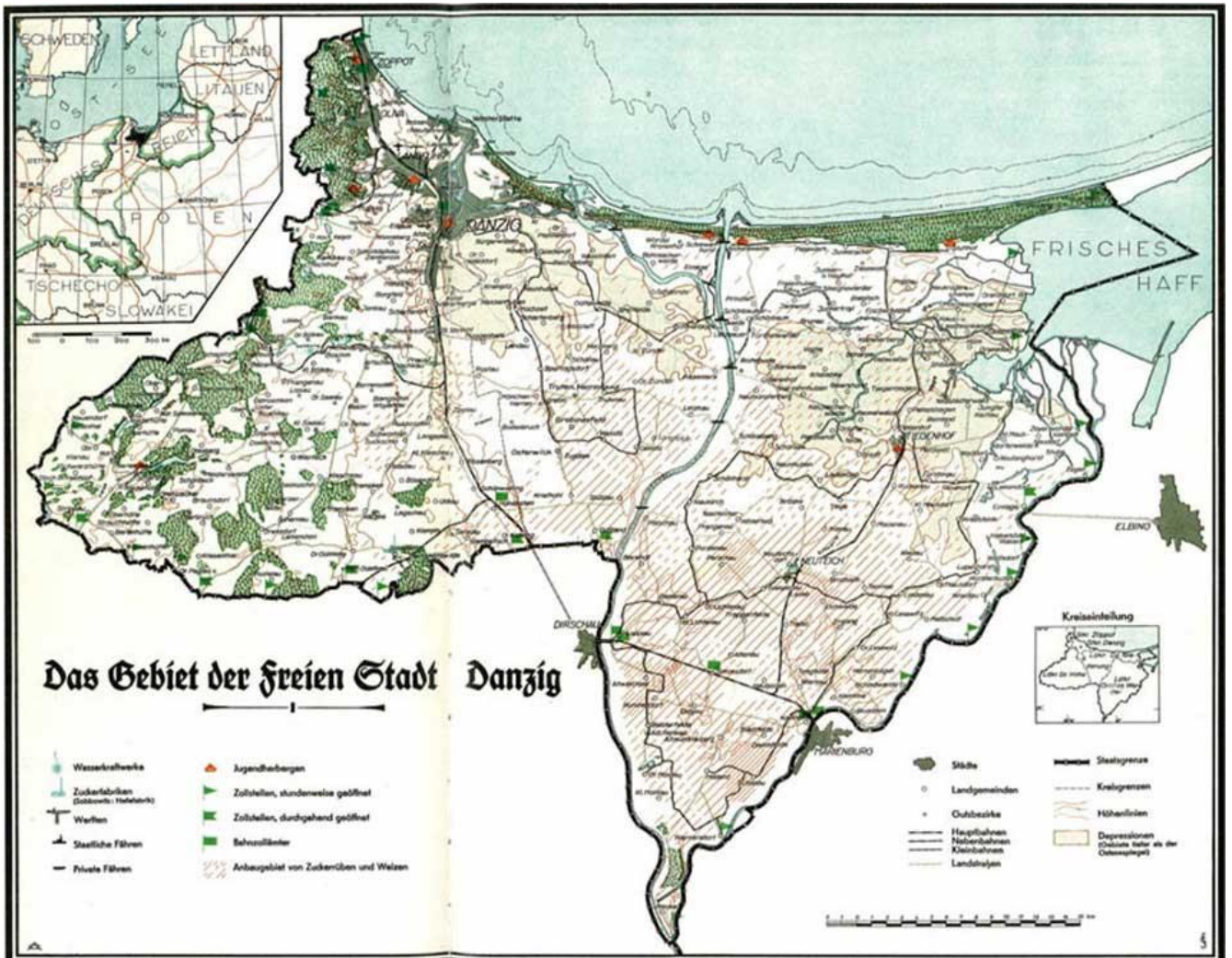
PROVINZ WESTPREUSSEN





Nec temere nec timide
Weder unbesonnen noch furchtsam

- Wahlspruch der Hansestadt [Danzig](#) -





Karte der Provinz Westpreußen von 1878 – 1920